Nr. 147. # Die Presse. **30. Jahrg.**

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 26. Juni 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum Rückgang der Geburtenziffer in Deutschland

wird uns noch geschrieben:

„Die Volksvermehrung in Deutschland ist noch immer im Zunehmen; die Geburtenziffer aber befindet sich in der Abnahme. Das scheint ein Widerspruch, dessen Lösung sich aber aus der Tatsache einer erheblichen Abnahme der Sterblichkeitsziffer ergibt. Es werden weniger Menschen geboren als früher, aber es sterben auch viel weniger. Auf 1000 Einwohner fielen im deutschen Reiche 1876 42,6, 1880 38,3, 1907 33,2, und 1910 nur noch 30,7 Geburten. 1910 betrug die Zahl der Geburten im deutschen Reiche zum ersten male seit 13 Jahren weniger als 2 Millionen. Dagegen zeigen die Zahlen der Sterblichkeit im Reiche folgende absteigende Linie: 1876 29,3, 1881 26,9, 1891 24,7, 1901 21,8, 1908 19,0 und 1910 17,1. Diese letztere Tatsache ist erfreulich; aber die Genugtuung über die Abnahme der Sterblichkeitsziffer vermag die Bedenken nicht hinwegzuwischen, die bei Nationalökonomen und Politikern der Rückgang der Geburtsziffer hervorruft. Man befürchtet, daß es uns schließlich einmal so ergehen könne wie Frankreich, welches Land bekanntlich eine fortschreitende Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen hat. Es ist natürlich, daß man die Ursachen des Geburtenrückgangs in Deutschland zu erforschen bemüht ist, um dann Mittel und Wege ausfindig zu machen, diesem Rückgange wirksam zu begegnen und ihn in sein Gegenteil umzuwandeln. Es kommt dabei nicht eine Ursache allein in Frage, sondern es wirken verschiedene Momente zusammen, die die unerwünschte Wirkung gezeitigt haben. In unserer dem Mittelstande feindlichen Zeit kann man sich nicht allzusehr darüber wundern, wenn in der halbamtlichen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" den — Hausbesitzern in hervorragendem Maße die Schuld an dem Geburtenrückgang zugeschrieben wird. Die Hausbesitzer machten aus Eigennutz und Bequemlichkeit Kinderlosigkeit oder geringe Kinderzahl zur Voraussetzung bei Abschluß des Mietskontraktes. Als ob angesichts der Riesenzahl leerstehender Wohnungen in den meisten Großstädten, namentlich in Großberlin, und angesichts der großen Lasten, die Staat und Gemeinden auf die Schultern der Hausbesitzer gelegt haben, diese in der Lage wären, eine besonders sorgfältige Auswahl unter den Mietern zu treffen und denen allerlei Bedingungen, speziell die, malthusianischen Tendenzen zu huldigen, zu stellen! Mit dieser Sorte von Eigennutz würden sie bald in Konkurs geraten. Die Hausbesitzer stehen nun aber einmal bei unseren Sozialpolitikern schlecht angeschrieben; wie sie es auch machen möchten — falsch ists immer. Vermieten sie kleine Wohnungen an kinderreiche Familien, dann macht man sie verantwortlich für das Zusammendrängen der Bevölkerung in „kleinen Löchern". Tragen sie aber Bedenken dagegen, kinderreiche Familien, die große Wohnungen nicht bezahlen können, in kleine Wohnungen aufzunehmen, dann sind sie schuld an dem Rückgang der Geburtenziffer, dann sind schuld, wenn dem Vaterlande zu irgend einem Zeitpunkt einmal nicht die nötige Anzahl Leute zur Verteidigung der Grenzen zur Verfügung stehen. Die Hauptursache des Rückganges der Geburtenziffer ist, darüber sollte man sich klar sein, in einer Bewegung zu suchen, die sich nicht nur mit elementarer Gewalt, sondern auch durch staatliche Unterstützung Bahn gebrochen hat und die — auch darüber wird man sich nicht täuschen dürfen — nicht mehr rückgängig zu machen ist. Diese Bewegung betrifft die Stellung der Frau. Früher war der Beruf der Frau fast ausschließlich der der Ehefrau und Mutter. Frauen mit selbständiger wirtschaftlicher Existenz waren die Ausnahme. Heute ist das nicht mehr der Fall. Die Zahl der Frauenberufe ist mehr und mehr erweitert worden; sie nehmen heute Stellungen ein im privaten wie im Staats- und Kommunaldienst, die früher ausschließlich den Männern vorbehalten waren. Vielfach würden sie sich durch die Ehe nur wirtschaftlich verschlechtern. Sie stellen deshalb Ansprüche und müssen sie schließlich auch stellen, die nur ein kleiner Teil der heiratsfähigen jungen Männer erfüllen kann."

Eine Wendung im Kriege?

Die berühmten „Kenner des Landes", die bei jedem exotischen Kriege in der Presse auftauchen, hatten vor einiger Zeit erklärt, vom Juni ab höre wegen klimatischer Schwierigkeiten jede Kriegsführung in Tripolitanien auf. Wie zu Zeiten Friedrichs des Großen die Heere Winterquartier bezogen und dann monatelang untätig einander gegenüberstanden, so sei auf dem gegenwärtigen Kriegsschauplatz im Sommer jedes Vorgehen Selbstmord. Wie sehr die „Kenner" sich getäuscht haben, geht aus der Tatsache hervor, daß der Monat Juni zu dem einzigen geworden ist, in dem überhaupt Gefechte größeren Stils sich abspielten! Sie waren ein Erfolg für die Italiener, wie ja Angriffsenergie immer sich belohnt. Aber die Sieger konnten gleichzeitig aus hundert Anzeichen merken, daß ihr Gegner keineswegs entmutigt sei, daß der Krieg vielmehr mit unverminderter Kraft von ihnen fortgeführt werde, — in einer Art Ermattungsstrategie, die, durch gelegentliche wütende Überfälle unterbrochen, schon 1812 in Rußland Napoleon so gefährlich wurde. In dem eroberten Zanzur fand man eine an den dortigen türkischen Kommandanten gerichtete Depesche des türkischen Oberbefehlshabers Neschat Pascha, in der es hieß, die Bitte um Übersendung von Telephondraht sei eine Dreistigkeit; der Herr Kommandant solle gefälligst die nächste Nacht dazu benutzen, um mit stürmender Hand sich den Draht bei den naheliegenden Italienern zu holen. Solch ein Befehl spricht Bände. Er deutet auch an, daß die Türken wohl häufiger, als den Italienern lieb war, schon bisher bei ihnen sich mit allem Nötigen versorgten.

Aus alle dem ersieht man in Rom, daß es so wirklich nicht mehr weitergehe; und man hat auf der Consulta den Eindruck, daß auch die Mächte gegen ein Hinübertragen des Krieges auf Europa näher gelegene Gebiete jetzt nichts mehr einzuwenden haben würden, da unter der langen Dauer des Krieges der Handel weit mehr leidet, als unter einem kurzen „Ende mit Schrecken". So ist man denn zu dem Entschluß gekommen, zum „unwiderruflich letzten male" noch einige Tage abzuwarten, ob die eifrig tätigen Kabinette der Triple-Entente — Deutschland und Oesterreich beteiligen sich an diesen Versuchen nicht — jetzt einen Friedensschluß fertig bekommen, dann aber energisch loszuschlagen. Und zwar nicht mehr in Tripolitanien oder in der Aegaeis, sondern auf dem asiatischen Festlande in leidlicher Nähe von Konstantinopel.

Wie man anzunehmen allen Grund hat, kommen die Italiener dadurch auch den Wünschen der Türken entgegen, denn auf beiden Seiten sehnt man sich nachgerade zu einem Zusammenstoß mit geballter Kraft, nach einer wirklichen Entscheidung, die endlich in diesem ewigen Kriege, der immer noch kein wirklicher Krieg ist, eine Wendung herbeigeführt. In fünf verschiedenen Häfen Unteritaliens stehen 65 Dampfer bereit, um eine etwa 1½ Armeekorps starke Streitmacht, die aus Kombattanten aus Tripolitanien verstärkt wird, an Bord zu nehmen und überzusetzen. „Irgendwo" an der kleinasiatischen Küste — wo, wird natürlich nicht gesagt — soll die Landung erfolgen. Unter dem Schutze der Flotte wird sie leicht vor sich gehen, denn selbstverständlich wird eine Stelle ausgesucht, wo nicht alsbald türkische Divisionen auftauchen und den Kampf eröffnen können. Ehe diese dann auf den neuen Kriegsschauplatz befördert sind, können die nötigen Feldbefestigungen aufgeführt sein, um die Einbruchsstelle zu sichern. Alsdann wird fortdauernder Nachschub, zu dem man genügend Zeit hat, eine ganze Armee hinschaffen. Dasselbe müßten die Türken tun, die bereits jetzt ihre Landwehr bis zum 40. Jahre in einzelnen Wilajets einberufen, und dann werden wir endlich von den ersten wirklichen Schlachten berichten können. Die Türken werden unter kriegserfahrener Führung stehen: ihr Oberkommandierender hat den Feldzug von 1897 gegen die Griechen mitgemacht. Und ihre Leute brennen auf den kommenden Kampf; schon jetzt mußten Angehörige der türkischen Kriegsmarine kriegsgerichtlich bestraft werden, weil sie entgegen dem Befehl „nach vorwärts" durchgehen und die italienische Flotte mit Torpedos angreifen wollten.

Alle Welt erwartet sich also ein Fest und atmet auf bei dem Gedanken, daß endlich „weit hinten in der Türkei" die Völker aufeinanderschlagen, um den unerquicklichen, entscheidungslosen Zustand zu beseitigen. Verschweigen darf man allerdings nicht, daß auch diese neuesten Meldungen von Cynikern als — italienischer Bluff bezeichnet werden, dazu bestimmt, die Türkei gefügig und die Mächte beflissen zu machen. Kann sein, kann nicht sein; Tatsache ist jedenfalls die Versammlung der Transportflotte in den Häfen, deren Charterung doch Millionen kostet, die kein Staat völlig unnütz herauszuwerfen pflegt.

× ×

Politische Tagesschau.

Zur Kalifrage.

Die Reichsregierung verhandelt mit den an der Kalifrage besonders interessierten Bundesstaaten über die Zusammensetzung eines Beirats zur Begutachtung bei der Verwendung der sogenannten Propagandagelder in der Kaliindustrie. Zu diesem Beirat, der aus am Kaliabsatz nicht interessierten Männern der Wissenschaft bestehen soll, sind bereits von verschiedenen Bundesregierungen geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht worden.

Dem Hansabunde

schreiben die den maßgebenden industriellen Kreisen sehr nahe stehenden „Berliner Politischen Nachrichten" zu seinen neuesten „Veränderungen" folgendes ins Stammbuch: „Der Hansabund markiert in seinen neuesten Richtlinien ostentativ eine gewisse Schwenkung nach rechts. Dies gilt insbesondere von den die Stellung gegenüber der Sozialdemokratie und zur Wirtschaftspolitik betreffenden Sätzen dieser „Richtlinien". Die Befürchtung ist aber nicht abzuweisen, daß diese veränderte Stellungnahme lediglich auf dem Papier stehen und keine praktische Bedeutung für die Betätigung des Hansabundes gewinnen wird. Darauf deutet vor allem hin, daß so ausgesprochen linksliberale Politiker wie die Herren Dr. Freiherr v. Richthofen und Dr. Stresemann in die Leitung des Hansabundes berufen sind. Der Eindruck dieser Personalien wird noch verstärkt durch die Rede des Vorsitzers und die in den Werbebriefen stark unterstrichene Wirkung des Hansabundes bei den letzten Reichstagswahlen. In dieser Hinsicht mag daran erinnert werden, daß der Hansabund durch Unterstützung gegnerischer Kandidaten die Mitschuld an der Verdrängung einer Anzahl namhafter Industrieller aus dem Reichstage durch Sozialdemokraten trägt und daß er es selbst verabsäumt hat, den den Rechtsparteien angehörenden eigenen Mitgliedern volle Unterstützung zuteil werden zu lassen, selbst wenn es galt, sie in der Stichwahl gegen sozialdemokratische Mitbewerber zum Siege zu führen. Man wird daher gut tun, gegenüber der Fassung der neuesten Richtlinien die größte Vorsicht zu beobachten und mit seinem Urteil zurückzuhalten, bis sich übersehen läßt, wie die Praxis des Hansabundes in der Folge sich gestalten wird."

Im österreichischen Abgeordnetenhause

stellte Landesverteidigungsminister v. Georgi in Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Breiter über die angebliche Unbrauchbarkeit des ersten Dreadnoughts Viribus Unitis fest, daß die Nachricht des „Neuen Wiener Journals" in dieser Angelegenheit den Tatsachen nicht entspreche und sich als eine tendenziöse Übertreibung der Tatsache darstelle, daß bei den Turmanlagen eine in erlaubten Grenzen liegende Gewichtsüberschreitung konstatiert worden sei. Sie habe aber gar keine nachteiligen Folgen weder für den Tiefgang des Schiffes noch für dessen Geschwindigkeit oder Manövrierfähigkeit ergeben. Die Marineverwaltung habe nicht den geringsten Grund, irgend etwas besonderes wegen der Turmanlagen oder der Geschützausführung zu veranlassen.

Verurteilung eines deutschen „Spions".

Wie aus Belfort berichtet wird, wurde vom dortigen Schwurgericht ein gewisser Artur Kipp wegen angeblicher Spionage an den Befestigungen von Belfort zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Frs. Geldstrafe verurteilt. In den französischen Meldungen wird der Verurteilte als Schüler der Kadettenanstalt Groß-Lichterfelde bezeichnet. Dazu ist zu bemerken, daß der Verhaftete nicht ehemaliger Kadett, sondern ein junger Student aus Leipzig ist, der früher in Lichterfelde gewohnt haben soll. Ferner ist wohl bei den Strafmaßen, die französische Gerichte gegen Spionage ernster Art anzuwenden pflegen, anzunehmen, daß es sich hier um eine entweder ziemlich harmlose oder recht zweifelhafte Sache handelt.

Die Empfangsaudienz des neuen deutschen Botschafters in London.

Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein wurde am Montag in London vom König in Audienz empfangen, dem er sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Begleitet vom Zeremonienmeister begaben sich die Herren der Botschaft zum Buckingham-Palast. Sir Edward Grey stellte den Botschafter dem König vor, worauf Freiherr Marschall von Bieberstein dem König die Herren der Botschaft vorstellte. Der König trug Uniform und preußische Orden. Nach der formellen Audienz wurde Freiherr Marschall noch in Privataudienz empfangen.

Der neue russische Botschafter in Berlin.

Nach Meldung aus Petersburg ist der russische Gesandte in Athen Swerbejew zum russischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

Vertagung der Duma.

Ein am Sonnabend erschienener kaiserlicher Ukas vertagt die Arbeiten der Reichsduma bis zum Erlaß eines neuen Ukases über die Neuwahlen zur Reichsduma.

Taft als Sieger bei der Vorwahl.

Das Ergebnis des in Chicago abgehaltenen republikanischen Nationalkonventes ist die Nominierung des derzeitigen Präsidenten Taft als Kandidaten für die neue Präsidentschaft. Roosevelt hat, um der sicheren Niederstimmung im Parteikonvent zu entgehen, seine Kandidatur zurückgezogen, er gab aber zugleich die feierliche Erklärung ab, daß sein Rückzug für ihn nicht das Aufgeben des Kampfes bedeute, sondern daß er bereits die einleitenden Schritte zur Gründung einer neuen Partei getan habe, und daß er im August in Denver einen Konvent dieser auf den Namen progressive party (Fortschrittspartei) getauften Partei einberufen werde, der ihn als Präsidentschaftskandidaten nominieren solle. Damit ist also tatsächlich die Spaltung der republikanischen Partei vollzogen worden, und es fragt sich nur, wie groß die Absplitterung sein und ob sie hinreichen wird, den Bestand der Mutterpartei ernstlich zu erschüttern. Es kann leicht sein, daß der Demokrat Bryan aus dem Rennen zwischen Taft und Roosevelt als der sich freuende Dritte hervorgeht. Im Jahre 1908 siegten die Republikaner mit 7 679 000 Stimmen über die Demokraten, die 6 409 000 erhielten. Das war gegenüber der Wahl im Jahre 1904 ein Rückzug der republikanischen Stimmen um 1¼ Millionen, und seitdem haben die Demokraten, die im Repräsentanten-

hause bereits über eine Mehrheit von 227 gegen 163 verfügen, bei den Wahlen zu den einzelstaatlichen Parlamenten weitere Fortschritte gemacht. — Von gut unterrichteter Seite wird erklärt, daß Roosevelts Parteiprogramm von Grund aus fortschrittlich sein wird. Es wird in ihm verlangt werden, daß die Regierung wieder in die Hände des Volkes übergehen solle, statt in den Händen einiger weniger bevorzugter Personen zu bleiben. Es wird sich für das Stimmrecht der Frauen aussprechen, für Primärwahlen für die Präsidentschaft, direkte Wahl der Senatoren, eine Tarifrevision unter Leitung des Tarifamts, eine Kontrolle der Trusts durch eine nationale Kommission und eine Revision und straffere Handhabung der Geldumlaufsgesetze ohne Zentralisierung des Kredits, welch letzteres als ungünstig für den Aldrichschen Entwurf eines Geldumlaufsgesetzes angesehen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni 1912.

— Der Kaiser verlieh dem Generalmajor Hildemann, Chef des Stabes der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, den Kronenorden zweiter Klasse.

— Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten D. Dr. von Trott zu Solz ist nach der Provinz Posen abgereist.

— Die Wahl des früheren Staatssekretärs des Reichsschatzamts Wermuth zum Ersten Bürgermeister von Berlin ist durch königlichen Erlaß vom 19. d. Mts. unter gleichzeitiger Verleihung des Titels Oberbürgermeister bestätigt worden.

— Exzellenz Fritsch, der frühere Unterstaatssekretär im Reichspostamt und Mitglied des Abgeordnetenhauses, feiert an diesem Mittwoch seinen 70. Geburtstag. Exzellenz Fritsch gehört dem Abgeordnetenhause als Mitglied der nationalliberalen Fraktion und Vertreter des Wahlbezirks Lauban-Görlitz seit 1903 an. Er ist schriftstellerisch im Verkehrs- und Sparkassenwesen tätig gewesen und hat sich im Abgeordnetenhause auch durch sein Eintreten für die Interessen der unteren Beamtenschaft und für Stenographieverhältnisse bekannt gemacht.

— Der Zweckverband für Groß-Berlin hat am Montag den Stadtbaurat Kiehl, der 1911 auf der großen Kunstausstellung die goldene Medaille für Kunst erhielt, zum Städtebauer gewählt.

— Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in den beiden ersten Monaten des laufenden Rechnungsjahres haben 124,9 Millionen Mark oder 7 Millionen Mark weniger, als der anteilige Etatsansatz, die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung 24,5 Millionen oder 0,9 Millionen Mark mehr als der anteilige Etatsansatz betragen. Aus den Einnahmen beider Verwaltungen ergibt sich somit gegenüber der im Etat veranschlagten Einnahme ein Minderaufkommen von 6,1 Millionen Mark. Da die Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren im April und Mai um 1,4 Millionen Mark hinter der nach dem Etat erwarteten Einnahme zurückgeblieben sind, beläuft sich bei den Reichseinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren und aus der Reichspost- und der Reichseisenbahnverwaltung der bisherige Ausfall gegenüber dem Etatsansatz auf 15,5 Millionen Mark.

— In Berlin sind mehrere höhere französische Beamte eingetroffen, um von der Einrichtung des deutschen Postscheckverkehrs Kenntnis zu nehmen, da auch die französische Regierung die Einrichtung des Postscheckdienstes ins Auge gefaßt hat.

— Unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde in Berlin der aktive russische Hauptmann Kostewitsch, der vor einigen Wochen in Begleitung seiner Frau nach Berlin gekommen war. In die Angelegenheit sollen nach dem „Tag“ noch zahlreiche andere Leute verwickelt sein, von denen einige bereits hinter Schloß und Riegel sitzen; andere konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Verhaftete hatte heute sein erstes längeres Verhör vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen. Er leugnet jede Schuld und will durchaus keine Spionage getrieben haben. Das sei auch ganz unmöglich, da er ganz offiziell nach Berlin abkommandiert sei und sich überall, nicht nur in der russischen Botschaft und im russischen Generalkonsulat sowie bei dem russischen Militärattaché gemeldet, sondern auch im Auswärtigen Amte, im Kriegsministerium und allen zuständigen deutschen Stellen seine Antrittsvisite gemacht habe. Von der russischen Botschaft, dem Generalkonsul sowie dem Militärattaché sind sofort alle Maßregeln getroffen, um die Freilassung des Hauptmanns Kostewitsch zu erlangen. Die Verhandlungen mit dem auswärtigen Amt dauern noch an. Die beteiligten russischen Kreise glauben, daß der Verhaftete sich keiner Spionage schuldig gemacht hat und daß möglicherweise ein Mißverständnis vorliegt.

— Wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaft wurde am Sonnabend der verantwortliche Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“ Hans Hertwig zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 24. Juni. Das Reichsgericht verurteilte heute den Ingenieur und Kaufmann Wilhelm Lichtenberger aus Mannheim wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Es wurde erwiesen, daß der Angeklagte den Versuch gemacht hatte, sich von einem Soldaten ein Schrapnell neuester Konstruktion zu verschaffen, um es einer fremden Macht zu verraten.

Heer und Flotte.

Das „Deutsche Offiziersblatt“ bringt einen Artikel: **„über das Schießen der Infanterie gegen Luftfahrzeuge“**: „Sowohl Luftschiff, als Flugapparat können durch Infanteriefeuer unter Umständen vernichtet werden. Wenn auch eine Geschoßgarbe ein Luftschiff nicht zum sofortigen Sinken bringt, so wird dennoch durch die Schußlöcher ein starker Gasverlust herbeigeführt, der gefährlich werden kann. Ferner können wichtige Teile, wie die Motoren, getroffen werden, selbstverständlich auch die Besatzung. Allerdings vermag man durch Infanteriefeuer nur zu verhindern, daß ein Luftschiff nicht auf nähere Entfernung als 4000 bis 5000 Meter und nicht aus geringerer Höhe als 1000 Meter seine Erkundigungen ausführt. — Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Flugzeug. Motor und Führer sind besonders als Ziele zu wählen. Freilich kann sich das Flugzeug durch seine Schnelligkeit leichter der Vernichtung entziehen. — Es werden weiter besprochen: Die Art der zu verwendenden Geschosse, die mögliche Gefährdung der eigenen Truppen durch die herabfallenden Geschosse und der Anschlag des Schützen und des Maschinengewehres gegen Hochziele“.

Aus der nationalliberalen Partei.

Zahlreiche nationalliberale Parteiführer veröffentlichen einen Aufruf an ihre Parteifreunde im Lande, der sich mit der Gründung des Altnationalliberalen Reichsverbandes beschäftigt. In ihm heißt es: „Zu der in der Zentralvorstandssitzung vom 24. März d. Js. erhobenen Forderung, daß es unbedingt nötig sei, die Partei fester zusammenzufassen, steht in scharfem Gegensatz die nunmehr erfolgte Begründung des „Altnationalliberalen Reichsverbandes“. Er ist eine in völliger Selbständigkeit außerhalb der Partei stehende Organisation, die sich über das ganze Reich erstrecken will, die allen Parteimitgliedern, auch ganzen Verbänden, ohne irgend welche Beschränkungen, wie sie bisher den Sonderverbänden auferlegt waren, offen steht. Der „Altnationalliberale Reichsverband“ schafft überall neben der offiziellen Spitze eine zweite und trägt auf die Art Verwirrung in die Reihen der Partei. Das bedeutet zweifellos eine Zersplitterung der Kräfte, eine Schwächung der Stoßkraft, eine unheilvolle Lockerung des gesamten Parteigefüges. In ernster Besorgnis warnen wir daher alle Parteifreunde, dem neugegründeten Sonderverbande beizutreten. Wir halten es für notwendig, daß ohne Sonderbündeleien die verschiedenen Ansichten in der Partei in den satzungsgemäßen Instanzen in Erscheinung treten, damit die Nationalliberale Partei entsprechend ihrer großen Vergangenheit die Vetreterin des gesamten national und liberal fühlenden Bürgertums bleibt“. — Die Herren befürchten also, die Einigkeit, die am 12. Mai d. Js. „unter allgemeiner Begeisterung festgestellt“ (!) worden sei, könnte unter der Neugründung leiden. Aber unter der Sonderorganisation der ständig in der Partei bohrenden und hetzenden Jungliberalen natürlich nicht!

Auch der Vorstand des „Landschaftlichen Verbandes der nationalliberalen Partei für Ost- und Westpreußen“ hat sich in seiner letzten Sitzung, die am Sonnabend in Insterburg stattgefunden hat, mit dem „Altnationalliberalen Reichsverband“ beschäftigt und in einer Resolution vor dem Beitritt gewarnt. Allerdings war man so vorsichtig, gleichzeitig auch vor dem Beitritt zum „jungliberalen Reichsverband“ zu warnen, um von vornherein allen etwaigen „Verdächtigungen der Gegner“ die Spitze zu brechen.

Ausland.

Stresa, 24. Juni. Der König von Sachsen und Prinz Georg sind heute früh nach Laveno abgereist, von wo aus sie ihre Reise nach Brunnen fortsetzen werden.

Arbeiterbewegung.

Die angedrohte allgemeine **Aussperrung in der Groß-Berliner Metallindustrie** ist durch den Beschluß einer von mehreren tausend Metallarbeitern besuchten Versammlung, in der die Vereinbarungen der Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angenommen wurden, vermieden worden.

Große Aussperrung in der Metallindustrie. Aus Magdeburg wird gemeldet: Nachdem die in Hannover geführten Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Streiks in der Metallindustrie gescheitert sind, trat die angekündigte Aussperrung von 60 Prozent der Arbeiterschaft in sämtlichen, dem Verbande deutscher Metallindustrieller angehörenden Betrieben inkraft.

Die Verhandlungen zur Beilegung des **Streiks der Maschinisten der norwegischen Dampferlinien** haben zu einer **Einigung** geführt. Der Ausstand ist somit beendet.

Verschärfung des französischen Seemannsstreiks. Die Proviantmeister, Maate und Oberheizer in Marseille haben beschlossen, sich dem Ausstand vom Montag ab anzuschließen. Die Hafenarbeiter haben über die mit Matrosen der Kriegsmarine bemannten Handelsschiffe den Boykott verhängt. — Die Bäcker von Toulouse richteten an die Bevölkerung einen Aufruf, in welchem sie ankündigten, daß sie, falls ihre infolge der Getreide- und Mehlteuerung unternommenen Schritte erfolglos bleiben sollten, von Montag ab ihre Backöfen den Behörden zur Verfügung stellen, damit diese selbst für die 150 000 Bewohner von Toulouse das erforderliche Brot liefern.

Provinzialnachrichten.

n. **Schönsee, 24. Juni.** (Der Postunterbeamtenverein „Eintracht“) von Schönsee und Umgegend feierte am Sonntag das diesjährige Sommerfest, verbunden mit dem 15jährigen Bestehen des Vereins im Gesellschaftshause des Herrn Schreiber. Um 4½ Uhr begann das von der Kapelle des Thorner Inf.-Regts. 176 ausgeführte Konzert. Die zahlreich erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder vergnügten sich in dem schönen, schattigen Garten bis zum Dunkelwerden. Der 1. Vorsitzer des Vereins, Herr Esbruch, begrüßte in einer Ansprache die Erschienenen. Wie alle Jahre, wolle der Verein auch heute sich einige Stunden im Kreise der Bürger von Schönsee und Umgegend der Erholung hingeben. Der gute Besuch sei wieder ein Beweis für das Vertrauen, welches der Verein besitze. Redner dankte für das Erscheinen, bat um ferneres Wohlwollen und wies im weiteren Verlauf seiner Rede darauf hin, daß der Verein am 27. Juni vor 15 Jahren unter dem Wahlspruch „Mit Gott, für Kaiser und Reich“ gegründet wurde und die Pflege der Liebe und Treue zu unserm deutschen Vaterlande und unserm Herrscherhause, sowie die Pflege der Eintracht und guter Kameradschaft unter den Mitgliedern auf sein Programm schrieb. Dieses Programm sei auch in dem Namen „Eintracht“ zum Ausdruck gebracht. Diese Eintracht zu hegen und pflegen soll in dieser Stunde von neuem gelobt werden. Zum Schluß forderte der Redner die noch abseits Stehenden auf, sich dem Verbande anzuschließen und endete mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, der, an der Spitze des Staatswesens stehend, das Staatsschiff mit starkem Arm durch Sturm und Klippen sicher hindurchlenke. Hierauf wurde „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen. Sodann begaben sich die Anwesenden in den Saal, wo bis zur frühen Morgenstunde dem Tanz gehuldigt wurde.

Culm, 24. Juni. (Königsschießen.) Bei dem gestern und heute abgehaltenen Königsschießen der hiesigen Schützengilde „Winrich von Knipprode“ errang die Königswürde Herr Kaufmann Felski. 1. Ritter wurde Herr Steffen, 2. Ritter Herr Büchsenmacher Sauerbrey.

Schwetz, 22. Juni. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde auf dringlichen Antrag ein Antrag des Magistrats um Aufnahme eines Darlehns von 1 665 000 Mark zu Kasernenbauten genehmigt. — Ein Antrag auf Entschädigung der seinerzeit durch die Straßenkrawalle verübten Zerstörungen ist einstweilen der Finanzkommission zur eingehenden Untersuchung überwiesen worden.

Strasburg, 23. Juni. (Im Zeichen des Blumentages) steht heute unsere Stadt. Dem Vorbilde größerer Städte folgend, hat der Vaterländische Frauenverein unter der rührigen Leitung seiner Vositzerin, der Frau Landrat Raapke, diese Idee aufgegriffen und unterstützt durch den Magistrat sowie durch Damen und Herren der besseren Gesellschaft weitgehende Vorbereitungen hierzu getroffen. Schon früh um 8 Uhr trägt die saubere Stadt mit ihren neuen Straßenanlagen ein festliches Gepräge, lustig wehen die Flaggen von den Häusern, in den Schaufenstern prangen Margeriten-Dekorationen und zwischen die festlich geschmückten Kirchgänger mischten sich in ihren weißen Kleidern die ersten Blumenverkäuferinnen. Es sind 60 an der Zahl, die für die gute Sache mobil gemacht sind. Eine Pause entsteht während der Kirchzeit, dann aber entwickelt sich besonders auf dem Marktplatz ein lustiges Treiben. Während dort die Kapelle des Thorner Pionier-Bataillons Nr. 17 unter Leitung des Obermusikmeisters Henning konzertiert, durchziehen fahrende Sänger, Leiermänner und Bärenführer die Straßen; besonderes Interesse erweckt die aus Primanern und Sekundanern des hiesigen Gymnasiums zusammengesetzte Musikkapelle. Um 3 Uhr ist das Straßenkonzert beendet und jetzt setzt sich der Verkauf in dem großen Parke des Schützenhauses fort, wo die Liedertafel unter der Leitung des Mittelschullehrers Zelasny mit einem großen Konzert aufwartet. Hatte das Publikum in der Stadt an den Belustigungen zwar lebhaften Anteil genommen, aber mit Spenden sehr gekargt, so änderte sich hier das Bild vollständig. Die zahlreichen Gäste der Liedertafel, welche sich namentlich auch aus vielen Gutsbesitzern der Umgegend zusammensetzten, kauften bei heiterer Stimmung reichlicher das Maßliebchen bei erhöhten Preisen. So steht zu erwarten, daß nicht nur die hohen Kosten der Veranstaltung gedeckt, sondern auch eine gute Einnahme erzielt worden ist, die hauptsächlich dem hiesigen Waisenhause zufallen soll.

Lötzen, Ostpr., 24. Juni. (Bauunfall.) Heute Vormittag ereignete sich hier in einem im Umbau befindlichen Hause der Angerburgerstraße ein Bauunfall, indem eine Wand mit dem Fußboden in sich zusammenfielen. Fünf Personen, die Pensionsinhaberin Fremke, deren Tochter und drei Präparanden stürzten in die darunter liegende Etage. Die Tochter erlitt schwere innere Verletzungen, der Präparand Hübner trug einen Beckenbruch und Quetschungen, die drei übrigen Personen leichtere Verletzungen davon.

Nakel, 20. Juni. (Konkurs.) Über das Vermögen der Hengsthaltungsgenossenschaft Herzfelde, e. G. m. b. H. in Liquidation, ist am 17. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Rechtsanwalt Denter ernannt worden; Anmeldefrist bis 10. Juli.

Gnesen, 21. Juni. (Tödlicher Unfall.) Das vier Jahre alte Töchterchen des Landwirts Bödeker in Miloslawitz ist in einem unbewachten Augenblick in einen großen, mit kochendem Wasser angefüllten Topf hineingefallen. Das arme Kind starb infolge der erlittenen Verbrühungen bald darauf.

Krotoschin, 21. Juni. (Für die Bürgermeisterstelle), die zum 1. Oktober frei wird, sind 84 Bewerbungen eingegangen.

Schrimm, 23. Juni. (Selbstmordversuch.) Heute Mittag unternahm der Einjährige Friedeberger auf dem jüdischen Friedhofe am Grabe seiner Mutter einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Schuß in den Leib beibrachte. Er wurde schwerverletzt ins Garnisonlazarett gebracht. Der Grund zur Tat ist eine dreitägige Arreststrafe, die er wegen Ungehorsams erhalten hatte.

Wreschen, 22. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Ein hiesiger 19 jähriger Arbeiter war gestern auf dem Bahnhofe der Kleinbahn beschäftigt. Während einer Ruhepause, in der er auf dem Gleise saß, wurde er durch einen rangierenden Zug so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle getötet wurde.

Neustettin, 23. Juni. (Des Kindes Engel!) In der Preußischen Straße überfuhr ein mit drei Offizieren besetztes Autombil einen 5jährigen Knaben. Einer der Insassen des Autos zog den Knaben unter dem Wagen hervor und brachte ihn zu einem in der Nähe wohnenden Arzt. Dieser konnte aber keinerlei Verletzungen an dem Kleinen feststellen.

Stettin, 23. Juni. (Aus dem dritten Stockwerk gestürzt) ist hier der dem Trunke ergebene Invalide Lemke, der auf der eisernen Feuerleiter in den Hof hinabsteigen wollte. Er war sofort tot.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Juni 1912.

— (Militärische Personalien.) Im Beurlaubtenstande: Der Vizefeldwebel Perschau (Danzig) des Inf.-Regts. Nr. 21 ist zum Leutnant der Reserve befördert. Der Leutnant der Reserve Struff (Recklinghausen) des 9. westpr. Inf.-Regts. Nr. 176 ist zum Oberleutnant befördert.

— (Besichtigung.) Aus Ulm, wo man vor dem Bau eines Stadttheaters steht, war gestern der Oberbürgermeister und heute der Stadtbaurat zur Besichtigung unseres Stadttheaters hier anwesend.

— (Wegfall der Probedienstleistung der Unterzahlmeister in Zahlmeisterstellen.) Der Kaiser hat bestimmt, daß die Probedienstleistung der Unterzahlmeister in Zahlmeisterstellen mit dem 1. Oktober 1912 wegfällt. Die Unterzahlmeister werden daher vom 1. Oktober 1912 ab unter Überweisung in freie Zahlmeisterstellen zu Zahlmeistern ernannt.

— (Provinzialkonferenz für Bauberatung.) Am Mittwoch fand in Danzig in der technischen Hochschule eine Konferenz des bei der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Berlin bestehenden Ausschusses für Bauberatung statt. Professor Dr. Albrecht erläuterte den Zweck der Veranstaltung. Bei der Zentralstelle der Volkswohlfahrt habe sich ein Ausschuß gebildet, der aus Vertretern von Bauberatungsstellen, Heimatschutzverbänden, Architekten-Organisationen, Wohnungsreformvereinen, Baugenossenschaftsverbänden usw. bestehe. Der Ausschuß verfolge u. a. die Aufgabe, in den einzelnen Provinzen und Landesteilen die Errichtung von Bauberatungsstellen in die Wege zu leiten, die den staatlichen und kommunalen Verwaltungen und vor allem auch dem bauenden Publikum mit Rat und Hilfe zur Seite stehen, die Pläne begutachten, Verbesserungsvorschläge machen und so zur Hebung der Bauweise und der Wohnungsherstellung beitragen sollen. Professor Kloeppel von der technischen Hochschule gab in großen Zügen ein Bild von der Entwickelung der Bauweise in den letzten Jahrhunderten, von den Ursachen und Wirkungen des Tiefstandes ästhetischer Kultur, wie er in den letzten Jahrzehnten in so erschreckender Weise sich gezeigt habe. Eine Besserung der Verhältnisse in neuester Zeit sei unverkennbar. Die Enwickelung müsse jedoch beschleunigt werden, und hierzu bedürfe es des Eingreifens der Bauberatungsstellen, die nach den Intentionen der Zentralstelle für Volkswohlfahrt nicht nur eine ästhetische, sondern auch eine sozial-wirtschaftliche Aufgabe hätten, da sie auch zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse mit beitragen sollten. In der Diskussion, die Regierungspräsident Foerster in längeren Ausführungen eröffnete, wurde einmütig dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß auch für die Provinz Westpreußen eine Zentralstelle für Bauberatung eingerichtet werden möchte. Der Regierungspräsident erklärte sich bereit, in Verbindung mit den Professoren der Abteilung I der technischen Hochschule sowie den sonst inbetracht kommenden Stellen (Oberpräsidium, Provinzialverwaltung usw.) die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. In den Erörterungen wurde u. a. auch betont, daß das etwa zu bildende Zentralkomitee nicht mit Kleinarbeit zu sehr belastet werden könne. Da jedoch nach den Ausführungen der Gemeindevertreter gerade die Einzelbehandlung auch kleinerer Projekte und Fragen von großer Wichtigkeit ist, wird auch auf die Errichtung örtlicher Beratungsstellen hingewirkt oder die Zentrale genügend mit Mitteln versehen werden müssen, daß sie eine jüngere Kraft für die unmittelbare Beratung des Publikums gewinnen kann. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß die Beratungsstellen darauf hinwirken müßten, daß nach Möglichkeit die Entwurfsbearbeitung ordentlichen Architekten zufalle, denen in keiner Weise Konkurrenz gemacht werden solle. Mit dem Wunsche, daß es bald gelingen möge, die Bauberatung für die Provinz Westpreußen zu organisieren, schloß der Vorsitzer die Verhandlungen.

— (Bezirkstag westpr. Schlosser-Innungen.) Die westpreußischen Schlosser-Innungen hielten gestern im Gewerbehause in Danzig unter dem Vorsitze des Herrn Robert Fey ihren 4. Bezirkstag ab. Nach Erstattung des Jahresberichts und Feststellung des nächsten Haushalts wurde ein Antrag der Innung Elbing behandelt, der die Regelung des Fortbildungsunterrichts durch die Handwerkskammer betrifft. Herr Holzt referierte über den Antrag und an der Debatte beteiligten sich Herr Herzog, der Vorsitzer der Handelskammer, und Herr Stadtrat Toop. Es wurde wiederum der Gedanke angeregt, die Volksschüler nicht früher aus der Volksschule zu entlassen, als bis sie das Ziel der Schule erreicht haben. Im übrigen wurde beschlossen, die Handwerkskammer mit der Regelung des Fortbildungsschulwesens zu betrauen. Nach Erledigung weiterer Fragen über das Lehrlingswesen, die Gesellen- und Meisterprüfung und die Standesehre im Handwerk wurde Herr Bache als Delegierter zum Verbandstag in Bremen bestimmt. Der Vorstand wurde darauf wiedergewählt. Der nächste Verbandstag soll in Marienwerder stattfinden.

— (Telegramme nach Rußland.) Vom 1. Juli ab gilt die Worttaxe für Telegramme nach dem europäischen Rußland auch für Telegramme nach dem asiatischen Rußland und nach Bokhara, sie beträgt nunmehr für das gesamte Rußland im direkten Verkehr mit Deutschland 20 Pf. Die bisherige Worttaxe von 75 Pf. für das asiatische Rußland und Bokhara wird demnach um fast 75 Proz. ermäßigt.

— (Nebeneisenbahn Thorn-Unislaw.) Die landespolizeiliche Abnahme der Teilstrecke Thorn-Nord bis Waldmeisterkrug hat bereits im Herbst vorigen Jahres stattgefunden. Die landespolizeiliche Abnahme der Reststrecke Waldmeisterkrug bis Unislaw wird nun am 27. d. Mts. stattfinden.

— (Die Jugendwehr) hält Mittwoch Abend 8½ Uhr im „Bürgergarten“ eine Hauptversammlung ab.

— (Tivoli-Konzert.) Das morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr, stattfindende Konzert im Tivoli-Garten wird von der Kapelle der 15er unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Krelle ausgeführt. Das Programm enthält u. a. die Ouverturen zu den Opern „Mantana“ und „Oberon“, Fantasie aus „Carmen“, „Rienzi“, „Mignon“, Walzer u. dergl.

— (Cagliostro Bellachini,) der Wundermann, wie die Zeitungen des In- und Auslandes ihn nennen, wird morgen, Mittwoch, Abend im Viktoriapark sein für mehrere Tage berechnetes Gastspiel eröffnen. Über die Leistungen des Zauberkünstlers wird geschrieben: „Man kommt aus dem Staunen bei seinen Vorführungen nicht heraus. Man weiß nicht, soll man die Geschicklichkeit Bellachinis, seine Eleganz oder die Vortrefflichkeit seiner kostspieligen und komplizierten Apparate bewundern. Würdig zur Seite steht ihm seine Partnerin und Gemahlin; der Dritte im Bunde ist sein langjähriger Assistent und Faktotum August Pepi, welcher durch sein humorvolles Mitwirken und seine schlagvollen Witze stets die Lacher auf seiner Seite hat. Außerdem hat Bellachini ein gut geschultes uniformiertes Personal. Der Besuch dürfte lohnend sein.“

— (Thorner Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt war, der günstigen Witterung, die alles mächtig heraustreibt, entsprechend, viel Ware vorhanden, besonders Kohlrabi und Mohrrüben; doch fanden diese, wie alle gute Ware, guten Absatz, sodaß nur auf wenigen Ständen Überstand blieb. Als Neuheit war erschienen die Kartoffel und der Wirsingkohl — der den Gärtner elegisch stimmt, als Wahrzeichen des Winters —, die für 20 Pfg. das Pfund bezw. der Kopf abgegeben wurden; ferner die ersten Pilze, Pfefferlinge oder Rehfüßchen, das Liter zu 45 Pfg., und Walderdbeeren, allerdings nur erst in geringer Menge, das halbe Liter zu 70 Pfg. Kohlrabi hielt noch den alten Preis von 30 Pfg. die Mandel, Mohrrüben kosteten 5 Pfg. das Bund, Schoten 20 Pfg. das Pfund, Gurken 10—40 Pfg. das Stück. Salat wurden 4 Kopf, Radieschen 3 Bund für 10 Pfg. abgegeben. Der Preis der Gartenerdbeeren war auf 70—80 Pfg. das Pfund heruntergegangen. — Auf dem Fischmarkt war nur ein mäßig großer Vorrat angebracht; der Geschäftsgang war ziemlich lebhaft, sodaß die Preise von der Freitagshöhe nicht viel heruntergingen. Aal kostete 1—1,20 Mark, Zander 1 Mark, Schleie und Karauschen 70 bis 80 Pfg., Karpfen 80 Pfg., Hecht 60 Pfg., Barsche 40 bis 60 Pfg., Barbinen und Bressen 40 Pfg. Krebse waren nur wenig am Markt.

— (Zum Klempnerstreik) ist mitzuteilen, daß die Mahnung des Gewerbegerichts, die Arbeit am gestrigen Montag wieder aufzunehmen, während die Meister die Lohnforderung der Gesellenschaft noch einmal erwägen sollten, kein Gehör gefunden hat, da die Gesellen nicht zur Arbeit angetreten sind. Gestern fanden getrennte Versammlungen der 18 Meister und der Gesellenschaft statt, in der beide Parteien ziemlich einmütig auf ihrem Standpunkt verharrten. Man hofft trotzdem, daß die heutigen Verhandlungen in gemeinsamer Sitzung der Meister und Gesellen zu einer Einigung führen werden.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein br. Jagdhund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,74 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,00 Meter auf 2,17 Meter gestiegen.

Mannigfaltiges.

(Eine schwere Dampferkatastrophe) hat sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Wannsee bei Berlin unweit der Pfaueninsel ereignet. Der Sterndampfer „Wannsee“, der dicht besetzt war, stieß mit dem Motorbooot „Hans“ aus Potsdam zusammen. Der Anprall war so heftig, daß das Motorboot sofort gespalten wurde. Die Insassen, etwa 25—30 Personen stürzten sämtlich ins Wasser. Auf dem Dampfer entstand infolge der Hilferufe eine panikartige Aufregung. Die Mannschaft des Dampfers und mehrere Fahrgäste stellten sofort Rettungsversuche an. Es gelang, die ins Wasser Gefallenen zu retten. Nur ein Herr und eine Dame wurden vermißt. Die Ertrunkenen sind der Lehrer Wilhelm Lepenies aus Halensee und die Apothekerswitwe Marie Kümmel aus der Nürnberger Straße. Die geretteten Personen wurden mit dem Sterndampfer nach Potsdamm befördert, wo sie in Hotels Unterkunft fanden. Die Schuld an dem Unglück dürfte nach den bisherigen Ermittlungen den Führer des Motorbootes treffen. Der Kapitän des Sterndampfers hat mehrfach Signale gegeben, trotzdem wechselte das Motorboot plötzlich den Kurs, sodaß ein Zusammenstoß unvermeidlich wurde.

(Ein peinlicher Zwischenfall) ereignete sich am Sonntag während des Derbytages in Hamburg. Der frühere Herrenreiter Graf von Königsmarck geriet in einer Loge, angeblich weil er während des Verlaufes der Rennen auf einem Stuhl gestanden und das Verbot des Rennklubs nicht beachtet hatte, mit dem Vorstandsmitglied Dr. Kämmerer in einen Zwiespalt. Dr. Kämmerer warf dem Grafen Ungebührlichkeit vor. Da dieser von der Person des Vorstandsmitgliedes keine Notiz nahm, machte Dr. Kämmerer von seinem Hausrecht Gebrauch und ließ den Grafen durch einen Polizeibeamten von der Bahn bringen. Unter den anwesenden Mitgliedern des Unionklubs, dem Graf Königsmarck angehört, herrschte große Erregung. Im Auftrage des Grafen Königsmarck überbrachte ein Mitglied des Unionklubs eine Forderung an sämtliche Vorstandsmitglieder des Hamburger Rennklubs. — Am Montag nachmittag vor dem Rennen in Horn trat der Vorstand des Hamburger Rennklubs zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, um zu der Duellforderung des Grafen Walter v. Königsmarck Stellung zu nehmen. Über die gefaßten Beschlüsse wird absolutes Stillschweigen bewahrt. In Hamburger Sportkreisen hofft man, daß die Angelegenheit nur zwischen dem Grafen und dem Hamburger Rennverein erledigt wird, ohne das eine Spaltung zwischen dem größten Rennverein des Reiches und dem Berliner Unionklub eintritt. Montag abend sollte eine neue Sitzung stattfinden.

Neueste Nachrichten.

Das Jubiläum des kaiserlichen Jachtklubs.

Kiel, 24. Juni. Der Kaiser nahm heute Abend in den Räumen des kaiserlichen Jachtklubs die Preisverteilung vor und wohnte dem mit dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel sich daran anschließenden Jubiläumsfestessen Friedrich, Adalbert und Heinrich bei. In Erwiderung auf eine Rede des Prinzen Heinrich teilte der Kaiser mit, daß er in Anerkennung der Leistungen und des braven Verhaltens der deutschen Jachtmannschaft der Commodore-Stiftung zum Besten invalider Jachtmatrosen und deren Hinterbliebenen einen weiteren Betrag von 20000 Mark überwiesen habe.

Von der Kieler Woche.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Comodore Theodor Pim bei der Überreichung des Cumberlandpokals folgendes: Herr Comodore, nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank an für den schönen Pokal mit seiner so interessanten Geschichte, den Sie mir im Auftrage der Flaggoffiziere des Vorstandes und der Mitglieder des Royal Tames Klubs so freundlich überreicht haben. Ich nehme diesen Becher an als ein Zeichen der warmen Sympathie zwischen britischen und deutschen Seglern und besonders zwischen Ihrem Klub der alten Cumberland Fleeth und dem kaiserlichen Jachtklub. Der Becher, jetzt mein persönliches Eigentum, soll während der Regatta in den Räumen dieses Klubs seinen Platz finden als ein Zeichen freundlichen Interesses, das Sie an unserm Jubiläum nehmen, und ich hoffe, daß viele englische Segler, die als willkommene Gäste unseres Klubs hier erscheinen, um an den Wettfahrten teilzunehmen, sich des Bechers freuen werden. Ich brauche nicht zu versichern, daß Sie alle hier sehr willkommen sind, aber ich möchte Ihnen aussprechen, wie sehr wir alle erfreut sind durch die Gegenwart einer so großen Zahl britischer Jachten und so vieler ausgezeichneter Segler und Segelfreunde mit ihren Damen. Wir danken Ihnen den Erfolg der 1. Internationale unserer Jubiläumswoche. Möge diese Woche ein neues Glied in der Kette persönlicher und sportlicher Freundschaften zwischen unsern beiden Klubs und unseren Ländern sein, möge der Cumberländer Cup hier stehen als ein sichtbares Pfand dieser für Großbritannien und Deutschland so natürlichen und wertvollen Freundschaft.

Ballonwettfahrt.

Königsberg, 25. Juni. Von den vier Freiballons, die sich gestern an der unternommenen Weitwettfahrt beteiligt haben, ist „Ostpreußen“ um 7 Uhr abends in Schlohdin im Kreise Pr. Holland sehr glatt gelandet. „Kolmar“ landete um 4 Uhr morgens bei Oliva. „Militärballon 1“ war bereits am Nachmittag bei Königsberg, der andere Militärballon abends 9 Uhr bei Haubenbruch niedergegangen.

Keine Spionage.

Berlin, 25. Juni. Die Verhaftung eines russischen Kaufmanns steht mit der Spionageangelegenheit des Hauptmanns Kostewitsch in keinerlei Zusammenhang.

Veränderungen in der Kolonialverwaltung.

Schwerin, 24. Juni. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist durch kaiserliche Order vom 22. Juni zum Gouverneur von Togo, und zwar vom 27. Juli d. Js. ab ernannt worden. Die Ausreise des Herzogs in das Schutzgebiet wird im Laufe des Monats August erfolgen.

Berlin, 25. Juni. Zum Gouverneur von Samoa ist der seitherige Oberrichter und 1. Referat beim Gouvernement, Geheimer Regierungsrat Dr. Schultz, ernannt. Der seitherige Gouverneur von Togo, Brückner, tritt wieder in die koloniale Zentralverwaltung ein und ist zum Geheimen Oberregierungsrat und Vortragenden Rat im Reichskolonialamt ernannt worden.

Ein englischer Maler in Deutschland gestorben.

Wiesbaden, 25. Juni. Der englische Maler Alma Tadema, der sich seit einiger Zeit in Wiesbaden zur Kur aufhielt, ist letzte Nacht gestorben.

Der Ausstand der französischen Seeleute.

Paris, 25. Juni. Der heutige Ministerrat wird sich mit den Folgen des Ausstandes der Seeleute befassen. Die Lage erscheint, wie offiziös erklärt wird, umso ernster, als es fraglich ist, ob der Marineminister den Postdampfern im Mittelmeer die erforderliche Mannschaft wird zur Verfügung stellen können.

Weitere Ausdehnung des Streiks in England.

London, 24. Juni. In einer Versammlung der Eisenbahnbediensteten von Stratfort London, die heute Nacht in London stattfand, wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Eisenbahnbediensteten verpflichten, die Arbeit am Mittwoch um Mitternacht niederzulegen, falls der Verband der Schiffsreeder und die Hafenbehörde sich weigern, die berufenen Vertreter der Transportarbeiter zu empfangen.

London, 25. Juni. Zu der gestrigen Resolution in der Versammlung der Eisenbahner erklärte der Generalsekretär des Gewerkschaftsverbandes der Eisenbahner, der Vorstand des Verbandes stimme dem Streik nicht zu; wenn sich lokale Gewerkschaften einem Streik anschlössen, müßten sie dies auf eigenes Risiko tun.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 25. Juni 1912.

Wetter: warm.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 234 Mk.
per September—Oktober 204 Br., 204 Gd.
per November—Dezember 205½ Br., 205 Gd.

Roggen geschäftslos, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungspreis 191½ Mk.
per Juni—Juli 191½ Mk. bez.
per September—Oktober 167½ Br. 167 Gd.
per November—Dezember 167½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
transito 625—657 Gr., 157—164 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 188 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 9,80 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,20—11,30 Mk. bez.
Roggen- 14,00—14,15 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Juni	24. Juni
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,70	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,30	215,35
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,—	80,10
Preußische Konsols 3½ %	90,—	90,—
Preußische Konsols 3 %	80,—	80,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,80	97,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,—	97,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,—	88,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,50	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,90	101,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,—	92,10
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,—	90,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,—	92,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,75	182,75
Deutsche Bank-Aktien	253,—	253,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	183,75	184,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,50	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	123,50	123,50
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	263,25	263,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	226,50	226,75
Harpener Bergwerks-Aktien	184,—	184,60
Laurahütte-Aktien	174,60	173,10
Weizen loko in Newyork	118 —	117½
„ Juli	231,50	231,25
„ September	208,25	207,25
„ Oktober	208,25	207,50
Roggen Juli	195,—	195,—
„ September	174,75	173,75
„ Oktober	174,75	173,75

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4¼ %.

Die Berliner Börse zeigte bei stilleröffnendem und stillbleibendem Geschäft schwache Haltung; auch der Kassamarkt zeigte nachgebende Tendenz. Der Privatdiskont ging um ⅛ v. H. auf 4¼ v. H. herab.

Danzig, 25. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 6 inländische, 25 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 50 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 25. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 25 inländische, 41 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 14 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 25. Juni.

Auftrieb: 28 Ochsen, 101 Bullen, 100 Färsen und Kühe, 285 Kälber, 254 Schafe und 1359 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 41—44 Mk., d) gering genährte jeden Alters — Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 47—48 Mk., b) vollfl. jüngere 41—44 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—40 Mk., d) gering genährte —37 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 42—44 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 37—40 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 33—35 Mk., e gering genährte Kühe und Färsen —30 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 80 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 53—55 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 45—52 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 38—42 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 36—37 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32—34 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 23—25 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht — Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 51—53 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 50—53 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 48—42 Mk., e) gering entwickelte Schweine für 47—50 Mk., f) Sauen 50—52 Mk. Die Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, gute Ware gesucht. Kälberhandel schleppend. Schafhandel ruhig. Schweinemarkt langsam, kaum geräumt.

Magdeburg, 24. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 98 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig, flau. Brotraffinade I ohne Faß 23,50—23,75. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,25—23,50. Gem. Melis I mit Sack 22,75—23,00. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 24. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus ruhig, per Juni 30 Gd., per Juni—Juli 29¼ Gd. per Juli—August 29¼ Gd. Wetter: schön.

Bromberg, 24. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 228 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 224 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 191 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 186 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 181 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Futtererbsen 179—193 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 176—185 Mk., zum Konsum 190—204 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 25. Juni.

Benennung.		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	22,50	23,—
Roggen	„	18,20	18,80
Gerste	„	18,40	19,—
Hafer	„	19,—	19,60
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	5,—	6,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,50	4,50
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2½ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	„	1,40	—,—
Kalbfleisch	„	1,20	2,—
Schweinefleisch	„	1,40	1,80
Hammelfleisch	„	1,60	1,80
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	2,80
Eier	Schock	3,20	4,—
Krebse	„	3,50	12,—
Aale	1 Kilo	1,60	2,—
Bressen	„	—,60	—,80
Schleie	„	1,40	1,60
Hechte	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,20	1,60
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,—	—,—
Karpfen	„	1,60	—,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,50
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,50	—,80
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,16	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,35 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—60 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 15—20 Pf. der Kopf, Weißkohl — Pf. der Kopf, Rotkohl — Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen 10 Pf., Spinat 8—10 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen 5 Pf., Schnittlauch 2 Bundchen — Pfg., Zwiebeln 25 Pfg. das Kilo, Mohrrüben 20 Pfg. drei Bund, Sellerie — Pf. die Knolle, Rettig Bund 5 Pf., Meerrettig — Pf. die Stange, Radieschen 3 Bund 10 Pf., Gurken 10—60 Pf. das Stück, Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Spargel 30—75 Pf. das Pfd., Rhabarber 10 Pf. d. Bund, Apfelsin. 0,50—1,20 Mk. d. Dtzd., Äpfel — Pf. d. Pfd., Zitronen 40—80 Pfg. das Dtzd., Pflaumen — Pf. das Pfund, Kirschen 0,25—0,50 Mk. das Pfd., Johannisbeeren — Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. das Pfund, Blaubeeren — Pf. der Liter, Erdbeeren 0,70—0,80 Mk. der Liter, Pilze 20—25 Pf. d. Näpfchen, Puten —,— Mk. d. Stck., Gänse 2,50—5,50 Mk. das Stück, Enten 2,80—500 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,10—1,80 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 25. Juni 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	763,0	SSW	halb bed.	17	—	zieml. heiter
Hamburg	763,8	WSW	bedeckt	16	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	762,1	N	heiter	18	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	761,5	N	wolkenl.	17	—	vorw. heiter
Memel	761,6	NW	heiter	19	2,4	nachts Nied.
Hannover	764,2	WNW	wolkig	16	2,4	nachts Nied.
Berlin	762,4	N	bedeckt	18	0,4	meist bewölkt
Dresden	761,8	NNO	Regen	16	44,4	nachts Nied.
Breslau	760,6	OSO	wolkig	22	—	zieml. heiter
Bromberg	761,0	—	wolkenl.	23	—	zieml. heiter
Metz	765,5	NW	heiter	14	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	764,2	NW	heiter	17	—	meist bewölkt
Karlsruhe	765,5	WSW	heiter	15	2,4	Gewitter
München	764,4	SW	Regen	12	31,4	Gewitter
Paris	765,3	SSW	wolkenl.	16	—	vorm. Nied.
Vlissingen	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Kopenhagen	762,7	NNW	Dunst	15	2,4	Gewitter
Stockholm	762,6	S	halb bed.	18	—	zieml. heiter
Haparanda	761,0	S	bedeckt	19	—	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Petersburg	765,0	—	Nebel	18	2,4	anhalt. Nied.
Warschau	760,5	ONO	wolkenl.	18	—	nachm. Nied.
Wien	759,4	N	bedeckt	16	2,4	zieml. heiter
Rom	757,9	S	bedeckt	22	—	—
Hermannstadt	759,2	SSO	heiter	18	—	zieml. heiter
Belgrad	758,7	—	heiter	20	—	vorw. heiter
Biarritz	757,4	SO	heiter	18	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 26. Juni: Fortdauernd warm, zeitweise wolkig, lokale Wärmegewitter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 25. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 18 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südosten.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur: + 35 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

26. Juni:	Sonnenaufgang	3.40 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.24 Uhr,
	Mondaufgang	5. 8 Uhr,
	Monduntergang	1.— Uhr.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Martha

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 24. Juni 1912

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe E. Finkeldey.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 26. Juni, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung des Kellers Nr. 29 im hiesigen Rathause **als Lagerkeller** von sofort bis 1. April 1915 mit stillschweigender Verlängerung auf je ein Jahr im Falle der Nichtkündigung haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 4. Juli d. Js.,
mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathaus, 1 Treppe) anberaumt, zu dem Mietsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermietung zugrunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden, sie werden auch im Termine bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 22. Juni 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei einem Pferde des Fleischermeisters **Alexander Wyczinski** von hier, Culmer Chaussee 157, ist durch den hiesigen königlichen Kreistierarzt Rotzverdacht festgestellt und Stallsperre angeordnet worden.

Thorn den 25. Juni 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Darlehne auf Schuldschein oder Wechsel sowie gegen Verpfändung von Inhaberpapieren bis zu ⅔ des Kurswerts zurzeit zu 5½ Prozent aus.

Thorn den 21. Juni 1912.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Hellmoldt.

Bekanntmachung.

Am
Donnerstag den 27. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich bei dem Schuhmachermeister **Jung in Senzkau:**

1 Schuhmacher-Nähmaschine

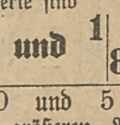
zwangsweise versteigern.

Thorn den 24. Juni 1912.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Verreist.

Dr. med. Saft, Frauenarzt.



Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10. und 11. Juli d. Js.** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 227. Lotterie sind

¼ und ⅛ Lose

à 10 und 5 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ziehung 3., 4. u. 5. Juli

Deutsche Lyzeum-Club Lotterie.

8426 Gewinne, Wert: Mark

Hauptgew. W. M. **100 000, 30 000, 10 000.**

Lose à 1 Mark. **Westpreußische Pferdelotterie,** Ziehung 24. Juli, 1585 Gewinne, **Wert 44 000 Mk.,** Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, Losporto à 10 Pfg., **jede Gewinnliste 20 Pfg. extra,** empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2,
sowie hier alle Verkaufsstellen.

Stellung als **Buchhalter, Sekretär Verw.** erh. man schnell nach 2—3 monatl. gründl. Kursus. Prosp. frei. Bish. 1500 Beamte ausgeb. Dir. **Küstner, Leipzig-Li. 104.**

Hausverwalterstelle

ist zu vergeben. Etwas Kaution erforderlich.
Waldstraße 74.

Alte, noch gut erhaltene

Ziegelsteine

großen Formats (etwa 28×13×7,5 cm)
oder

alte Mauern,

Gebäude oder Gebäudeteile, die aus Ziegelsteinen großen Formats hergestellt und **zum Abbruch bestimmt** sind, werden zu kaufen gesucht.

Abbruch und Abfuhr kann mit übernommen werden.

Angebote werden erbeten.

Thorn den 24. Juni 1912.

Königl. Hochbauamt,
Brombergerstraße 56.

Maurer-Arbeiten in Thorn.

Zu einem 4 stöckigen Gebäude sind zu vergeben:

1. ein cbm Mauerwerk mit Abrechnung der Oeffnungen,
2. Aufstellen von porösen Wandsteinplatten,
3. ein qm Innenputz und ein qm Außenputz, gespritzt, desgl. Fugenarbeit (ohne Lieferung),
4. Vorstehende Arbeiten mit Lieferung.

Schriftl. Angeb. bis zum 29. Juni u. **A. F.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Ausverkauf.

Opel- und Viktoria-Fahrräder

wegen Platzmangels zu noch nie dagewesenen Preisen.

Ewald Peting,
Schillerstraße 30. — Fernspr. 874.

Für Mädchen, 1 Jahr 2 Monate alt, wird

saubere Pflege

bei besseren Leuten gesucht. Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für Juli ruhige

Pension

in feinem Land- oder Pfarrhause.

Dietrich, Lehrerin,
Hohensalza.

Stellengesuche

Enteignete und enterbte kinderfreie Eheleute bitten um eine

Hausverwalterstelle

oder ähnliche Beschäftigung, eventl. Anschluß an einen Verband. Etwas Kaution vorhanden. Gefl. Aufträge unter **B. A. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse" ereeten.

Suche Stellung

als Kutscher oder Hausdiener.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Gebildete, musikalische Dame,

erf. in Pflege, wünscht Gesellschaft und selbsttätige Haushaltsführung, vorzugsweise bei alter Dame zu übernehmen. Zeugnisse über bish. Tätigkeit vorhanden. Angebote unter **L. M., postl. Thorn 1.**

Stellenangebote

Tüchtige

Möbeltischler, Bautischler, Anschläger, Einsetzer,

stellt ein

Carl Pidun, Dampftischlerei,
Mocker, Lindenstraße 4.

Tücht. Malergehilfen

stellt für dauernd sofort ein
Bruno Malzahn, Argenau.

Malergehilfen u. Anstreicher

erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister,
Thorn, Kleine Marktstraße 9.

Maschinenschlosser, Dreher und Lehrlinge

werden für dauernde Beschäftigung eingestellt.

Max Hirsch G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Zivil-Großstück-Arbeiter

verlangt **J. Tschichoflos.**

Mehrere, tüchtige

Schlosser

auf landwirtschaftliche Maschinen stellen sofort ein
Born & Schütze.

Jüngeren Verkäufer

und kräft. **Laufburschen** stellt sofort ein
R. Olbrisch, Kantine 1/61.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht.

Atelier Bonath.

---

1 Friseurgehilfen sowie 1 Lehrling

sucht zum sofortigen Eintritt
Patzke, Thorn 3, Mellienstr. 59.

Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** oder Volontär von sogleich gesucht.
W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 12.

Für unser erstklassiges Drogengeschäft suchen wir per 1. Juli

1 Lehrling.

Anders & Co.,
Inhaber: **Leo Janz.**

Ein tüchtiger, verheirateter, evangel.

Schäfer

mit einem Knecht

wird zu Martini, 11. November d. Js., in Kressau bei Melno Westpr. gesucht.

Feierabend.

Ein Laufmädchen

wird von sof. ges. **M. Gembarska,** Putzgeschäft, Baderstraße.

Arbeitsbursche

sofort verlangt **J. Tschichoflos.**

Kräft. Arbeitsburschen

sucht Wilhelm Cowalsky, Graudenzerstr. 125.

---

1 Verkäuferin
sowie
ein Lehrmädchen

können sich zu baldigem Antritt melden.
95-Pfennig-Basar,
Inhaber: **Siegfried Abraham.**

Einfaches, tüchtiges Mädchen

zum 1. Juli gesucht.
Mellienstraße 79, 2 Tr.

Damen, die das Plätten erl. woll., stellt ein **A. Autenrieb,** Plättanstalt, Brückenstr. 16 u. Mauerstr. 15

Köchin oder einfache Stütze

zum 1. Juli gesucht von
Frau Oberförster Kniehase in **Schirpitz.**

Empfehle kräft. Mädchen für alles, suche Köchin und Stubenmädchen fürs Gut.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstraße 24, 2.

Reinliches Mädchen (Deutsche)

für nachmittags zu Kindern gesucht.
Schuhmacherstraße 1, 3 Tr., rechts.

Aelteres Dienstmädchen,

welches etwas kochen kann, für kleinen Haushalt zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Ein sauberes

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag vom 1. 7. gesucht.
Talstraße 23, 1 Tr.

Eine Aufwartefrau

zum 1. Juli gesucht.
Krüger & Oberbeck, Bachestr. 2.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner,** Berlin 153, Friedrichstr. 248.

8000 M. als 2. Hypoth. auf Geschäftsgrundst. in d. Innenst. ges. Ang. u. **D. E. F.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

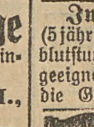
3000 Mark

zur zweiten, sehr sicheren Hypothek zu zedieren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

20—22000 Mark

auf erststellige, goldsichere Hypothek zum 1. Juli oder spätestens 1. Oktober d. Js. gesucht. **Franz Glowacki,** Maurermeister, Podgorz, Marktstr. 22.

Zu verkaufen



Ein dunkelbrauner

Wallach

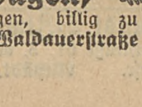
(3 jährig), sowie

2 Absatz-Füllen

stehen zum Verkauf. **Wwe. Weidemann, Gr. Rogau bei Tauer.**

Junges Pferd

(5 jährig), dunkelbr. Vollblutstute, als Reitpferd geeignet, z. verk. Wo, sagt die Gesch. der „Presse".



---

2 Wagen,

Fleischer-Kastenwagen, billig zu verkaufen **Waldauerstraße 11.**

Im Monat September d. Js. wird Herr Geheimer Sanitätsrat **Dr. Großfuß** im **Kreiskrankenhause in Culmsee** einen

Kursus zur Ausbildung in der Krankenpflege.

abhalten.

Damen, die an demselben teilnehmen wollen, werden gebeten, sich innerhalb 8 Tagen bei Herrn Geheimrat **Dr. Großfuß** anzumelden.

Culmsee den 24. Juni 1912.

Der Vorstand des vaterländ. Frauenvereins.
Frau **M. Hartwich,** Vorsitzende.

Tivoli-Garten.

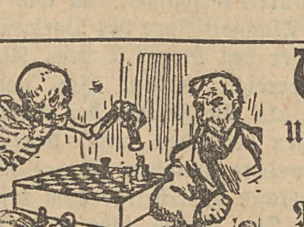
Mittwoch den 26. Juni, von abends 7 Uhr ab:

Großes Militärkonzert

der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des königlichen Obermusikmeisters Herrn **Krelle.**

Eintrittspreis für eine Person 0.20 Mark, Familien bis zu 5 Personen 0.50 Mark.
Schnittbilletts von 9 Uhr abends ab für eine Person 0.10 Mark.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Der Wirt.



Viktoria-Park.

Unwiderruflich nur 3 Tage!
Eröffnungsvorstellung:
Mittwoch den 26. Juni,
abends 8½ Uhr.

Cagliostro Bellachini,

der weiße indische Fakier, der beste und größte aller existierenden Zauberkünstler, zeigt hier noch nie Gesehenes auf dem Gebiete der modernen Zauberei, Antispiritismus, Gedankentelepatie u. große Bühnen-Illusionen, u. a.:

Der Wunderschrank,
der verhexte Sarkophag,
Aladins Wunderlampe,
die Geister-Tafel,
die mysteriöse Teufels-Riesenkanone, durch welche eine lebende Person herausgeschossen wird,
die Alt-Weibermühle, humoristisch, zum Jungmachen alter Leute.

N. B. Aeltere Damen, welche wieder jung und schön werden wollen, können sich beim Geschäftsführer des Theaters **Bellachini** melden.

Preise an der Kasse: 2.10, 1.60, 1.20, 0.65 Mk. (inkl. Steuer). **Kinder halbe Preise.**

Im Vorverkauf: 1.85, 1.35, 1.00 Mk. in den Zigarrengeschäften: **Glückmann Kaliski,** Filiale Artushof, **Duszynski,** Breitestraße, **Richter und Franke,** Elisabethstraße, **Wollenberg,** Breitestraße Ecke Schillerstraße, **Louis Grosskopf,** Neustädt. Markt.

Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder

Mc. Corick.
Massey-Harris.
Milwaukee.

Deichselträger. Aehrenheber. Bindegarn.

Ernterechen Patent Triumph
„ Halbautomat,
Heuwender,
Schwadenrechen,
Kartoffelerntemaschinen,
Rübenheber,
Eggen, Scheibeneggen,
Kultivatore, Pflüge,
Acker- und Schlichtwalzen,
Roßwerke, Dreschmaschinen,
Reinigungsmaschinen,
Häckselmaschinen.

Großes Lager von Ersatzteilen.

Erfahrene Monteure jederzeit zur Verfügung

Ferner empfehlen wir uns zur Ausführung von Wasserleitungen für Güter und Landhäuser.

Reparaturen sämtlicher Maschinen und Geräte

werden sachgemäß und schnell ausgeführt.

Born & Schütze, Maschinenfabrik,
Thorn-Mocker.

Gut erhaltene

Laden-Einrichtung

preiswert zu verkaufen.
Rudolf Asch, Brückenstr. 9.

Adl. Rittergut,

unweit Königsberg i. Pr., Chaussee, Bahn, 900 Morgen groß, erstklassiger Acker,

vorzügl. Herrenhaus,

Wirtschaftsgebäude, großes lebendes sowie totes Inventar, große Ernteaussichten in Futter und Getreide, Hypotheken fest, billigster Preis 380 000 Mark bei minimal 80 000 Mark Anzahlung. Nur reelle Selbstkäufer erhalten Beschreibung. Anfragen unter **P. 93** an die Geschäftsst. der „Presse".

Starke Arbeitspferde,

Kutschwagen und Geschirre

preiswert zu verkaufen.

J. Gerber, Schuhmacherstr. 12.

Versch. gebr. Möbel

zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Mein Grundstück,

bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst Garten, bin ich willens zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein neuer

Geschäfts- und Spazierwagen

ist preisw. zu verk. **Karl Koralewski,** Sattlermeister, Podgorz.

Ein Fahrrad

ist ist gefunden. Zu erfr. bei Wojnowski, **Briesen,** Kl. Walitscherstraße 6.

Meine Gastwirtschaft

in Klein Wolz, Kr. Graudenz, alleinige im Dorfe, zu derselben gehören ca. 45 Morgen gutes Land und großer Obstgarten, Wirtschaftsgebäude neu, totes und lebendes Inventar komplett, ist von sofort zu verkaufen.

Brauereibesitzer

Hermann Dressler,
Marienwerder Wpr.

Alte Fenster, Türen und Balkontüren,

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

G. Soppart, Dampfsägewerk,
Thorn-Mocker.

Kleines Grundstück,

fast mit 9 Prozent verzinslich, in Thorn-Mocker gelegen, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Bürger-Verein der Thorner Vorstädte.

Donnerstag den 27. Juni,
8½ Uhr abends,
bei **Rüster,** Thorn-Mocker:

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Mitgliederaufnahme.
4. Freie Besprechung.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Schützenhaus
Thorn.

Besitzer: **Otto Gretzinger.**

8½ Uhr. **Täglich:** 8½ Uhr.

Schäffer - Benné

mit ihren Original-Burlesken

Zur Aufführung gelangen:

Frau Morrisset's Hut.

Pariser Schwank.
Der größte Schlager der Saison.

Hierauf:
Neu einstudiert! Neu einstudiert!

Eine verfehlte Wirkung.

Schwank in 1 Akt.
Lachen, nichts als Lachen.

Dazu der erstklassige Spezialitätenteil.

Täglich ab 11 Uhr abends bei freiem Entree:

Großstadt-Kabarett

unter Mitwirkung des gesamten Künstler-Personals.

Tivoli-Garten

Mittwoch den 26. Juni:

Krebs-Suppe

Garten-Restaurant

Wieses Kämpe.

Jeden Mittwoch:
Waffeln und Portion Kaffee,
Täglich frisches
Spargelessen m. Landschinken.
Aal in Gelee, Schlei in Dillsauce.
Angenehmer Aufenthalt, herrl. Fernsicht.

Licht- und Luftbad Heppnerstraße eröffnet.

Bäckerei-Grundstück,

langjäh., gutgeh. Geschäft, Backofen der Neuzeit entspr., anderen Unterneh. halber zu verkaufen. Anfragen unter **G. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zahmes Reh steht umständehalber zu verkaufen. **Waldstraße 74.**

---

1 zweirädriger Handwagen,
1 Dezimalwage und
1 Handwäscherolle

billig zu verkaufen. Coppernikusstr. 9, 3.

Fahrrad,

sehr gut erhalten, ist krankheitshalber billig zu verkaufen. **Coppernikusstr. 9, 3.**

Wohnungsangebote

Möbl. Zim. s. bill. z. verm. **Bäckerstr. 6, 2**

Möbl. Zimmer nebst Kab., auf Wunsch Burschengelaß, sofort zu vermieten **Strobandstraße 12, Laden.**

El. Vorderz. 1. Et. Culmerstr. 12 sof. z. vm.

1—2 möbl. Zimmer

zu vermieten Araberstraße 8, 2.

Zwei Zimmer und Küche von sogl. od. spät. b. z. v. Culmer Chaussee 95.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Brombergerstr. 33, 2, r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer vom 1. 7. zu vermieten. Waldstr. 33, pt.

---

2 möbl. Zim. m. Balk., evtl. a. einz., v. 1. 7. z. v. Ausf. n. d. Weichs. Bankstr. 2, 2.

Gr. möbl. Part.-Vorderz., sep. Eing. u. kl. Vorderz., Preis 15 Mk., v. 1. 7. zu vermieten Gerechtestraße 33, pt.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.

mit Gasbel. im ganz. od. get. per sofort zu vermieten Gerechtestraße 30, 2, 1.

Lose

zur **Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs,** Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.

zur **14. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung.

Ende Juni wird der Hauptausschuß für die nationale Arbeiterbewegung, dem der Bund deutscher Werkvereine, der Bund vaterländischer Arbeitervereine, der Verband seemännischer Berufsvereine und ähnliche Verbände angegliedert sind, in Essen seine diesjährige Tagung abhalten; mit ihr wird die Hauptversammlung des Bundes deutscher Werkvereine verbunden sein. Die Allgemeinheit hat reichlichen Anlaß, diese Tagung und ihre Träger wohlwollender Aufmerksamkeit zu würdigen. Handelt es sich doch um eine neue Erscheinung in der deutschen Arbeiterbewegung. Lautet sonst der Weisheit letzter Schluß, Kapital und Arbeit seien ewig unversöhnliche Gegner, so wird von den in Essen zusammentretenden Arbeitergruppen das Banner der wahrlich vernünftigeren Anschauung entfaltet, daß die Belangen der Arbeitnehmer mit denjenigen der Arbeitgeber in der Hauptsache gleichlaufend sind, und daß dem beiderseitigen Wohlergehen durch friedliche Verständigung am ehesten gedient wird. Mit dieser Auffassung über die Beziehungen zu den Arbeitgebern ist der Gegensatz zu den älteren freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften von selbst gegeben. Für den Lohnarbeiter ist es heute kein gewagtes Beginnen mehr, sich einer mit dem Kampfmittel des Streiks arbeitenden Gewerkschaft anzuschließen. Wohl aber erfordert es Mut, gegen den Strom zu schwimmen, sich zu einem der „gelben" Vereine vor den andersgesinnten Arbeitskameraden zu bekennen und, statt ewig zum Streik zu rüsten und mit Streik zu drohen, fortgesetzt die **Notwendigkeit des wirtschaftlichen Friedens** zu betonen. Wessen Beruf die harte Pflicht bringt, regelmäßig die sozialdemokratische Presse zu lesen, weiß, mit welchem fanatischen Haß die „Gelben" allerorten verfolgt werden. Wer aber gleichzeitig den Aufschwung beobachtet, den insbesondere die Werkvereine genommen haben, weiß auch, daß sich mehr als 100 Werkvereine mit rund 100 000 Mitgliedern nicht einfach von den Arbeitgebern aus dem Boden stampfen lassen. Zu diesem machtvollen Aufschwung einer Arbeiterbewegung mit ihren in den entscheidenden Fragen neuen Zielen gehört vor allem das Sehnen weiter Arbeiterkreise, von der Fuchtel der Kampfverbände befreit zu werden.

Bald hier bald dort erklingt in der Gegenwart das dumpfe Grollen wirtschaftlicher Machtkämpfe, gerade in der Zeit der steigenden Konjunktur wird das Wirtschaftsleben immer wieder gewaltsam zum Stocken gebracht und fast regelmäßig sind die Lebensbedürfnisse der Allgemeinheit mehr oder minder bedroht. Kaum ist der Streik der Londoner Hafenarbeiter, der für die englische Hauptstadt das Gespenst einer Hungersnot immer näher rückte, kläglich zusammengebrochen, da greift auch schon der Ausstand der Matrosen der französischen Handelsmarine immer mehr um sich. Die Zufuhr aus Algier ist unterbunden, die Lebensmittel, insbesondere Brot und Fleisch, steigen im Preis, und schneller als befürchtet, ist z. B. in Toulouse die Stunde näher gekommen, da die Bäcker, dem Mehlmangel ratlos gegenüberstehend, ihre Backofen ausgehen lassen und sie den Behörden zur Verfügung stellen. Ununtersucht bleibt die Frage, ob die Arbeitnehmer eines einzelnen Berufsstandes das sittliche Recht haben, durch ihren Streit einen erheblichen Teil der Bevölkerung in schwere Bedrängnis zu bringen, die von den Ärmeren naturgemäß zuerst und am drückendsten empfunden werden muß. Aber wie im französischen Beispiel, hat sich bei allen großen Ausständen auch in England und im deutschen Reich der bemerkenswerte Umstand gezeigt, daß, wenn die Mittel der Streikorganisation mählich abebben, Vater Staat von ihr immer dringlicher um Bemühungen zu einer friedlichen Verständigung gebeten wird, daß dann aber andererseits die berghoch aufgehäufte Erbitterung den Vorschlag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts und jeden anderen Vermittlungsversuch entrüstet zurückweist. Sollte es da wirklich nicht näher liegen, statt nach Tagen und Wochen, die den Streikfonds gierig verschlingen, durch den Staat bei den Arbeitgebern anfragen zu lassen, ob diese zur Verständigung bereit sind, den in den Streik gehetzten Arbeitern beträchtlichen Lohnausfall zu ersparen, den Streikfonds nützlicher zu verwenden, vom Wirtschaftsleben gewaltsame Erschütterung hintanzuhalten, die Ernährungsmöglichkeit weiter Volksschichten nicht zu gefährden und dazu die friedliche Verständigung mit den Arbeitgebern rechtzeitig und ohne Streik zu erstreben?

Die Riesenausstände der jüngsten Vergangenheit und ihre Begleitumstände sind ein überzeugender Beweis für die Berechtigung und Notwendigkeit der wirtschaftsfriedlichen Arbeitervereine. Auch wer das Lohn- und Arbeitsverhältnis unter dem einseitigen Gesichtswinkel des Arbeitnehmers betrachtet, muß in seiner Streikbegeisterung erlahmen, wenn er sieht, wie nach einem Streik und nach seiner restlosen Aufzehrung des Streikfonds wiederholt die Löhne herabgesetzt wurden, ohne daß die Streikorganisationen, die ja eben erst wieder für den nächsten Ausstand zu sammeln begannen, irgend etwas dagegen tun konnten. Besonders kluge Leute haben wohl eingewendet, eine Arbeiterorganisation ohne das Kampfmittel des Streiks sei ein Messer ohne Klinge. Nur schade, daß dieses Messer wahllos Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die nicht unmittelbar beteiligte Allgemeinheit und das Nationalvermögen, zuweilen sogar sehr schmerzhaft, schneidet. Welcher Arbeitgeber wird wohl eher geneigt sein, den Lohnansprüchen seiner Arbeiter entgegenzukommen: der Arbeitgeber, dem die Presse der Streikorganisationen täglich versichert, er sei der gehaßte Feind, dessen Betrieb bei aufwärtsgehender Konjunktur lahmgelegt werden solle, sobald nur die Streikkasse genügend gefüllt sei, oder nicht vielleicht derjenige Arbeitgeber, der genau weiß, daß sich seine Arbeiter der Gemeinsamkeit der Interessen bewußt sind und dem nun auf Grund sorgfältig geführter Wirtschaftsbücher der Nachweis geführt wird, daß eine Erhöhung der Löhne zum mindesten erwünscht sei? Das verhältnismäßig schnelle Erstarken der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung zeigt, daß solche Fragen auch in beträchtlichen Arbeiterkreisen selbst ihre Beantwortung bereits gefunden haben. So bleibt nur zu wünschen, daß diese „gelben" Vereine auch bei den inbetracht kommenden Arbeitgebern verständnisvolle Förderung und bei der Allgemeinheit die verdiente moralische Unterstützung finden. Der leidenschaftliche Haß seitens der Streikverbände ist für die Gelben eine starke Empfehlung und wer als Gelber Bekennermut zeigt, wird manche Leidensgeschichte zu berichten haben. Als Träger des Friedensgedankens im industriellen Lohnarbeitsverhältnis aber haben die Gelben auf entgegenkommenden Beistand weitreichenden Anspruch.

—y.

Das Grauen vor dem modernen Parlamentarismus.

Eine vom Liberalismus bisher doch ungewohnte Stimmung gegenüber dem modernen Parlamentarismus scheint sich hier und da verstohlen einzuschleichen. Dafür bietet ein ganz interessantes Beispiel das „Protestanten-Blatt", in dem Männer wie Jatho, Pfarrer D. Max Fischer von der Markuskirche in Berlin und verwandte Geister schreiben. Es ist das umso bemerkenswerter, als sonst dieses Blatt auf die Sozialdemokratie so leicht nichts kommen läßt, was ja begreiflich ist, sowohl aus inneren Gründen, als auch aus äußeren, denn wenn z. B. in Berlin es den „Roten" einfällt, zur Kirchenwahl zu gehen, so schlagen sie im Bunde mit ihren rosa Brüdern auf die verhaßte „Orthodoxie" los. In Berücksichtigung aller dieser Umstände klingt es auffallend vernünftig, was das „Protestantenblatt" zu schreiben wagt. Natürlich steht es durchaus auf dem „modernen" Grundsatz: Die „Majorität ist eben die Autorität" und natürlich holt es sein Beispiel aus Ungarn, weil das eben weniger gefährlich ist, als wenn man etwa über die Genossen im — preußischen Parlamente spräche. Aber trotzdem versteigt sich das liberale Blatt doch zu folgenden Klagen: Alle Parteien seien heute gezwungen, ihre Demagogen in die Volksvertretungen zu schicken. „Der Prozentsatz dieser Leute ist heute groß, daß er die Parlamente beherrscht." (Hört, hört!) Die demagogische Art hält zunächst Reden, die nicht ins Parlament passen, sondern vielleicht in die Wählerversammlung. Das ist das erste Sinken von der Höhe. Sie benehmen sich ferner so, wie es in kleinen Kreisen noch durchgehen mag, aber in der verantwortlichen Volksvertretung unstatthaft ist. Wüstes Geschrei, unpassende Zwischenrufe, persönliche Angriffe gehören nicht in eine Versammlung, die zum Mitregieren verfassungsmäßig berufen ist. Ist aber erst das Benehmen verderbt, dann sinkt auch die ethische Auffassung von der Aufgabe, zu der sie durch Wahl und Verfassung berufen ist. Der Parlamentarismus wird ein Geschäft, eine große Auktion, und das Profitmachen erscheint als die Hauptsache. Und dann kommt der eigentliche tiefe Fall: Die anderen Instanzen, sagen wir Krone und Regierung, sehen mit stillen Gedanken in den Trubel hinein und kommen zu der Ueberzeugung: Man muß ja immer so tun, als ob man mit durchaus verständigen und ehrlichen Leuten zu tun habe. Aber man muß es tun, wie der Psychiater. Der weiß, daß es Toren sind, die sich für überklug halten. Toren-Reden hört man ruhig; aber man gibt darauf nichts. Toren-Taten gegenüber hat man nur die Aufgabe, zu verhüten, daß sie nicht schädlich wirken. Man läßt die verfassungsmäßige Institution weiter wackeln. Aber man sorgt dafür, daß sie möglichst wenig Schaden anrichtet.

Und die weitere Folge? Ein weitgehendes Mißtrauen gegen alle Volksvertretung überhaupt. Man glaubt garnicht, wie weit das schon geht! (!!) Ganz verständige, durch und durch liberale Leute, die gar keine Anlage zu absolutistischer Gesinnung haben, sagen sich doch: Ich will mich lieber von alten Aristokraten und geschichtlichen Autoritäten, als von Volkstribunen und Toren regieren lassen. Und wenn dann die Toren gar wahnwitzig werden und mit geladenem Revolver nicht nur spielen, sondern handeln, so ist eigentlich die Grenze von dem erreicht, was das gesunde Denken sich gefallen läßt. Ob eine Umkehr möglich? Wir wissen es nicht. So lange die Besten im Volke sich für die Mitarbeit bedanken, ist die Zeit der Besserung noch nicht da."

Teuer erkauft.

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Was Sie sagen?" Frau Baronin war erschrocken.

„Ich will dem jungen Mädchen kein Unrecht tun. Offenbar hatte Fräulein Wedemann keine Ahnung davon, daß sie erwartet wurde, denn sie hatte mich gebeten, ihr den Weg zu zeigen . . ."

„Also kann das Dienstmädchen auch nicht mit dort gewesen sein. Ich hatte dem Fräulein das Dienstmädchen ausdrücklich zur Begleitung mitgegeben," schalt Frau Baronin auf Emma, bemüht, ihren Unmut von Marthchen abzuwenden.

„Ich hatte Fräulein Wedemann versprochen, da wir den gleichen Weg hätten, mit ihr zu gehen, und sie schien darüber erfreut. Im Gedränge der Treppe kamen wir auseinander, und ich sah nur noch, wie sie auf den Ulanen zulief und mit ihm davoneilte."

Frau Baronin Lukajin war entsetzt. Noch einmal wehrte sie sich: „Sie haben sich auch nicht geirrt?"

„Nein, nein! Ich befand mich wohl nur zwei Schritte davon, und die beiden sind dann auch an mir vorübergegangen, schweigend und eilig. Ich nahm an, daß ein Verwandter . ."

„Um wieviel Uhr war das?" fragte Frau Baronin mit gepreßter Stimme.

„Kurz nach zehn Uhr!"

„Ich danke Ihnen, liebes Fräulein, für Ihre Aufmerksamkeit. Nur, wenn wir Hand in Hand arbeiten, können wir ja auf diesem schwierigen Arbeitsgebiet etwas erreichen. Was diesen Fall anlangt, so bin ich fest überzeugt, daß er ganz harmlos liegt. Ich kenne ja die Verhältnisse des jungen Mädchens und ihre Beziehungen hier noch zu wenig. Fräulein Wedemann ist erst vierzehn Tage bei mir in Stellung."

Sie verabschiedete sich.

So fest überzeugt von der Harmlosigkeit des Erfahrenen war Frau Baronin Lukajin doch nicht. Das sah man ihrem aufgeregten Gesicht an, als sie daheim ihr Zimmer betrat.

Gleich verhören?

Oder abwarten?

Langsam vorgehen! Vorsichtig.

„Emma, wann sind Sie gestern Abend heimgekommen? Aber die Wahrheit bitte ich mir aus!"

„Nu mit dem Fräulein zusammen," brummelte das Mädchen, „gleich nach zehn muß es gewesen sein."

Jetzt wurde die Sache noch verwickelter. Frau Baronin mußte sich erst beruhigen und für ihr Vorgehen einen Plan entwerfen. Es dämmerte ihr auch die Ahnung von einem Zusammenhange des Berichts ihres Sohnes mit dem des Fräulein von Parsch.

Nur Ruhe. Eifer konnte schnell Unheil anrichten.

Die nächsten Wochen vergingen ohne besondere Vorfälle.

Frau Baronin bemühte sich vergeblich, das in ihr rege gewordene Mißtrauen gegen Martha wegen Umgangs mit einem Ulanen zu unterdrücken; noch mehr freilich quälte sie der Verdacht, das Mädchen könne nicht mehr so aufrichtig wie erst zu ihr sein, sei vielleicht nie ganz aufrichtig gewesen, es trug ja ohnehin ein Geheimnis bei sich.

Emma hatte Kündigung erhalten und war erbost auf das Fräulein, das sich einzuschmeicheln gewußt hatte mit seinem hübschen Lärvchen. Sie war vollkommen überzeugt, daß Martha mit Ernst irgendwo zum Sonntagstanze gewesen sei. Also auch mit einem Soldaten. Die war demnach garnicht so hochgeboren, wie sie tat! Auch weiter nichts wie'n Dienstmädchen. Nu, hübsche Kleider hat sie, wer weiß woher? und flicken kann sie, und lügen kann sie großartig. Na, bis Ostern war noch lange Zeit. Bis dahin wollte sie dem „Fräulein!" schon noch einen Possen spielen.

Und Marthchen?

Marthchen versuchte mit großer Beharrlichkeit sich tausendmal und immer wieder jenes Gefühl hervorzuzaubern, das sie durchrieselt hatte, während Ernst ihre Hand preßte. Und sie erwartete mit Ungeduld den Ausgehtag und schauerte vor dem ersten Kusse, nach dem ihre Liebe heiß verlangte.

Wie stattlich, wie nett Ernst geworden war! Das kleine Schnurrbärtchen! Und wohl hatte er ausgesehen. Sie hatte immer sich eingebildet, Ernst müsse bei den Soldaten recht elend geworden sein. Wenn er sich schon in einem Vierteljahre so zu seinem Vorteile verändert hatte, so war zu erwarten, daß der jahrelange Militärdienst und Stadtaufenthalt aus ihm wirklich noch einen schneidigen Menschen machen werde.

Er war ja jetzt schon schneidig. Wie er so forsch in dem Gasthause stand und einen Platz suchte. Wie gewandt er, den schweren Säbel vor sich tragend, zwischen den Tischen hinging.

Und wie redegewandt er geworden war. Es stand ihm diese kurze, militärische, bestimmte Art, zu sprechen, gut; er konnte das beinahe so gut wie Baron Botho.

Wenn er nur nicht! Aber eigentlich dieser eine Abend, und es war ihm schließlich doch nicht zu verdenken. Geradezu zum Weinen rührend war für sie, die den Grund ja kannte, sein Jubel: die Freude!

Und er hatte sich doch nicht so wild betrunken, wie früher manchmal. „Ganz vernünftig" hatte er geredet, hatte Herr Leutnant selbst erzählt. Also konnte er garnicht betrunken gewesen sein. Ein bischen angeheitert.

Daß die Soldaten so einfach alles machen müssen, was ein Offizier sie heißt. Sie brächte das nicht fertig. Beim bloßen Gedanken schon bäumte sich der Widerspruchsgeist in ihr auf. Eigentlich hatte ihr Ernst ein klein wenig leid getan, als der Leutnant von der Kopfwäsche erzählte.

Aber — schaden konnte ihm dieser kleine Reinfall schließlich nicht. Eine Lehre für ein andermal. Er würde schon dran denken und hübsch nachhause gehen, wie sich's gehörte.

Er wußte ja, daß sie bei Lukajins war, und mußte damit rechnen, daß sie durch den Leutnant von seinen Streichen erfuhr.

Sie wollte ihm zu verstehen geben, daß sie davon erfahren habe, neckend, im Guten. Es war doch nicht recht von ihm, den Bogumil so lange sitzen zu lassen, bis er zu weinen anfängt. Das kommt ja bei manchen Burschen vor, aber immer erst gewöhnlich vorm Umfallen, wenn sie sinnlos trinken.

Was war der Bogumil auch für ein klobiger Kerl! Konnte er nicht mehr vertragen? Und wenn Ernst Prosit! sagte, mußte dann Bogumil trinken? Und wenn Ernst in seiner freigebigen Laune Bier anschaffen wollte, mußte er's trinken? . . . .

Nebenher liefen freilich auch weniger freundliche und zuversichtliche Gedanken, Beobachtungen und Gefühle.

Marthchen hatte wohl bemerkt, daß jener

Das sieht beinahe nach Wahrheitsmut aus. Aber was soll man von diesem „Wahrheitsmut" denken, wenn man die Tatsache daneben hält, daß dieselben Leute, die hier so jammern, draußen in der Praxis, d. h. im vorliegenden Falle auf den Synoden, das Wahlrecht noch immer demokratischer gestalten und auch die letzten Schranken niederreißen wollen? Muß denn erst alles „verruiniert" sein, ehe man den Mut zu folgerichtiger Tat findet?

Im übrigen ließ schon Eugen Richter den Ruf nach der „Partei der anständigen Leute" anläßlich der Zolltarifobstruktion im Reichstage ergehen. Er erklärte diese für den „Ruin des Parlamentarismus".

Der italienisch-türkische Krieg.

Zur Frage der Friedensvermittelung.

Wie das Blatt „Ikthiham" erfährt, haben die Mächte einen Meinungsaustausch eingeleitet, um sich schlüssig zu werden, ob dem italienisch-türkischen Kriege durch eine Konferenz oder durch einen Kollektivschritt ein Ende gemacht werden solle.

Eine türkische Stimme für den Friedensschluß.

Der gewesene oppositionelle Deputierte Lutfi Fikri wiederholt in seinem Organ „Esham" seine Behauptung, die Türkei würde den Krieg nicht fortsetzen können, ohne Gefahr zu laufen, in die größte Verlegenheit in finanzieller Hinsicht sowie in anderweitige Verwickelungen zu geraten, insbesondere infolge einer Verlängerung der Okkupation der Inseln. Lutfi Fikri richtet an die Regierung und an das Komitee für Einheit und Fortschritt die Aufforderung, das Land nicht den größten Gefahren auszusetzen aus Furcht vor der Verantwortung für einen unvorteilhaften Frieden, aus der gegenwärtigen Lage der Türkei in Tripolitanien Nutzen zu ziehen und danach zu trachten, die europäische Diplomatie soweit als möglich für eine Beschleunigung des Friedensschlusses unter möglichster Wahrung der nationalen Eigenliebe und der Rechte der Ottomanen zu gewinnen. Das beste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes wäre die Bildung eines Koalitionskabinetts.

Das Memorandum der Archipelinseln.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, erklärte die Pforte den Mächten durch ihre Vertreter, sie hoffe, daß das im Namen der Archipelinseln überreichte Memorandum nicht in Erwägung gezogen werden würde. Die Pforte unternahm auch in Athen Schritte, weil das Memorandum von griechischen Untertanen vorbereitet worden sei. Die griechische Regierung versicherte, sie werde an solchen Kundgebungen keinen Anteil nehmen.

Die Annexion Tripolitaniens.

„Popolo Romano" kommt in einem Leitartikel auf das Annexionsdekret zurück und schreibt: Man hat den Glauben erwecken wollen, daß bezüglich der Souveränität über Libyen nur Ministerpräsident Giolitti auf seinem unversöhnlichen Standpunkte beharre. Vor der Proklamierung der Souveränität konnte über ihre Opportunität Meinungsverschiedenheit herrschen. Heute gibt es keinen Italiener mehr, der eine Konzession in diesem Punkt nicht für Feigheit hielte. Nach den Opfern an Blut, ganz abgesehen von den Opfern an Geld, ist keine Regierung in Italien mehr möglich, die in der Frage der vollen Souveränität zurückweicht.

Die **Ausweisung der Italiener** ist in Saloniki beendet. Die Behörden gestatteten insgesamt 187 italienischen Staatsangehörigen, ausnahmsweise, hier zu bleiben.

Die Dardanellen. Türkischen Blättermeldungen zufolge hatte der in Konstantinopel eingetroffene Kommandant der Dardanellenflotte am Sonntag mit dem Unterstaatssekretär im Marineministerium Rustem-Pascha und dem Marinereformer Admiral Limpus Besprechungen über die Verteidigung der Dardanellen.

Die **Hilfsexpedition vom deutschen Roten Kreuz**, die zu Beginn dieses Jahres auf den Kriegsschauplatz in Tripolitanien entsandt war, ist nunmehr nach nahezu fünfmonatiger segensreicher Tätigkeit zugunsten der türkischen Verwundeten und Kranken in die Heimat zurückbeordert worden, da ein Ende des Krieges nicht abzusehen ist, überdies können die Mittel für eine Fortsetzung des Hilfsunternehmens durch Sammlungen kaum mehr aufgebracht werden. Dagegen wird die gesamte Einrichtung des vom deutschen Roten Kreuz in Gharian errichteten Lazaretts und der damit verbundenen Poliklinik, in der schon weit über tausend Patienten, größtenteils Typhuskranke, durch deutsche Ärzte und Pfleger behandelt worden sind, den türkischen und arabischen Verwundeten und Kranken auch fernerhin zugute kommen. Die ganze Anlage ist vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz bei der Abreise der Expedition in die Heimat dem „Türkischen Roten Halbmond", der ottomanischen Schwestergesellschaft des Roten Kreuzes, überlassen worden.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 23. Juni. (Ruhestand. Volksverein.) Lehrer Budzynski tritt zum 1. Juli in den Ruhestand, nachdem er 39 Jahre, davon 37 Jahre in Culmsee, im Amte war. Er hat bereits seinen Wohnsitz nach Oliva verlegt. — Der deutsche Volksverein für Culmsee und Umgegend feierte im Garten des deutschen Vereinshauses sein Sommerfest. Das Konzert wurde von der Kapelle des auf dem Schießplatz Thorn weilenden Garde-Fußartillerie-Regiments ausgeführt.

e **Gollub**, 24. Juni. (Kriegerverein Osterbitz.) In der Sitzung des Kriegervereins Osterbitz wurde eine Gewehrabteilung, die bei Beerdigung von Kriegsveteranen die Salven abzugeben hat, gegründet und mit Gewehren ausgestattet. Lehrer Heyer hielt einen anregenden Vortrag über den deutschen Ritterorden und die Schlacht bei Tannenberg.

e **Briesen**, 24. Juni. (Verschiedenes.) In der Monatssitzung des Lehrervereins hielt Lehrer Flatau-Mittwalde einen Vortrag über Rousseau, anläßlich dessen 200jährigen Geburtstag (28. Juni). Die Herren Behrendt-Briesen und Müller-Pelkau berichteten über die deutsche Lehrerversammlung in Berlin. — Der Turnverein hat als 4. Turnwart Oberlehrer Seefeld gewählt, dem besonders die Leitung der Jugendabteilung obliegen soll. — In Abbau Briesen brannte die Scheune des Ackerbürgers Georg Herzberg nieder; der Brand scheint durch Funkenauswurf aus dem Schornstein entstanden zu sein. — Der Bau der städtischen Kanalisation geht seiner Vollendung entgegen; die Inbetriebsetzung wird Mitte Juli erwartet. Die Erhebung der Kanalgebühren beginnt erst am 1. April des nächsten Jahres.

tr **Pfeilsdorf**, 23. Juni. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein beschloß, Antrag auf Erlaubnis zur Führung einer Fahne zu stellen. Ferner soll eine Gewehrabteilung eingerichtet werden. Die Gewehre stiftet Rittmeister Temme-Botschin. — Nachdem man den Plan fallen gelassen, den zwischen Pfeilsdorf und Cholewitz nach unserem Kirchdorfe Villisaß führenden zweiten öffentlichen Weg einzuziehen, hat die Gemeinde diesen nunmehr ausbessern lassen. — Der Lehrerverein hielt gestern zusammen mit dem Verein Lissewo in Dombrowken eine Sitzung ab. — In Lissewo wird am 26. Juni Regierungsbaumeister Hennigs-Danzig über die Überlandzentrale am Schwarzwasser Vortrag halten.

lz **Schwetz**, 24. Juni. (Verschiedenes.) In unserer Stadt herrscht infolge der Herverlegung von Militär eine äußerst rege Bautätigkeit. Auch der Beamtenwohnungsbauverein läßt noch in diesem Jahre ein Sechsfamilienhaus mit 4 Zimmerwohnungen bauen, die am 1. Juli kommenden Jahres bezogen werden können. — Bei dem heute beendeten Königsschießen errang der Bierverleger Richard Schwanke die Königswürde. Bauerngutsbesitzer H. Deckert-Kranichsfelde wurde erster, Fleischermeister Boelk zweiter Ritter. — Auf den Ansiedelungsgütern Marienhöhe ist das erste Gehöft fertig. Das Wohnhaus hat im Erdgeschoß vier heizbare Wohnräume und eine Küche; außerdem sind noch zwei heizbare Giebelstuben vorhanden. Auf den übrigen Ansiedlerstellen ist man mit dem Brunnenbau beschäftigt.

Riesenburg, 23. Juni. (Ein unverbesserlicher Ausreißer) ist der Kürassier Schmidt von der 5. Eskadron des Kürassier-Regts. Nr. 5. Im Herbste 1910 trat er hier als Ersatzrekrut ein. Am Tage nach seiner Vereidigung entfernte er sich von der Truppe und trieb sich sieben Monate im In- und Auslande umher, bis er in Hamburg ergriffen und seinem Truppenteil wieder zugeführt wurde. Nach Verbüßung einer neunmonatigen Festungshaft traf er am vergangenen Montag bei seiner Schwadron wieder ein. Einem unwiderstehlichen Freiheitsdrange folgend, rückte er gestern früh wieder aus. Gegen Abend wurde er von Arbeitern des Gutes Patschkau in einem Roggenfelde gesehen und dort von einer Patrouille festgenommen.

Dt. Eylau, 23. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Heute feierte das Sobitzkische Ehepaar in Daulen die diamantene Hochzeit.

Dt. Eylau, 23. Juni. (Der unbekannte Tote,) der vor etwa zwei Wochen zwischen den Bahnhöfen Dt. Eylau und Dt. Eylau-Stadt, vom Zuge überfahren wurde, ist nunmehr als der Sohn eines wohlhabenden Besitzers aus Burg bei Magdeburg ermittelt worden. Aus einer Zeitungsnotiz, in der von dem Unfall berichtet und auch Alter, Aussehen und Bekleidung angegeben waren, erkannte der Vater seinen Sohn, der seit dem Tode seiner Mutter schwermütig geworden und eines Tages spurlos verschwunden war, wieder. Er kam am Freitag nach Dt. Eylau. Der Sohn wurde ausgegraben und zur Bestattung in seine Heimat überführt.

Elbing, 23. Juni. (Neue Nogatbrücke.) Der Kreistag stimmte gestern mit 16 gegen 7 Stimmen dem Bau einer Brücke über die Nogat bei Horsterbusch zu und bewilligte die hierfür notwendigen Mittel in Höhe von 55 000 Mark.

Dirschau, 24. Juni. (Der Kassenbote Zebell), der aus hiesiger Stadt stammt, hat, wie gemeldet, in Berlin 120 000 Mark unterschlagen und ist damit flüchtig. Es wird angenommen, daß er sich mit seinem Raube nach hiesiger Gegend gewandt hat.

Danzig, 20. Juni. (Wegen Kindesmordes) verurteilte das hiesige Schwurgericht heute das 21 Jahre alte Dienstmädchen Johanna Slomkowski aus Schönhorst unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis. Sie war auf der Kleinbahnfahrt Schönhorst—Lissau entbunden und wollte sich und das Kind mit Salzsäure töten; sie flößte zunächst dem Kind das Gift ein, wurde aber dann am eigenen Selbstmord durch das Hinzukommen des Schaffners gehindert. Das Mädchen hat die Tat aus Verzweiflung verübt, weil sie infolge ihres gesegneten Zustandes keine Dienststelle finden konnte. Der Vater des Kindes war ein Inspektor. Die Geschworenen unterfertigten sofort nach der Urteilsfällung ein Gnadengesuch an den König.

Neustadt, 23. Juni. (Das Spielen mit Schußwaffen) hat in Prussau ein Opfer gefordert. Wie die „Neust. Kreisztg." mitteilt, hatte ein Knabe aus Wierschutzin von seinem älteren Bruder einen Revolver genommen und schoß damit auf den Jungen des Tagelöhners Arndt. Dieser wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er an den Folgen der Verletzungen gestorben ist.

Ohra, 24. Juni. (Als ein roher Ehemann) entpuppte sich am Sonntag früh der Arbeiter Jablowski von hier. Während seine Ehefrau ihrer Niederkunft entgegensah und dermaßen schwer darniederlag, daß die anwesende Hebamme einen Arzt rufen ließ, wurde J. von letzterem zur Apotheke nach Chloroform geschickt. J. setzte aber das Geld in Schnaps um und kehrte nach einiger Zeit angetrunken heim, belästigte und bedrohte die Geburtshelfer dermaßen, daß diese die Flucht ergreifen mußten. Da die Patientin in höchster Lebensgefahr schwebte, wurde der Amtssergeant Meschke gerufen, der Jablowski verhaftete. Jetzt erst konnten die Geburtshelfer ihrer Pflicht nachgehen. Die Frau wurde auch glücklich von einem Mädchen entbunden.

Insterburg, 21. Juni. (Ein empörend skandalöser Vorfall,) wie er kaum je in einem Hotel vorgekommen ist, fand heute vor dem Schwurgericht seine Sühne. Wegen versuchter Notzucht waren der Friseur Max Petrie und der Oberkellner Hermann Grönke, beide von hier, angeklagt, gegen welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde. Am 20. Februar abends erschien das 17 Jahre alte Fräulein G. im Hotel „Monopol" und bat um ein Zimmer, das sie auch erhielt. An diesem Tage war das Fräulein vom Lande hier eingetroffen, um die feine Küche zu erlernen. Zwar hatte sie dazu eine Stelle, nicht aber für die erste Nacht dort ein Zimmer erhalten. Obgleich der Schlüssel zu dem Hotelzimmer fehlte, legte sich das Mädchen doch zu Bett und schlief auch ein. Im „Monopol" fand ein Bockbierfest statt, an dem auch Petrie, der in der Nähe wohnte und seit 10 Monaten verheiratet ist, lebhaften Anteil nahm. Im Laufe der Nacht verließ er das Fest und drang in das Zimmer des Mädchens ein, gegen welches er ein Attentat versuchte. Nur dem äußersten Widerstande des Mädchens war es zu danken, daß es bei dem Versuch blieb. Die fortgesetzten Hilferufe waren nicht gehört worden. Gegen 5 Uhr früh, als das Bockbierfest beendet war, unternahm der „Ober" einen gleichen Versuch, der ebenfalls an dem entschlossenen Widerstande des Fräuleins scheiterte. Der Gerichtshof war der Meinung, daß die Ehre einer Frau unter allen Umständen geschützt werden muß. Im vorliegenden Falle sei die Ehre eines nachweislich unschuldigen Mädchens doppelt zu schützen, und deshalb verdienen die Angeklagten hohe Strafe. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf je vier Jahre Gefängnis und Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren.

Königsberg, 24. Juni. (Verschiedenes.) Die Stadt Königsberg erzielte aus dem Rechnungsjahre 1911 einen Überschuß von 580 000 Mark. — **Über den Zeitpunkt des Eintreffens von „Z. 1."** aus Metz, der dort dem „Z. 3." Platz machen muß, ist (nach der „Hart. Ztg.") offiziell noch nichts bekannt. Daß wir aber in nicht allzuferner Zeit auch einen Zeppelin über unserer Stadt kreuzen sehen werden, ist sicher. — Auf dem Neuen Markt wurde Freitag Abend der Straßenbahnschaffner John aus dem Hause Polnische Straße 8 überfallen und schwer verletzt. Die Samariter mußte ihn ins Krankenhaus bringen. Da am Freitag Abend Versammlungen der Straßenbahner stattgefunden haben, wird der Überfall auf eine erneute Erregung unter den Straßenbahnern zurückgeführt. In der Stadt gehen Gerüchte um, daß die neueingestellten Straßenbahner aus der Masse der Streikenden sich mit ihren stellenlos gebliebenen Kollegen solidarisch erklären und ihnen durch erneuten Streik helfen wollen. Sie hoffen, wie man sagt, daß sie die Straßenbahn zur Einstellung aller alten Straßenbahner bewegen können.

r **Argenau**, 24. Juni. (Verschiedenes.) Der vaterländische Frauenverein veranstaltete am Sonntag ein „Rosenfest" im Garten des deutschen Vereinshauses. Neben einem reichhaltigen Büfett war auch für Unterhaltung Sorge getragen durch Konzert, Gesangvorträge, lebende Bilder und einen reizenden, von jungen Damen getanzten Rosenreigen. Die Einnahme betrug 700 Mark. — Eine Schulklasse aus Hohensalza machte heute einen Ausflug nach Jakobskrug. Leider ereignete sich ein Unfall, indem eine Schülerin so unglücklich fiel, daß sie einen Arm brach. — Die Sommerferien für die Volksschule beginnen am 8. Juli und enden am 4. August.

Hohensalza, 23. Juni. (Die Zuschüttungsarbeiten des großen Erdkessels) nehmen ihren Fortgang und dürften in kürzerer Zeit beendet sein. Bis jetzt sind gegen 20 000 Kubikmeter Erde in das Loch hineingeschüttet worden. — Die dritte Bohrung ist eingestellt worden, da sie ein recht günstiges Ergebnis gezeigt hat. Der Bohrer ist auf keinen Zwischenraum und kein aufgeweichtes Erdreich gestoßen und hat schon bei 130 Meter Tiefe auf festes Steinsalz gestoßen. Das zweite Bohrloch wird gegenwärtig zugeschüttet. Da es aber durch einen 11 Meter tiefen Hohlraum hindurchführt, so werden verhältnismäßig größere Erdmassen zum Füllen erforderlich sein.

d **Stralkowo**, 24. Juni. (Auszeichnung. Unfall.) Dem Rittergutsbesitzer Treppmacher in Wulka ist der Charakter „Ökonomierat" verliehen. — Einen schweren Unfall erlitt der auf dem Dominium Parusewo beschäftigte Kuhhirt Przydryga. Beim Abfüttern der Zugochsen kam er einem bösartigen Tier zu nahe und wurde von diesem mit den Hörnern arg zugerichtet.

Bromberg, 24. Juni. (Berufung.) Der Berliner Magistrat hat den Dierektor Niepel von der Blindenanstalt in Bromberg zum Direktor der städtischen Blindenschule in Berlin gewählt.

t **Gnesen**, 23. Juni. (23. Gauturnfest.) Zum Gauturnfest des Posen-Schlesischen Gaues, verbunden mit dem 50jährigen Stiftungsfest des deutschen Männerturnvereins Gnesen, hatten sich gegen 400 deutsche Turner versammelt. Am Sonnabend Nachmittag fanden die Wettspiele auf dem Kaiser Friedrichsplatze (Fußball, Faustball, Schleuderball und volkstümliche Mannschaftswettkämpfe) statt. Abends vereinigten sich die Turner in Gawells Festsaal zu einem Begrüßungsabend, bei dem Landrat Dr. Dionysius und Oberbürgermeister Schoppen Ansprachen hielten. Am Sonntag von 6½ bis 12½ Uhr erfolgte das Wetturnen. In der schweren Gruppe gingen als Sieger hervor: 1. Petzold „Jahn" Posen 111 Punkte, 2. Mohr-Posen Wilda 110½, 3. Ladewig-Jahn Posen 108, 4. Heinze-Lissa 105½, 5. Unrath-Posen (alter Verein) 97½, 6.

Sonntag nicht nur in ihr entflammt habe, was da lange harrend glomm, sie hatte auch wahrgenommen, daß seit diesem Tage ihre Stellung im Hause Lukajin eine andere geworden war.

Baron Botho, der sie mitunter neckte mit dem Landsmanne, blieb sich gleich in seinem liebenswürdigen Benehmen. Nur in den ersten Tagen ihres Aufenthaltes im Hause hatte sie nötig gehabt, durch auffallendes Ausweichen seine Liebenswürdigkeit zu begrenzen.

Aber es entging ihr nicht, daß Frau Baronin nicht mehr so gesprächig war, nicht mehr so harmlos, daß die Unterhaltung zwischen ihnen beiden eine leicht gezwungene war, sie fühlten sich eben beide nicht frei gegeneinander. Das tat ihr aufrichtig leid.

Sie wußte, daß Frau Baronin begründete Ursache habe, ihr nicht zu trauen. Sie fürchtete auch, daß Fräulein von Parsch mehr gesagt haben könne als blos, daß sie anwesend gewesen sei an jenem Abende.

Sie fühlte sich schuldig an dem Entstehen der vorhandenen Spannung. Aber hatte sie denn nur eine Schuld, ein Unrecht auf sich geladen, etwas Verbotenes begangen, weswegen man sich zurückziehen müsse von ihr, ihr die Achtung entziehen müsse?

Manchmal war's in der Tat gewesen, als habe die sonst doch so leutselige alte Dame ganz gegen ihre Gewohnheit ein wenig von oben herab mit ihr gesprochen.

Sie mußte doch wohl Genaueres über ihre Erlebnisse an jenem Abend wissen. Als Marthchen einmal von Besorgungen heimkehrte, hatte Frau Baronin so eigentümlich betont gefragt: „Nun, haben Sie sich denn allein wieder heimgefunden?"

„O, ich finde mich leicht überall hin in der Fremde," hatte sie harmlos geantwortet.

„Ja, sogar bei Nacht, man muß sich wundern," hatte die Baronin geäußert.

Nun war's ja Abend gewesen, als sie damals aus der Stadt kam. Sonst würde Marthchen in dieser Bemerkung keine Spitze gefunden haben. Aber — das böse Gewissen?

Böse? Torheit! Man bildete sich's schließlich wahrhaftig noch steif und fest ein, etwas Böses begangen zu haben.

Eines Tages, als Frau Baronin scheinbar besonders auffallend sich zurückgehalten hatte, war Marthchen nahe daran, durch eine ausführliche Erzählung der ganzen Geschichte das Zutrauen der guten Dame sich wieder zu erwerben.

Eine Störung hatte die Beichte verhindert. Und Marthchen war nachträglich froh, nicht voreilig gewesen zu sein, denn sie hätte riskiert, mit der Emma sozusagen in einen Topf geworfen zu werden. Diese „ging" mit einem Ulanen, das „Fräulein" „ging" auch mit einem Ulanen. Der eine war so gut und so schlicht ein Ulan wie der andere. Abgesehen von der bevorzugten Stellung Marthchens im Haus unterschied nichts die beiden Verhältnisse", als das Bewußtsein vom eigenen höheren Wert, als der Glaube an die größere Reinheit, die edlere Neigung, die grundtiefe, echte Liebe. Was berechtigte sie aber anzunehmen, daß Emma „ihrem" Bogumil nicht auch wahrhaft liebte, und daß Bogumil eine weniger treue Seele sei?

Diese Schwierigkeit verschloß ihr den Mund.

Sie hatte es gefühlt, wie sie hineinwuchs in das behagliche Leben an der Seite, ja an der Seite der gütigen Dame.

Sie hatte es gefürchtet. Es durfte ja nicht sein.

Vielleicht war's gut so, gewiß war's gut so, daß diese leichte Entfremdung eingetreten war. Mochte diese Scheidewand bestehen bleiben. Denn hier war nun einmal nicht der Boden, in dem sie einwurzeln durfte.

Nur um eins war ihr bange. Mochte die Ursache der Entfremdung auf beiden Seiten verschwiegen bleiben. Wenn nur nicht das Dienstmädchen rachsüchtig, durch Verleumdungen sie doch noch zwang, Farbe zu bekennen. Soviel kannte sie sich: eine einzige verächtliche Bemerkung der vornehmen Dame über Ernst: sie würde das Haus verlassen.

In ihrer Angst arbeitete sie sich manchmal derart in diese Befürchtung hinein, daß sie sich ernsthaft erinnern mußte, die Bemerkung sei ja noch garnicht gefallen.

So war der Ausgehtag herangekommen, den sie mit Hangen und Bangen erwartete. Kurz vor drei Uhr kam Besuch von auswärts, der von Frau Baronin in den Salon geführt wurde.

Marthchen stülpte eben den zweiten Handschuh über. Fatal! Sie konnte nicht gehen, ohne sich bei der gnädigen Frau abgemeldet zu haben. Schließlich wurde sie benötigt, und Ernst mußte vergeblich warten?

Schrecklich! Gleich zum Weinen.

Endlich hörte sie Frau Baronin den Korridor herkommen, velleicht wollte sie aus ihrer Stube etwas holen.

Marthchen öffnete die Tür ihres Zimmerchens und zeigte sich im Hute.

„Sie können gehen! Ich brauche Sie nicht," sagte die Frau Baronin flüchtig im Vorübergehen.

So froh Marthchen über die Erlaubnis war, so mißfiel ihr doch — sie wußte selbst nicht warum — diese Flüchtigkeit, und sie schmollte, während sie die Treppe hinunter ging.

Sie schritt über die Brücke. Wo war Ernst? Nicht zu sehen. Vielleicht war ihm auch irgend etwas verquer gegangen. Sie schlenderte den Hauptweg hinauf. Da kam der Ersehnte plötzlich aus einem Seitenwege.

Wie stracks er daherkam! Wie er den Säbel an die Hüften riß und die Hand an die Mütze legte! Nein, was war aus dem Ernst geworden!

„Da bist du ja!"

„Zur Stelle!" lachte er vergnügt. „Abhaltung gehabt?"

„Jawohl, Herr Leutnant!" ahnte sie neckisch nach.

„Gut gezogen!"

„Du auch!"

„Na, gut heimgekommen?"

„Danke. Und du?"

„Nun ich!"

Sie begnügte sich mit dieser Antwort, umsomehr, als sie bemerkte, wie er leicht verlegen geworden war.

„Ach Ernst!" flüsterte sie plötzlich leidenschaftlich und ging näher an ihn heran.

„Pst! Dort kommen Vorgesetzte!"

Marthchen schämte sich, als die Herren vorüberkamen und sie musterten. Als sie alle vorüber waren, freute sie sich, wie die Bewegungen Ernsts so straff erfolgt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Linke-Rawitsch 90½ Punkte. Im Kugelschocken 10 Kilogramm warf Petzold-Jahn Posen 16,70 m, Mohr-Wilda 15,75 Meter. Im Fußball siegte Gnesen gegen Jahn-Posen mit 4 gegen 2.

t **Gnesen**, 24. Juni. (Im Winiarysee ertrunken) ist gestern beim Baden der 18jährige Kaufmannslehrling Leo Belter. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

d **Strelno**, 24. Juni. (Die Furcht vor unserem Polizeihund „Greif") hat ein Dienstmädchen des Gutes Lengstowo, welches dem Besitzer des Gutes einen größeren Geldbetrag gestohlen hatte, veranlaßt, den Diebstahl einzuräumen, sodaß der herbeigeholte Polizeihund nicht erst in Tätigkeit zu treten brauchte.

Birnbaum, 23. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Bei der am Freitag vorgenommenen Frühjahrsrevision der Muchociner Forst wurde an einem Wege im Walde, der seit nahezu 40 Jahren in Muchocin bedienstete Förster Giering erschossen aufgefunden. Der Beamte hatte auf seinem Reviergang eine Kultur überschritten, welche mit einem etwa 1 Meter hohen Maschendrahtzaun umfriedigt ist. Beim Passieren dieses Drahtzaunes war unglücklicherweise der rechte Hahn der geladenen Doppelflinte am Drahtzaun hängen geblieben. Der Schuß ging los und die ganze Schrotladung traf den Förster in den linken Unterkiefer und zerschmetterte die rechte Kopfseite. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein, denn die rechte Hand hielt noch wie im Leben die Tabakspfeife umspannt. Förster Giering hinterläßt eine Witwe und mehrere erwachsene Kinder.

Bomst, 23. Juni. Bei dem letzten Gewitter) wurde der Eigentümer Dudziak in Wroniawy, der auf dem Felde mit Pflügen beschäftigt war, vom Blitz erschlagen.

Fraustadt, 21. Juni. (Ein fetter Konkurs) fand in Pelkwitz seinen Abschluß. Aus der Gutsbesitzer Welzelschen Konkursmasse erhielt ein Gläubiger 1 Pfennig statt 1,50 Mark, ein anderer 2 Pfennig statt 4,50 Mark. Ein Rechtsanwalt, dem eine Forderung für Abschluß eines Vertrages zustand, mußte sich mit 10 Pfennigen begnügen, die aber als Porto für die Benachrichtigung draufgingen. Am meisten sind die Handwerker zu bedauern, die für ihre Arbeiten nur einige Pfennige erhielten, wodurch noch nicht einmal die Auslagen für Material gedeckt waren.

Sulmierschütz, 23. Juni. (Tödlicher Unfall.) Dieser Tage herrschte hier ein starker Sturm. Zu dieser Zeit arbeitete in einem an der Scheune des Ackerbürgers Paul Gierszewicz hier stehenden Schuppen der 74 Jahre alte Arbeiter Theophil Kozlowski, der plötzlich ein Krachen hörte. Ehe er den Schuppen verlassen konnte, war dieser samt der Scheune zusammengestürzt, wobei Kozlowski so stark gequetscht wurde, daß er kurz darauf verstarb. Die Scheune war unter Stroh und von Holz, stand zwischen anderen Scheunen, war aber höher als diese. Baufällig war sie keinesfalls.

Landsberg a. W., 23. Juni. (Nachträglich freigesprochen) wurden hier drei Personen. Der jetzige Volksschullehrer Edmund Gräber in Soldin amtierte früher in Bernstein als Rektor. Infolge eines wenig soliden Lebenswandels wurde er wieder in eine Volksschullehrerstelle zurückversetzt. In einem Lokale lernte er auch den Pantoffelmacher Franz Miehlke, den Brunnenmacher Karl Benzer und den Schmiedegesellen August Schwanz, sämtlich aus Soldin, kennen und zechte mit ihnen. Als er sich dann mit diesen drei Personen auf dem Wege zum Bahnhofe befand, will er von ihnen überfallen und beraubt worden sein. Die angeblichen Straßenräuber wurden denn auch vom Schwurgericht zu Landsberg a. W. zu folgenden Strafen verurteilt: Miehlke 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Benzer 5 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, Schwanz 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Einen Teil der Strafen (je 2 Monate), B. außerdem 6 Monate Untersuchungshaft, hatten alle drei Personen bereits verbüßt. Infolge des merkwürdigen Betragens des Gräber — so bestellte er z. B. in einem Fleischerladen, in dem Glauben, in einer Kneipe mit Damenbedienung zu sein, Bier — wurde das Verfahren wieder aufgenommen. Hierbei wurde festgestellt, daß G. geistig nicht normal sei, an Größenwahn und Dämmerungszuständen leide, es fehle ihm auch jedes Pflichtgefühl, doch wäre er für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen. Die Geschworenen verneinten deshalb die Schuldfragen und sprachen sämtliche Angeklagte frei.

Stettin, 24. Juni. (Selbstmord in geistiger Umnachtung.) In der Nacht zum Sonntag erschoß sich der Generalmajor z. D. Magnus Birnbaum in einem Anfall geistiger Umnachtung.

Labes, 22. Juni. (Erschossen) hat sich der Förster Kurth in Wolkow. Dem noch jugendlichen Beamten war seine Stellung als Förster des Gutes gekündigt worden und die bevorstehende Entlassung scheint ihm die Waffe in die Hand gedrückt zu haben.

Rennen zu Posen.

Am Sonntag wurde auf der Rennbahn am Eichwald das zweite diesjährige Pferderennen abgehalten. Im ersten und dritten Rennen gingen Rittmeister von Löbbecke's-Thorn „Bed of Stone" und „Graziella" als erste durchs Ziel, während im fünften Rennen desselben Besitzers „Persian Gate" den dritten Platz belegte. Im zweiten Teile des Rennens ereigneten sich vier Stürze, von denen der des Leutnants Euen vom Posener Königsjäger-Regiment leider ernstlicher Natur war. Die höchste Quote des Totalisators lautete auf 67 für 10 im Eichwald-Jagdrennen für „Vielleicht". Die einzelnen Rennen verliefen wie folgt:

Verlosungs-Jagdrennen. 1500 Mark Geldpreise. Distanz etwa 3000 Meter. 12 Nennungen, 6 Pferde liefen. 1. „Bed of Stone" (Reiter und Besitzer Rittm. v. Löbbecke-Thorn, 41. Kav.-Brig.), 2. „Verbeck" (Herr Alnoch), 3. „Clancer" (Rittm. von Stülpnagel, Gren. z. Pf.). Tot.: Sieg 24 : 10, Platz 31, 42 : 20; 15, 21 : 10.

Provinzial-Jagdrennen. 1500 Mark Geldpreise. Distanz etwa 3000 Meter. 5 Unterschriften, 4 Pferde liefen. 1. „Adam" (Reiter Lt. von Witzleben, Gren. z. Pf.), 2. „Glückskind" (Lt. Sichler, Feldart.-R. 20), 3. „Friedl" (Lt. Kratzenstein (Feldart.-R. 20). Tot.: Sieg 15 : 10, Platz 10, 10 : 10.

Prinz Friedrich-Leopold-Jagdrennen. Ehrenpreis, vom Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, und 1200 Mark Geldpreise. Distanz etwa 3000 Meter. 10 Nennungen, 5 Pferde liefen. 1. „Graziella" (Besitzer Rittm. v. Löbbecke-Thorn, 41. Kav.-Brig., Reiter Lt. von Witzleben, Gren. z. Pf.), 2. „Übermuth" (Lt. Sichler, Feldart.-R. 20), 3. „Avantgarde" (Lt. von Schmidt-Pauli, Königsjäger), „Mein Neffe" (Lt. von Lieres). Tot.: Sieg 13 : 10, Platz 22, 27 : 20; 11, 13 : 10.

Verkaufs-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1200 Mark Geldpreise. Distanz etwa 3500 Meter. 14 Unterschriften, 5 Pferde liefen. 1. „Jodler" (Reiter Lt. Sichler, Feldart.-R. 20), 2. „Jamaica" (Lt. v. Buddenbrock, Drag.-Regt. 4), 3. „Beethoven" (Lt. von Witzleben, Gren. z. Pf.), 4. „Meermädchen" (Lt. Krause, Königsj.-Regt.). Tot.: Sieg 18 : 10, Platz 18, 13 : 10; 37, 27 : 20.

Prinz zu Stolberg-Jagdrennen. Ehrenpreis des Prinzen Hermann zu Stolberg-Wernigerode auf Radenz und 1200 Mark Geldpreise. Distanz etwa 3500 Meter. 11 Unterschriften, 6 Pferde liefen. 1. „Melbourne" (Reiter Lt. Sichler), 2. „Scribo" (Lt. von Zobel), 3. „Persian" (Reiter und Bes. Rittm. v. Löbbecke-Thorn, 41. Kav.-Brig.), 4. „Garnet" (Lt. Kratzenstein). Tot.: Sieg 21 : 10, Platz 34, 51 : 20; 17, 25 : 10.

Eichwald-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1700 Mark Geldpreise. Distanz etwa 4500 Meter. 10 Unterschriften, 5 Pferde liefen. 1. „Vielleicht" (Reiter Lt. Krause), 2. „Rusticana" (Lt. von Zobel), 3. „Bel Prison" (Lt. von Witzleben). Tot.: Sieg 67 : 10, Platz 46, 44 : 20; 23, 22 : 10.

Reitpferd-Jagdrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Distanz etwa 3000 Meter. 11 Unterschriften, 9 Pferde liefen. 1. „Modemops" (Reiter Lt. von Haine, Kür.-Regt. 5), 2. „Sutton" (Lt. Boekmann, Königsj.-Regt.), 3. „Nikolaus" (Lt. Merckel, Feldart.-Regt. 20). Tot.: Sieg 17 : 10, Platz 31 : 20 (für „Modemops"); 15, 15, 17 : 10.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 26. Juni. 1911 Vernichtung des Luftschiffes Parseval V durch Brand. 1905 † Dr. Max Hirsch, Gründer der deutschen Gewerkvereine. 1897 † Mrs. Margaret Oliphant zu London, ausgezeichnete englische Romanschriftstellerin. 1892 * Wolrad Friedrich, Prinz zu Waldeck. 1866 Gefecht bei Hühnerwasser. 1853 Einrücken der Russen in die Moldau. 1826 * Professor Dr. Adolf Bastian, Etnologe. 1810 † Joseph Michel Mongolfier zu Balerne, Erfinder des Luftballons und des Fallschirms. 1807 Zusammenkunft Friedrich Wilhelms III. mit Napoleon in Tilsit. 1793 Schlacht bei Fleurus, Niederlage des Prinzen von Koburg. 1630 Landung Gustav Adolfs auf der Insel Usedom. 1497 * Ernst der Bekenner, Herzog von Braunschweig und Lüneburg.

Thorn, 25. Juni 1912.

— (Die sommerlichen Zwölften) könnte man die sich um die Sonnenwende gruppierenden Tage Siebenschläfer, Johannistag, Peter und Paul sowie Mariä-Heimsuchung nennen, denn, sind es auch nicht gerade 12 Tage, so haben doch auch sie auf die Witterung, sogar auf Wochen hinaus, bestimmenden Einfluß. Vom Johannistage, der auf den **24. Juni** fällt, sagen die Bauernregeln: Regen am Johannistag — nasse Ernt' man g'warten mag. Regnet es am Siebenschläfertag, dem 27., dann soll es dem Volksglauben nach, an 7 Wochen hintereinander regnen. Der auf den **29. Juni** fallende Peter-Paulstag ist als Tag heftiger Sommerstürme, die besonders der Schiffahrt gefährlich werden können, gefürchtet. Der 2. Juli, Mariä Heimsuchung, ist reich an Niederschlägen, weshalb ihn der Rheinländer „Mariesief" nennt. Er ist ein nicht minder gefährlicher Geselle wie der Siebenschläfer, denn: Wie's wittert am Heimsuchungstag, so bleibt es 6 Wochen lang danach. Das wäre nun gerade nicht erwünscht. Die Hundstage sollen dem Obst und der Brotfrucht die letzte Reife bringen und deshalb muß die Sonne heiß herniederstrahlen und ihren Segenquell über die Mutter Erde mit allem, was auf ihr lebt und webt, ausgießen.

— (Postblatt.) Anfang Juli erscheint eine neue Nummer des Postblattes. Im Postblatt, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten, wobei die eingetretenen Änderungen durch besonderen Druck hervorgehoben werden. Der Bezugspreis beträgt für die einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

— (Über die Zigeuner-Kapelle,) die hier am Montag den 1. Juli im „Tivoli" auftritt, schreibt das „Stettiner Tageblatt": Das Konzert des österreichisch-ungarischen Orchesters bietet allen, auch den verwöhntesten Musikliebhabern einen Genuß erstes Ranges. Es ist ein eigenartiger Reiz, welcher die bald elegischen und klagend bald zum feurigsten Rhythmus hinaufsteigend und wohltuend auf das Ohr wirkenden ungarischen Weisen umgibt. Die Mitglieder des Orchesters, Damen und Herren, sind ihrer Aufgabe vollständig gewachsen und führten als vollendete tüchtige Künstler das Programm, auf dem nur berühmte Tonkünstler ihres Heimatlandes standen, glanzvoll durch. Fräulein Sadonie ist eine vortreffliche Sängerin und der Direktor Urbany geradezu ein Virtuose auf seinem Instrument. Die Aufführung: ein Märchen aus 1000 und eine Nacht ist durch seine Farbenpracht überraschend und wurde hier noch nicht in solcher Vollendung gezeigt, sodaß das Auge nicht müde wurde, den herrlichen Verwandlungen zu folgen. Man kam aus dem Sehen, Hören und Staunen nicht heraus. Wir empfehlen hiermit aufs wärmste den Besuch des Rakoczi-Konzerts.

Podgorz, 25. Juni. (Verschiedenes.) Die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft hat unserer freiwilligen Feuerwehr für die Löschhilfe bei dem Brande im Hause des Fleischermeisters Paluszkiewicz 30 Mark überwiesen. — Das erste Sommerfest feierte gestern der Wohltätigkeitsverein im Kaiserhof-Parke (Schießplatz). Trotzdem das Wetter prachtvoll, ließ der Besuch viel zu wünschen übrig. — Der Singverein Rudak unternahm gestern Nachmittag einen Leiterwagen-Ausflug nach Waldesrauschen. — Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am Sonnabend Herr Oberpostassistent R. Lüdtke. Die Liedertafel, deren Schriftführer der Jubilar seit vielen Jahren ist, stiftete einen prachtvollen Spazierstock, die Kollegen einen Ledersessel.

* **Aus der Thorner Stadtniederung**, 24. Juni. (Der Bienenzuchtverein Groß Bösendorf unternimmt seinen diesjährigen Ausflug am 30. d. Mts. nach Scharnauer Fährkrug, woselbst nebst andern Belustigungen ein Damen- und Herrenpreiskegeln und zum Schluß ein Tanzkränzchen stattfindet. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Aus Russisch-Polen, 21. Juni. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen ist in Kalisch die Bestätigung des von der Reichsduma genehmigten neuen Etats für das Zollamt Szczypiorno eingegangen. Danach wird die Zahl der Beamten verschiedenen Ranges um 34 Personen erhöht. Gleichzeitig genehmigte die Reichsduma das Gesetz einer Kontrolle in den russischen Stickereifabriken, in welche jährlich eine Menge Rohstoffmaterialien ohne Zoll über die Grenze eingeschmuggelt werden. Das neue Gesetz soll diese Manipulationen gänzlich unmöglich machen. — Soeben fanden in den Kreisen Wielun und Turek des Kalischer Gouvernements wieder Raubanfälle statt. Maskierte Banditen überfielen am hellen Tage Reisende, denen sie Geld und Wertsachen raubten. Leider wird dabei oftmals auch das Leben der Beraubten nicht geschont. — Die zu Zwangsarbeit verurteilten Verbrecher aus Russisch-Polen werden jetzt, nachdem die Verbannung nach Sachalin aufgehoben worden ist, immer seltener nach Sibirien verschickt. Eine Ausnahme bilden nur die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurteilten, oder deren Strafe den Zeitraum von 12 Jahren übersteigt, sowie alle politischen Verbrecher. Statt dessen werden die zu kürzerer Zeit Verurteilten mist nach den Gefängnissen von Mokotow (bei Warschau) oder Lomschyn gebracht. Das Mokotower Gefängnis trägt zwar bis jetzt noch offiziell den Namen einer Besserungsanstalt, aber nach Einrichtung einer Papierfabrik und anderen Werkstätten, beginnt man die zu Zwangsarbeit Verurteilten dort unterzubringen.

Aus Russisch-Polen, 21. Juni. (Verschiedenes.) Die Hauptverwaltung der russischen Posten und Telegraphen bewilligte annähernd 400 000 Rubel zur Erweiterung des Lodzer städtischen Telephonnetzes. Die Telephonstation im Hauptpostgebäude wird bedeutend vergrößert werden. Die Telephonlinien werden unterirdische Kabel erhalten, sowie 10 000 Abonnenten Anschluß. Die Arbeiten zur Erweiterung des Telephonnetzes sollen bereits Ende nächster Woche in Angriff genommen werden. Das Unternehmen ist ein Beweis von der kräftigen Entwickelung von Lodz, dem Zentrum der vorwiegend deutschen Industrie Russisch-Polens. — Zwischen der Verwaltung des Hospital Poznanski und der Lodzer jüdischen Gemeinde ist ein interessanter Streit entstanden. Es handelt sich um die Kurkosten für unbemittelte jüdische Einwohner der Stadt Lodz und für solche, deren Ortsangehörigkeit nicht festgestellt werden konnte, die jedoch im genannten Hospital Aufnahme fanden und für welche die Lodzer jüdische Gemeinde bezahlen soll. Die Verwaltung des Hospital Poznanski macht eine Forderung in der Höhe von 60 000 Rubel geltend, die Verwaltung der jüdischen Gemeinde aber verweigert die Bezahlung dieser Summe. und zwar unter der Motivierung, daß sie dem Hospital keinen Auftrag dazu erteilte, die hier in Frage kommenden Kranken aufzunehmen. Der Streit zwischen der jüdischen Gemeinde und dem Hospital Poznanski dauert schon längere Zeit, doch hegte man noch immer die Hoffnung, daß es gelingen würde, ihn auf gütlichem Wege beizulegen. Da diese Hoffnung nunmehr jedoch völlig aussichtslos erscheinen muß, so ist es sehr leicht möglich, daß die ganze Angelegenheit zur gerichtlichen Entscheidung gelangt. — Die Nachricht von der Zahlungseinstellung einer bedeutenden Firma in Manufakturwaren. Kolonial- und persischen Waren kommt aus Astrachan. Es handelt sich um den Kaufmann Seinaladin Safarow, persischen Vizekonsul der Nishni-Nowgoroder Messe. Die Passiva der Firma erreichen eine beträchtliche Höhe.

Sport.

Von der Kieler Woche. Der Kaiser machte am Sonnabend Vormittag einen Besuch bei Lord Brassey auf dessen Jacht Sunbeam. Nachmittags wohnten der Kaiser und der Reichskanzler einem Gartenfest bei dem Stationschef der Marinestation der Ostsee Admiral Coerper bei. Abends war an Bord der „Hohenzollern" Tee und Tanz. An der Festlichkeit nahm auch das Kronprinzenpaar teil. Am Sonntag Morgen hielt der Kaiser einen Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab und begab sich später auf die „Meteor", um an der Wettfahrt des norddeutschen Regattavereins nach Eckernförde teilzunehmen. Das Wetter war schön. — Sonnabend Abend ist Pierpont Morgan auf seiner Jacht „Corsair" in Kiel eingetroffen. — Der Reichskanzler verließ Sonntag Morgen die „Hohenzollern", um eine Fahrt durch den Kaiser Wilhelmkanal zu unternehmen. Seine Ankunft in Brunsbüttel erfolgt Sonntag Abend, die Ankunft in Berlin Montag früh. — Sonntag Abend 8 Uhr kam der Kaiser in Eckernförde an Land zur Teilnahme an dem Herrenabend des kaiserlichen Jachtklubs im Hotel Marien-Luisen-Bad in Borby.

Mannigfaltiges.

(Große Unterschlagungen.) Der Direktor der Kreditbank in Belszewizs ist nach Unterschlagung von 150 000 Kronen, und großen Wechselfälschungen flüchtig geworden. Ebenso ist der Wechselkonteur Israel flüchtig geworden, nachdem er falsche Wechsel in Höhe von einer Viertelmillion in Umlauf gesetzt hat.

Humoristisches.

(Humor des Auslandes.) „Und Ihr Gatte gab 50 000 Dollar für das alte Buch?" — „Ja", antwortete die Milliardärsgattin. — „Wohl um zu zeigen, wieviel er sich aus der Literatur macht?" — „Nein, um zu zeigen, wie wenig er sich aus 50 000 Dollar macht."

Laura: „Mabel hat sich photographieren lassen, aber ich glaube, das Bild sieht ihr sehr ähnlich." — Fred: „Warum?" — Laura: „Sie hat es noch keinem gezeigt."

Mr. Hempeck fragt im Fleischerladen: „Ist Ihr Ochsenfleisch heute zart und weich?" — „Freilich, Herr, so zart wie ein Frauenherz." — „Dann geben Sie mir, bitte, ein Pfund Wurst."

„Ihr Luftschiff ist also in einem Gewittersturm vernichtet worden? Sie erklärten doch, es sei einfach vollkommen." — „Das Schiff war auch vollkommen", erwiderte der Erfinder, „die Luft hatte einen Fehler."

Oeffentliche

Versteigerung

Donnerstag den 27. d. Mts., vormittags von 10 Uhr an, werde ich **Araberstraße 13** nachstehende dort untergebrachte Gegenstände:

1 Konzertflügel (Ibach), 1 Grammophon mit Platten, 1 Chokoladen-Automaten, 4 große Garderobenständer, 10 große Vorhänge, 1 Schreibtisch, diverse Betten, 1 Schützenbüchse, 1 Badewanne, ferner Spinde, Sophas, Bettgestelle, Spiegel, Portièren, Läufer, Tische, Stühle u. a. m.

öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.

Thorn den 25. Juni 1912.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Obst- und Gemüse-Bau- und Verwertungsgenossenschaft E. G. m. b. H. Thorn-Weißhof.

Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.	
Kassa-Konto	19,38	Kreditoren-Konto	6 963,60
Gebäude-Konto	20 402,82	Städtische Sparkasse Thorn	25 000,—
Zaun-Konto	2 036,07	Genossenschafts-Konto	26 600,—
Inventar-Konto	530,93		
Verwertungs-Inventar-Konto	2 263,93		
Gespann-Konto	820,19		
Plantage-Konto	29 700,—		
Waren-Konto	1 862,50		
Kautions-Konto	41,—		
Debitoren-Konto	100,—		
Gewinn- und Verlust-Konto	786,78		
	Mk. 58 563,60		Mk. 58 563,60

Gewinn- und Verlust-Konto.

1911 Dzbr. 31.	An Gespann-Konto	216,05	1911 Dzbr. 31.	Per Meliorations-Konto	214,35
	„ Zaun-Konto	226,23		„ Niederschlagung d. Dividendenkonto	137,27
	„ Verwertungs-Inventar-Konto	277,39		„ Waren-Konto	7 390,94
	„ Inventar-Konto	268,12		„ Plantagen-Konto	4 290,90
	„ Gebäude-Konto	415,90		„ Auflösung d. Subventions-Konto	1 283,99
	„ Bau-Konto	381,40		„ Verlust	786,78
	„ Gehalt- und Lohn-Konto	8 009,89			
	„ Gespann-Unkosten-Konto	985,05			
	„ Zinsen-Konto	1 263,45			
	„ Unkosten-Konto 1412,19 / „ Dünger-Konto 648,56	2 060,75			
		Mk. 14 104,23			Mk. 14 104,23

1. Januar 1912. An Verlust-Vortrag Mk. 786,78

Am 1. Januar 1911 betrug die Zahl der Genossen 82 mit 266 Geschäftsanteilen. Ausgeschieden sind 2 Genossen mit je 1, eingetreten ist 1 Genosse mit 1 Geschäftsanteil, 1 Geschäftsanteil ist neu übernommen, so daß die Zahl der Genossen am Jahresschlusse 81 mit 266 Geschäftsanteilen betrug. Das Geschäftsguthaben sämtlicher Genossen, sowie die Haftsumme derselben hat sich gegen das Vorjahr nicht verändert. Letztere betrug am Jahresschlusse 26 600 Mark.

Thorn den 31. Mai 1912.

Stachowitz. Hintze. Adolf Kittler.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben Brückenstraße 16, 1, r.

Freundl. möbl. Zimmer vom 1. 7. zu vermieten Gerechtestraße 5, 3, links.

Möbl. Zimmer nebst Entree zu verm. Haltestelle der Elektschen. Brombergerstraße, Ecke Parkstraße.

1 möbl. Zimmer mit Pension von sogleich zu vermieten. **Seglerstraße 28. 3 Tr.**

Gut möbl. Vorderz. a. als Sommerwohn., mit Bad zu verm. Talstr. 26.

Das von Herrn Oberstleutnant Ritter und Edler **von Oetinger** vom 1. 10. 1907 bis 1. 3. 1912 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses von 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist zum 1. Juli d. Js. zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Wohnung von 3 Zimmern und allem Zubehör, 2. Etage, vom 1. 10. 12 zu vermieten Talstraße 23, 1.

2 Zimmer-Balkonwohnung nebst Zubehör sogleich oder später zu vermieten. **Ladwig,** Mellienstr. 112a, pt., l.

Gedanstraße 5a, in der Nähe des Bayerndenkmals, sind neu renovierte **3 Zimmer-Wohnungen** mit Gas und allem Zubehör von sofort billig zu vermieten.

Brombergerstraße ist eine **4-Zimmer-Wohnung** mit Badeeinrichtung, Gas und Pferdestall per 1. 10. 12 zu vermieten. **Mühle, Schulstraße 1.**

Existenz für Schuhmacher. Laden, Friedrichstraße 10/12, zu vermieten Näheres dortselbst bei der Portiersfrau.

Laden, modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden Zimmern und Küche, per sofort zu verm. **S. Schendel & Sandelowsky.**

8-Zimmer-Wohnung, Warmwasserheizung, von Herrn **Oberlt Bohm** bewohnt, versetzungshalber zum 1. Oktober mit auch ohne Pferdestall zu vermieten. **Gehrz, Mellienstraße 85**

Culmerstraße 12: **Kleine Wohnung** sofort zu vermieten.

Eine 4-Zimmer- u. eine 3 Zimmer-Wohnung (Gas, elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten **Mellienstr. 101.**

Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Balkon, Bad, Gas, Mädchenzimmer und Zubehör, sofort zu vermieten **Neubau Bergstr. 22a.**

Herrschaftl. Wohnungen von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall. **Carl Preuss,** Parkstraße 18.

Eine Wohnung in der 1. Etage, 2 Zimmer, 1 Kabinett, Entree, helle Küche und Zubehör ist zum 1. 10. 12, eventl. auch früher, zu verm. **Schwarz, Fuhrgeschäft,** Gerechtestr. 22.

Ruhige 3-Zimmer-Wohnung, Entree, renoviert, freundlich, Zubehör und Gartenlaube sof. oder später zu vermieten. **Thorn-Mocker,** Wiesenstr. 3a.

1 Wohnung in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr. **Neustädtischer Markt 20,** Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Wohnungen: **Schulstr 10,** 1. Etage, 6—8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten. **Mellienstr. 120,** 1. Etage, 4 Zimmer und 3. Etage, 2 Zimmer, beide mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. **G. Soppart,** Fischerstr. 59.

Wohnung, 8 Zimmer, Küche, Burschen- u. Mädchengel., Stall für 2 Pferde u. Wagenrem. versetzungshalber zu verm. **Brombergerstr. 6, 2.**

Die von Frau Bauinspektor Bockshammer seit 10 Jahren bewohnte **Wohnung, Baderstr. 20, 3, r.,** von 4 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. 10. 12 anderweitig zu vermieten.

Wohnungen: **Mellienstraße 109,** 5 Zimmer, 4. Stock, sof., 6 Zimmer, 1. Stock, 1. 10. **Kasernenstr. 37,** 3 Zimmer, 1. Stock, per sofort oder später zu vermieten. **Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,** Thorn 3, Mellienstraße 129.

3-Zimmerwohnung billig zu verm. **Brombergerstr. 98.**

1 Pferdestall für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Kl. Wohnung versetzungsh. v. 1. Juli zu verm. Näheres **Turmstr. 12,** 1, r.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Mellienstr. 5, 8 o. 9 Z. m. Heiz.,	2600	sof.
Mellienstr. 83, 2, 8 Zimmer,	1700	1.10.
Brombergerstr. 78, 1, 7 Zim.,	1450	
Baderstr. 23, 1, 6 Zimmer,	1350	
Mellienstr. 90, 1, 6—7 Zim., eventl. Pferdestall,	1300	
Friedrichstr. 10/12, 6 Zim.,	1100	
Mellienstr. 109, 5 Zimmer mit		
Mellienstr. 74, 5 Zimmer,	800	
Mellienstr. 89, pt., 5 Zimmer, eventl. Stall,	800	
Breitestr. 29, 2, 5 Zim.,	800	
Schulstr. 16, 2, 4 Zim.,	700	
Brombergerstr. 26, 5 Zim.,	700	
Gerberstr. 31, 2, 5 Zim.,	680	sof.
Brombergerstr. 26, 5 Zim.,	600	
Gartenstr. 64 u. Ulanenstr.-Ecke, 4 Zimmer, Pferdestall,	600	
Parkstr. 20, 1, 3 Zimmer,	510	
Schulstr. 16, 2, 3 Z., Badest.,	500	
Mellienstr. 126, 3, 4 oder 5 Z., eventl. Pferdestall,	500	
Leibitscherstr. 38, 5 Zim.,	480	
Hofstr. 3, 2, 4 Zimmer,	480	
Heiligegeiststr. 11, 3 Zimmer,	440	
Bankstr. 6, pt., 3 Zimmer,	400	1.10.
Mellienstr. 123, 1, 3 Zimmer,	360	
Brückenstr. 8, 1 Geschäftskeller, 2 Zim. mit Gas,	360	
Brückenstr. 8, 1 Geschäftskeller, 2 Zim. mit Gas,	360	
Gartenstr. 64, 1 Speicher,	250	
Leibitscherstr. 35, 1, 3 Zimm.,	216	
Gartenstr. 64, 1 Lagerkeller,	200	
Bäckerstr. 37, 1 möbl. Zimmer,	192	
Bäckerstr. 37, 1 Zim. u. Küche,	180	
Brombergerstr. 62, 1 Pferdest.,	100	
Grabenstr. 34, pt., 3 Zim.,		sof.
Grabenstr. 34, 4, 3 Z., Bad u. Zub.,		1. 7.
Mellienstr. 72, 2, 4 Zimmer,		1.10.
Mellienstr. 115, 4 u. 5 Zim., reichl. Zub., Bad,		sof.
Mellienstr. 101, 4 Zimmer,		sof.
Schul- u. Mellienstr.-Ecke, 1., 5 Zim., Pferdestall,		sof.
Mellienstr. 89, 3, 2 Zimmer, Gas und Zubehör,		
Schulstr. 20, pt., 6 Zimmer, eventl. Pferdestall,		sof.
Schulstr. 20, 2, 3 Zim., Balkon,		sof.
Bismarckstr. 5, 2, 7 Zim. mit Zubehör, Gas,		
Parkstr. 16, 4 und 6 Zimmer,		sof.
Parkstr. 18, 5 und 6 Zimmer,		sof.
Kloßmannstr. 50, 6 Z. m. Pferdest.		sof.
Mellienstr. 72, 6 Zimmer,		1.10.
Mellienstr. 103, pt., 5—6 Zim.,		sof.
Kloßmannstr 17, 2, 5 Zimmer, Loggia und Zubehör,		1.10.
Kloßmannstr. 64, 1 Speicher, Keller, Wagenremise, Pferdestall,		
Mellien- Ecke Schulstr., 5 Zimmer,		1.10.

5 Zimmer-Wohnung, hochpart., mit Zubehör, Vorgarten, evtl. Stall, für 800 M. zu vermieten **Mellienstrasse 89.**

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten **Strobandstr. 16,** pt., r.

Lagerräume, Hofraum und Stallung für 8 Pferde von sofort zu vermieten. **N. Levy, Brückenstraße 5.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Heer und Flotte.

Wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ erfährt, kann von einer in unserer Armeeverwaltung bestehenden Absicht der Einbringung einer neuen Militärvorlage, die die **Ausrüstung der Infanterietruppen mit dem automatischen Gewehr** bezwecke, vorläufig durchaus **keine Rede** sein. Was der französische Kriegsminister kürzlich in der französischen Deputiertenkammer über die Sache geäußert hat, daß nämlich die Frage der Einführung dieses Gewehres nicht zu den „brennenden“ Fragen gehöre, trifft auch für uns zu. Wie Herr Millerand, denken auch alle anderen Kriegsminister und Militärstaaten. Natürlich sind auch bei uns sorgfältige Versuche mit dem neuen Gewehr gemacht worden, die aber noch nicht abgeschlossen sind. Allerdings läßt sich schon ungefähr erkennen, daß diejenige Nation, die das Gewehr zuerst einführt, einen Vorsprung haben dürfte, aber da die Neuausrüstung ganz außerordentliche finanzielle Aufwendungen verursachen wird, sträubt sich natürlich jeder Militärstaat, mit ihr voranzugehen, ehe nicht eine andere Macht mit der Absicht der Einführung ernst macht.

Verbandstag des westpr. Provinzialverbandes evang. Arbeitervereine und Jahresfest des westpr. Hauptvereins des Evangelischen Bundes.

(1. Verhandlungstag.)

Zoppot, 23. Juni.

Ein Doppelfest war's, das die beiden Verbände gestern und heute in Zoppot vereinigte. Aus allen Teilen unserer Provinz waren Vertreter und Gäste derselben in großer Zahl zumteil mittels Sonderzuges erschienen. Ein **Festgottesdienst** auf dem Zoppoter Waldfestspielplatz bildete den weihevollen Auftakt der ganzen Tagung. Markig und machtvoll klang das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ aus etwa 3000 Kehlen von der Festhöhe hinauf und hinab, den Grundton angebend zu der gedankenreichen und gedankentiefen Festpredigt des Herrn Konsistorialrats Dr. D. Kalweit aus Danzig über 1. Korinther 15, 10: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist nicht vergeblich an mir gewesen.“ Aus diesem Schriftwort, so etwa begann der Prediger, tritt uns der Apostel Paulus entgegen, der Mann, dessen Seele stille geworden ist in dem Evangelium, und dessen Leben zugleich nimmermüde Arbeit gewesen. Evangelium und Arbeit gehörten ihm für sein Leben zusammen. Das Evangelium führte ihn zur Arbeit, und von der Arbeit ruhte er im Evangelium. Auch unsere Feier will von dieser Zusammengehörigkeit von Evangelium und Arbeit reden, wenn Evangelischer Bund und evangelische Arbeitervereine gemeinsam ihre Feste begehen. Aus dem Evangelium nimmt der Evangelische Bund sein Recht, seine Kraft und seine Freudigkeit zur Arbeit, trotz aller Anfeindungen, und das ist dem evangelischen Arbeiterverein die Weihe seines Strebens, daß er über der Arbeit das Evangelium nicht vergißt. — Nach dem Gottesdienst fand im Saal des Kurhauses die 4. **Verbandsversammlung der evangelischen Arbeitervereine** statt. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzer, Herrn Pfarrer Weber-Elbing, wurden Begrüßungen dargebracht von Herrn Regierungspräsidenten Foerster namens der Regierung, Herrn Konsistorialpräsidenten Peter namens des westpreußischen Konsistoriums, Herrn Bürgermeister Woldmann von der Stadt Zoppot, Herrn Pfarrer Bowien von dem Evangelischen Bund und der dortigen Kirchengemeinde, Herrn Pastor Schuberth vom westpreußischen Provinzialverband der evangelischen Jünglingsvereine u. a. Nach der Jahresrechnungslegung und Vorstandswahl hielt Herr Pfarrer Schulze-Altfelde das Referat über Förderung und Pflege der evangelischen Arbeitervereinssache auf dem Lande. Gerade in unserer Zeit, wo die Sozialdemokratie immer mehr aufs Land dringe, tue es not, die evangelischen Arbeiter zusammenzuschließen. Und stehen dem auch manche Schwierigkeiten entgegen, weite Entfernungen, schlechte Wege, Mangel an Gemeindehäusern u. a., so gelte doch auch hier: wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Als nächster Ort der Verbandstagung wurde darauf Elbing gewählt.

Auf das gemeinsame **Mittagsmahl** im Kurhause, bei dem Herr Pfarrer Weber das Kaiserhoch ausbrachte, Herr Pfarrer Bowien auf die Gäste sprach und Herr Konsistorialpräsident Peter in deren Namen dankte, folgte der **Umzug** aller Vereine durch die Stadt zum Waldfestspielplatz. Wieder hatten sich dort tausende von Besuchern zu einem deutsch-evangelischen Volksfest, verbunden mit der **Fahnenweihe** des evangelischen Männervereins Zoppot, eingefunden. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Hoffmann-Schidlitz. Ein dreifaches Sinnbild soll die Fahne sein, so etwa führte Redner aus, ein Zeichen der Macht, die auf den Allmächtigen sich gründet, ein Zeichen des Rechts, das zwar nicht jedem das Gleiche, wohl aber jedem das Seine gibt, des Rechts, das keine Willkür duldet, wohl aber jedem die Freiheit gibt, in deren Schranken er sich sicher entwickeln kann, des Rechts, das auch dem Könige gibt, was des Königs ist, und nicht zuläßt, daß Kaiser und Vaterland in Staub und Schmutz gezogen werde. Und drittens soll die Fahne sein ein Zeichen der Wohlfahrt und des sozialen Friedens. In diesem Sinne möge die Fahne dem Zoppoter Verein voranschweben in guten wie in trüben Tagen und auslösen das Gelübde: Dem König unser Leben — Gott unsere Seele — der Arbeit unsere Kraft — dem ganzen Volke unser Herz! Es folgte die Überreichung von Fahnennägeln seitens der verschiedenen Vertreter der Brudervereine, worauf Herr Pfarrer Bowien-Zoppot die Fahne dem Verein überwies unter der Losung: Evangelisch bis zum Sterben, deutsch bis in den Tod hinein! Im Evangelium ist die Quelle, aus der die germanischen Völker ihre Kraft geschöpft haben, um sich zu nie geahnter Höhe zu erheben. Im Evangelium liegen die sittlichen Kräfte, die Staat und Familie, Schule und Haus durchdringen müssen, wenn sie sich im Segen beweisen wollen. Im Evangelium liegen auch die starken Wurzeln der evangelischen Arbeitervereine und des Evangelischen Bundes. Das heißt, keine konfessionelle Kirchturmspolitik treiben, da heißt auch die katholischen Christen in ihrem kirchlichen und religiösen Tun achten, sich mit ihnen fühlen als ein Volk von Brüdern. Ja, evangelisch sein heißt im letzten Grunde tolerant sein. Andererseits freilich wollen wir uns auch nicht stören, nicht höhnen und nicht angreifen lassen in der Beweisung unseres Christentums, und darum steht der Evangelische Bund auf der Wacht, hält Ausschau und ist gerüstet zur Abwehr. Und die andere Losung: deutsch sein, d. h. sich nicht in kleinliche Parteizwistigkeiten verlieren und über dem Trennenden und Alltäglichen das große Gemeinsame nicht vergessen, sondern deutsche Art, deutsches Wesen zum Ausdruck bringen, zumal hier in der Ostmark des Reiches. Als dritter Redner überbrachte der bekannte Chinakämpfer Generalleutnant Exzellenz von Lessel, ein in ganz Deutschland bereits vielbewährter Vorkämpfer deutsch-evangelischen Wesens, die Festgrüße des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes, indem er, hinweisend auf die nationale Gefahr hier im Osten und auf die seit der Borromäus-Enzyklika sich mehrenden feindlichen Vorstöße Roms, mahnte, die Saat der Zwietracht nicht aufgehen zu lassen, den Graben zwischen den Angehörigen eines Volkes nicht vertiefen und sich nicht trennen zu lassen von den Angehörigen der anderen Konfession. Der nächste Redner, Herr Pfarrer Weber, richtete einen tiefempfundenen Appell an die deutsch-evangelische Frauenwelt. Wie es einst staunend und bewundernd in der Welt geheißen: was für Frauen haben die Christen!, so müsse es auch heute wieder sein. Auch heute noch gelte jenes Wort Augustins: Gebt mir bessere Mütter, und ich gebe euch eine bessere Welt! Nachdem darauf noch der Reichstagsabgeordnete Herr Pfarrer Zürn der Versammlung die beiden Worte zugerufen: Gedenke, daß du ein Deutscher bist! Und gedenke, daß du ein Evangelischer bist!, schloß Her Superintendent Bury-Elbing das eindrucksvolle Fest mit einem Worte des Dankes für die Veranstalter und Mitwirkenden und mit einem Worte der Bitte an die Teilnehmer, das Gehörte in Tat und Frucht umzusetzen. Den Schluß des ersten Tages bildete der Besuch des **Lutherfestspieles** im großen Kurhaussaale, wo etwa 1500 Personen den weihevollen, tief ergreifenden Worten und Bildern aus dem Leben und den Kämpfen unseres großen Reformators folgten.

(2. Verhandlungstag.)

24. Juni.

Am Montag Vormittag 9 Uhr fand die **Generalversammlung** der Vertreter der Zweigvereine und der Mitglieder **des Evangelischen Bundes** im Kurhause statt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzer Herrn Superintendenten Bury-Elbing begrüßten Exzellenz von Lessel die Versammlung im Namen des Zentralvorstandes, dabei auf die allgemeine Lage des Bundes eingehend, Präsident Peter im Namen des Konsistoriums, Pastor Stengel für den westpreußischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung u. a. m. Herr Superintendent Becker überreichte eine Liebesgabe aus der Diözese Neustadt von 140 Mark. Dazu wurde eine Konfirmandengabe von 65 Mark übergeben. Herr Superintendent Simon-Konitz hielt einen Vortrag über das Thema: „Was fordert die gegenwärtige Lage von unseren Zweigvereinen?“ Der Redner schilderte die gegenwärtige Lage sowohl in der evangelischen als auch in der katholischen Kirche in ihrer Differenziertheit. Er forderte die Zweigvereine auf, durch gesprochenes und gedrucktes Wort für das Verständnis der zum Austrag gelangenden Frage beizusteuern. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde folgende **Kundgebung** einstimmig **angenommen:** „Der westpreußische Hauptverein des Evangelischen Bundes sieht sich aufgrund eingehender Erörterungen der gegenwärtigen Lage veranlaßt, auch seinerseits aus Liebe zu unserem Vaterlande im Interesse des konfessionellen Friedens gegen jede verminderte Anwendung und erst recht **gegen die völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes** Einspruch zu erheben.“ — Aus dem **Jahresbericht** ging hervor, daß der evangelische Hauptverein des Evangelischen Bundes zurzeit 9500 Mitglieder zählt. Der Vorsitzer Herr Superintendent Bury schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, daß sich auch in unserer Provinz die Erkenntnis immer mehr durchsetze, daß der Evangelische Bund, der unentwegt festhält an dem ersten grundlegenden Satze seines Programms: „Der Evangelische Bund bekennt sich zu Jesu Christo dem eingeborenen Sohn Gottes als dem alleinigen Mittler des Heils und zu den Grundsätzen der Reformation“, ein treuer Wächter ist auf der Zinne unserer evangelischen Kirche, der die apostolische Mahnung unseren deutsch-evangelischen Glaubensgenossen recht eindringlich zuruft: „Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, zumal ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist um den Herrn.“ — Der **Kassenbericht** ergab eine Jahreseinnahme von 19 932 Mark und eine Ausgabe von 10 685 Mark.

Nach einem gemeinsamen **Mittagessen** im Kurhause fand die ganze Tagung in einer **Dampferfahrt** nach Hela, wo die Teilnehmer in der dortigen Kirche von dem Ortspfarrer begrüßt wurden, ihren Abschluß.

Das Ballonunglück in Danzig.

Über den schweren Unfall des Ballons „Danzig“ entnehmen wir den näheren Berichten der Danziger Blätter noch folgendes: Der Ballon „Danzig“ des westpreußischen Vereins für Luftschiffahrt unternahm Sonntag früh 7.40 Uhr auf dem Exerzierplatz der Artilleriekaserne einen Aufstieg unter Führung des Herrn Dr. med. Arthur Schucht-Danzig, des Schriftführers des Vereins. Mitfahrer waren Fräulein Heinzelmann (Tochter eines Berliner Professors), Hochschulprofessor Dr. Föttinger-Zoppot und Studiosus Hassenbach-Langfuhr. Der Ballon stieg, nachdem er leicht abgewogen war, um 7.40 Uhr früh auf und wurde von einer nordwestlichen Boe erfaßt und aus 12 Meter Höhe wieder zu Boden gedrückt. Über 100 Meter von dem Aufstiegsplatze befindet sich ein alter, etwa zwei Meter hoher Bretterzaun. Gegen diesen wurde der Ballon mit furchtbarer Wucht getrieben; der Zaun wurde durchschlagen. Es ist keine bloße Vermutung, daß Dr. Schucht in der exponierten Stellung als Führer bereits in diesem Augenblick eine Verletzung erlitten hat, durch die er sofort der Herrschaft über sich beraubt worden war. Der Ballon erhob sich nun blitzschnell zur Dachhöhe des dicht hinter dem Zaune stehenden vierstöckigen Hauses in der Wallgasse. Einige fehlende Dachpfannen und eine Beschädigung des Mauerputzes zeugen von dem Zusammenstoß. Die entsetzten Zuschauer auf dem Aufstiegsplatze sahen einen der Ballon-Insassen in weitem Bogen aus dem Korbe herausfliegen. Es machte den Eindruck, als sei der Betreffende in einen der Schornsteine dieses Hauses gestürzt. Aus diesem Grunde wurden auch die Schornsteine abgesucht. Der Verunglückte hatte jedoch dieses Schicksal nicht gefunden, sondern war sofort über das Dach hinweggeschleudert worden, fiel auf einen Kastanienbaum und stürzte von dort auf das Pflaster vor dem Hause Wallplatz 5. Durch die Sonntagsruhe wurde das Rettungswerk sehr erschwert. Nach dreiviertelstündiger Wartezeit konnte Dr. Schucht zum Stadtlazarett überführt werden. Er gab noch schwache Lebenszeichen von sich, war aber ohne Bewußtsein. Nach der Einlieferung in den städtischen Krankenanstalten konnten die Ärzte nur den auf dem Transport eingetretenen Tod feststellen. Freunde des Hauses Schucht übernahmen die traurige Pflicht, der Gattin des Verunglückten, die in Zoppot zum Sommeraufenthalt weilt, die schreckliche Nachricht zu überbringen.

Der so jäh ums Leben Gekommene war in dem Augenblicke des Absturzes durch die beiden voraufgegangenen Zusammenstöße schon ohne Besinnung. Diese Annahme bestätigte die heutige Absuchung des Unglückshauses. An der Dachkante waren Blutspuren und Haare zu finden. Die Wucht des Falles war so groß, daß drei armdicke Äste des Kastanienbaumes, auf den der Körper aufschlug, abgebrochen wurden. Die Verletzungen bestehen in schwerem Schädelbruch, Rippen-, Arm- und Beinbrüchen.

Der Ballon erhob sich infolge der Gewichtserleichterung und trieb nach der Mottlau weiter. Infolge starken Gasverlustes durch einen Riß, den er bei den Zusammenstößen erhalten, fiel er in der Höhe von Strohdeich in den Fluß. In diesem Augenblick sprang Herr Hassenbach in die Mottlau und rettete sich schwimmend. Er hat leichtere Ver-

---

Einst.

Skizze aus Preußisch-Litauen von Cl. Nast-Tilsit.

(Nachdruck verboten.)

Der Wind strich ruhelos um die Kate. Dovids Szagun hörte ihn die ganze Nacht über pfeifen, heulen und an den morschen Fensterläden rütteln. Dazwischen vernahm er auch das Rauschen des Regens.

Die müden Augen halb geöffnet, lag er in den groben Kissen, hüstelnd und fiebernd, und sehnte den Tag herbei; denn seit sein Leiden sich so sehr verschlimmert hatte, daß er nicht mehr das Bett verlassen konnte, lastete das Dunkel der Nacht mit drückender Schwere auf ihm. Ach, diese Stunden waren ja auch gar zu lang und zu einsam!

Freilich war er auch am Tage viel allein. Jergme, sein Weib, die unweit seiner Lagerstatt mit den Kindern auf einem großen Laubsack schlief, arbeitete von früh bis spät auf dem Gutshof und der siebenjährige Friczus und die sechsjährige Eve waren vormittags in der Schule und suchten nachmittags im Walde Pilze und Beeren zum Verkauf. Dovids bekam also die Seinen eigentlich nur zu den Mahlzeiten zu sehen, die von Jergme stets in fliegender Hast zubereitet werden mußten; gleichwohl fühlte der Alte sich am Tage weniger verlassen, weniger hoffnungslos als nachts, wo er, eingehüllt in undurchdringliche Finsternis, von düsterer Trauer erfüllt, vor sich hindämmerte.

Ach ja, der Tag war ihm doch weitaus lieber! Kaum graute es, so erhob sich Jergme, schlug die Laden zurück, kochte die Morgensuppe, reichte ihm einen Teller voll und strich ihm sacht mit der Hand das Haar aus der feuchten Stirn, wobei sie ein paar tröstliche Worte murmelte. Friczus und Eve küßten ihm zum Abschied die Wange, bevor sie in die Schule gingen, und waren die beiden Kinder und Jergme fort, so richtete er den Blick auf das kleine Fenster und schaute hinaus.

Die zierlichen Blätter der Hängebirke, die vor der Kate stand, flatterten so lustig im frischen Wind, Vögel schlüpften fröhlich durch das Gezweig oder strichen eilig vorüber, und droben am Himmel wanderten Wolkeen, heute silberweiße und morgen graue.

Und nun drangen auch allerlei Laute und Töne an sein Ohr. Bald meckerte die am Wegrain angepflöckte Ziege, bald gackerte eines der beiden Hühner, Vogelgezwitscher erscholl, und fernher von Feldern und Wiesen trug der Wind Rossegewieher, Lachen, Rufe und Gesang herüber. Im Zimmer aber surrten die Fliegen, und im rohen Gebälk der Decke tickte der Holzwurm.

Und mittags und abends, wenn Jergme und die Kinder heimkamen, dann wußten sie stets so viel zu erzählen. Da hatte Paulats Martin sich wieder unnütz gemacht in der Schule, und Endrigkeits Karl war beim Ausnehmen eines Vogelnestes vom Baum gefallen. Jergme aber hatte wie immer beim Melken mit der Schwarzbunten ihre Plage gehabt, die, wie sie meinte, der Gutsherr verkaufen sollte, ein so tückisches Tier wäre sie. Auch von dem, was sie tagsüber geschafft hatte, sprach sie; ein klein wenig darüber verdrossen, jetzt für alles allein sorgen zu müssen, und mit sehr viel freudigem Stolz, Kraft genug zu all dieser Arbeit zu besitzen.

Dovids lag da und gab sorglich auf der Kinder und seines Weibes Geplauder acht. Die Stimmen der Kleinen klangen hell wie Lerchengeschmetter. Jergme dagegen sprach in tiefen, vollen, weichen Tönen, und sie hörte er am liebsten sprechen.

Erklang ihre Stimme, so mußte er immer an ein Märchen denken, das ihm einst seine Mutter erzählt hatte. Darin war von einer Prinzessin die Rede gewesen, der mit jedem Wort zugleich eine süßduftende Rose über die Lippen geglitten war.

An dieses Märchen aber hatte er sich erst während seiner Krankheit erinnert. Es war da überhaupt so viel Vergangenes in ihm wach geworden. Gestalten aus seiner Kindheit Tagen und aus seiner Jünglingszeit tauchten auf, freundliche Bilder wechselten mit trüben. Es war ein immerwährendes Kommen und Gehen. —

Es war im Juli als Jergme eines Tages erzählte, daß der Herr endlich den diebischen rohen Poweleit entlassen und dafür einen anderen Gespannknecht gedingt habe. Jones Angrabeit hieße er, einen schönen, kräftigen Menschen, der für drei schaffe.

Dovids erinnerte sie daran, daß auch er einst stattlich und stark gewesen war.

Jergme warf leicht den Kopf in den Nacken und starrte sinnend in eine Ecke.

„Ja, ja,“ gab sie zerstreut zu. „Aber das ist schon so lange her.“

„Lange? Wie lange denn? Laß sehen!“ Er dachte nach. „Vor zwei Jahre war's, als ich den Blutsturz bekam. Ich hätte doch nicht den überfüllten Sack heben sollen,“ fügte er bedauernd hinzu. „Aber ich wollte mich groß tun vor den anderen, prahlte mit meiner Kraft. Ja, die ist nun dahin. Eine zeitlang schleppte ich mich noch herum und verrichtete ganz leichte Arbeiten, dann aber wollte auch das nicht mehr gehen.“

„Ja, wenn man erst ins Liegen kommt,“ meinte Jergme und band das weiße Kopftuch um. „Das Bett zehrt.“

Sie verabschiedete sich hastig und ging. Dovids aber verlor sich in Erinnerungen.

Ach, wie stark war er doch gewesen, wie stark! Er lächelte, und sein Auge belebte sich. Hatte er doch einmal sogar ein Pferd des Zigeuners Florian, das dieser durchaus dem Herrn als tauglich aufschwatzen wollte, lachend aufgehoben und es dem braunen Lügner fein säuberlich auf den Wagen gelegt. Auch mit dem Stier, den jeder fürchtete, hatte er so manchen Strauß siegreich bestanden. Das sollte ihm nur einer nachmachen! Nein, dieser Jons Angrabeit hatte ganz gewiß nicht die Kraft, die er einst besessen. — Einst.

Sein Blick erlosch, und von tiefer Wehmut erfüllt, seufzte er schwer.

Wie, sollte denn jene Zeit nie mehr wiederkommen? Nie mehr?

Er wandte das Gesicht dem Fenster zu. Kein Lüftchen regte sich, der Himmel war blau, im Birkenbaum sang ein kleiner Vogel sein eintöniges Lied. —

„Glaubst du wohl, daß ich noch einmal gesund werde?“ fragte er am Abend mit leiser, angstdurchbebter Stimme sein Weib.

Jergme schaute über ihn hinweg und hob langsam die Achseln.

„Wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren,“ meinte sie endlich zögernd.

Er ließ die Lider sinken und schwieg, während Jergme von Jons Angrabeit zu plaudern begann.

Alle Weiber und Marjellen wären rein vernarrt in ihn, berichtete sie. Heute beim Einbringen des Heues hätte wieder jede mit ihm an demselben Fuder arbeiten wollen, er aber habe sie an seine Seite gerufen, weil sie

letzungen erlitten. Durch die Gewichtserleichterung hob sich der halbgefüllte Ballon wieder etwas, und der Wind trieb die Gondel auf die Pumpstation zu. Der Korb fuhr wie ein Boot durchs Wasser. Es bestand Gefahr, daß die als Segel dienende Hülle auf die Insassen fiel und sie unter Wasser drückte. Dicht vor der Pumpstation gewann Professor Föttinger Land. Wieder hob sich der Ballon, in dessen Korb nur noch Fräulein Heinzelmann saß, aus dem Wasser und fing sich an dem Dach und dem Zaun des Wohngebäudes an der Pumpstation. Hier war es mit dem Gas zuende. Sanft setzte die Gondel auf dem Bollwerk ab, und auch Fräulein Heinzelmann war an Land. Vom nahen Bootshaus des Rudervereins eilte Hilfe herbei, die den Korb abschnitt. Die Hülle legte sich, nachdem das letzte Gas entwichen war, an das Dach des Hauses. Ein zweiter Sanitätswagen nahm die drei Geretteten auf und brachte sie in das städtische Krankenhaus. Herr Föttinger konnte sofort entlassen werden; die beiden anderen befanden sich noch in Behandlung.

* * *

Dr. Schucht ist 1878 in Braunschweig als Sohn eines Gymnasialprofessors geboren. Er war anderthalb Jahre Schiffsarzt beim Norddeutschen Lloyd, dann Assistenzarzt Geheimrat Neissers in Breslau. Vor vier Jahren verheiratete er sich in Breslau mit einer Nichte Neissers, der Tochter des bekannten Breslauer Großkaufmanns Friedental. Außer der trauernden Witwe hinterläßt er zwei Kinder, ein dreijähriges Söhnchen und ein erst vor einem Vierteljahr geborenes Töchterchen. — Nach einer Trauerfeier in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses wird am Mittwoch die Überführung der Leiche nach Braunschweig, der Heimat des Verblichenen, erfolgen. An den Beisetzungsfeierlichkeiten wird der westpreußische Verein für Luftschiffahrt dort durch seinen Vorsitzer, Herrn Professor Schütte, und das Mitglied des Vorstandes, Herrn Kaufmann Schäfer, vertreten sein.

Die Leiche des verunglückten Dr. Schucht wurde bereits am Montag von der Staatsanwaltschaft zur Bestattung freigegeben, sodaß die Trauerfeier in der Kapelle des städtischen Krankenhauses schon Dienstag Nachmittag 2 Uhr und daran anschließend die Überführung der Leiche zum Bahnhof stattfinden wird.

Rennen zu Marienburg.

Das Marienburger Pferderennen am Sonntag war bei dem herrlichen Wetter außerordentlich stark besucht. Namentlich war der Fremdenzustrom diesmal sehr groß; recht zahlreich war auch die Landwirtschaft vertreten; mehrere tausend Personen hielten den Nogatdamm und die Tribünen besetzt. Ein Sonderzug hatte viele Besucher aus Danzig und Tiegenhof nach Marienburg gebracht. Trotzdem die Rennen eine recht stattliche Anzahl von Nennungen aufwiesen, waren die Felder durchweg schwach besetzt. Nur beim landwirtschaftlichen Rennen waren 9 Reiter am Start erschienen. Das siegende Pferd im Verlosungs-Jagdrennen gewann Besitzer Friedrich Kuhn in Hohenwalde auf das Los 5038. Da er das Pferd nicht mitnahm, erhielt er 800 Mark ausgezahlt. Im Hochmeister-Rennen holte sich das Pferd des Kronprinzen „Moose“ wieder den ersten Preis. Dem in Kiel weilenden Kronprinzen wurde hiervon telegraphisch Nachricht gegeben. Der Gesamtumsatz am Totalisator war gegen das Vorjahr bedeutend höher und betrug 15 905 Mark. Kommandierender General von Mackensen war Leiter der Rennen. Im einzelnen verliefen die Rennen wie folgt: Im **Hochmeister-Rennen** (4000 Meter; 3 Ehrenpreise) liefen vier Pferde. Des Kronprinzen brauner Wallach Moose (Reiter Lt. von Egan-Krieger) 1., Lt. Meyers brauner Wallach Grimberghe (Lt. B. Neumann) 2., Lt. du Bois dunkelbrauner Hengst Greek Fire 3., Rittmeister von Mackensens brauner Hengst Flip brach gleich beim Einlauf aus und gab das Rennen auf. — Im **Tralauer Jagdrennen** (3500 Meter; 3 Ehrenpreise) liefen 3 Pferde. Graf Emich Solms Fuchsstute Seezunge (Lt. von Egan-Krieger) 1., Dahlheimers Fuchswallach Edelknabe (v. Simpson) 2., Lt. Graf Solms dunkelbrauner Wallach Trost (Lt. Graf Keyserlingk) 3. — Im **Vorburg-Jagdrennen** (2500 Meter; 3 Ehrenpreise) liefen 2 Pferde. von Simpsons brauner Hengst Friedensbote 1., Rittmeister von Frantzius Schimmelstute Anarchistin 2. — Im **Verlosungs-Jagdrennen** (3000 Meter; 3 Ehrenpreise) liefen 5 Pferde. Lt. Graf Solms braune Stute Marquise (Lt. von Egan-Krieger) 1., von Simpsons Fuchswallach Togo 2., Dr. Schwarzenbergers Fuchswallach Lautenschläger (Lt. Freiherr von Bottlenberg) 3., Frau J. Spindlers brauner Hengst Alf (Lt. Graf Keyserlingk) 4. — Im **landwirtschaftlichen Rennen** (1200 Meter; 3 Ehrenreitpeitschen) liefen 9 Pferde. Besitzer Penners-Irrgang Brunacker 1., Besitzersohn Enß'-Schloß Kalthof Nymphe 2., Besitzersohn Franzens-Groß Lichtenau, jetzt Czattkau, Fanny 3. — Im **Tragheimer Jagdrennen** (4000 Meter; 4 Ehrenpreise) liefen 4 Pferde. Lt. du Bois brauner Wallach Manierlich 1., Lt. von Egan-Kriegers Fuchshengst Sulla 2., Lt. Montûs Fuchsstute Bonne 3., Lt. Graf Keyserlingks brauner Wallach Tobias stürzte und gab das Rennen auf.

Riesenunterschlagung in der Berliner Konfektion.

Berlin, 25. Juni.

Vor der vierten Strafkammer des königlichen Landgerichts I beginnen heute Verhandlungen wegen der Riesenunterschlagungen, die dem Tuchagenten Kaim zur Last gelegt werden und im Februar d. Js. 1911 zu einer großen Krisis im gesamten deutschen Tuchgewerbe führten. Kaim ist bereits vor 6 Jahren auf Abwege geraten und hat einer auswärtigen Tuchfabrik als deren Vertreter ca. 100 000 Mark unterschlagen. Trotzdem gelang es ihm, wieder eine gute Stellung zu bekommen, in der er jährlich gegen 50 000 Mark verdiente und ein Arrangament mit der geschädigten Firma zu treffen, wonach er sich verpflichtete, die unterschlagene Summe in Raten zurückzuzahlen. In der Folgezeit erhielt er eine Stellung als Hauptvertreter der Firma Franz Heier in Greiz. Die Firma war mit ihrem Berliner Vertreter äußerst zufrieden, denn in Jahresfrist lieferte er Bestellungen von auswätigen Firmen, die sich auf über 1 600 000 Mark beliefen. Daneben war er noch als Agent für andere Tuchfabriken tätig, die er ebenfalls mit bedeutenden Aufträgen bedachte. Als dann die Firma Heyer ihren vermeintlichen Kunden, denen sie die hohen Beträge aufgrund ihrer Bonität gestundet hatte, nach einem Jahre die Rechnung einsandte, mußte sie zu ihrem Schrecken erfahren, daß keiner der Kunden etwas erhalten haben wollte. Kaim hatte die Waren sich direkt nach Berlin kommen lassen, und sie an Zwischenhändler im wahren Sinne des Wortes verramscht. Seine Hauptabnehmer waren die Gebrüder Salomon, und man war schon längere Zeit in den Berliner Konfektionskreisen nicht wenig erstaunt, daß es diesen Brüdern möglich war, auf dem Tuchmarkte mit Preisen zu operieren, die um 30 Prozent hinter dem Durchschnitt zurückstanden. Nachdem die Verfehlungen Kaims aufgedeckt waren, wurden die Brüder Salomon in Haft genommen, aber nach Stellung einer Kaution von 300 000 Mark wieder in Freiheit gesetzt. Sie zogen es vor, die Kaution verfallen zu lassen und ins Ausland zu flüchten. Kaim, der verheiratet ist, aber von seiner Frau getrenntlebt, wird sich daher allein vor dem Gericht zu verantworten haben. Neben der Firma Heyer kommen Zwischenhändlerfirmen inbetracht, die durch den Angeklagten um Beträge von 30 000, 60 000, 75 000 und 120 000 Mark geschädigt worden sind. Zu der Verhandlung sind 40 Zeugen geladen.

Betrügerische Landesverräter.

Frankfurt a. M., 22. Juni.

Wegen Landesverrats haben sich der Kellner Heinrich Schellberg, der Techniker Josef Hyronimus und der Techniker Heinrich Haunerland vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Hyronimus soll mit französischen and englischen Leuten in Verbindung gestanden haben, von denen er gegen das Versprechen, daß er ihnen geheimes Material über Geschützkonstruktion ausliefere, größere Summen Geldes versprochen bekommen und kleinere Summen auch erhalten habe. Haunerland soll sich hierbei anheischig gemacht haben, durch Verwandte dem Hyronimus das nötige Material zu liefern, während Schellberg die Fühlungnahme mit der französischen Botschaft in Berlin besorgte. Das gleiche Manöver sollen die drei Angeklagten auch mit einem Engländer gemacht haben. Die ganze Sache kam zur Kenntnis des Gerichts durch eine Denunziation des Schreinergesellen Beck, der zuerst von den drei Komplizen ins Vertrauen gezogen wurde, dann aber aus dem Kreise der Landesverräter austrat. Hyronimus versprach den Franzosen auch, alle diejenigen Herren zu bezeichnen, die im Auftrage Deutschlands in Frankreich Spionage trieben.

Als die Kriminalpolizei durch Beck auf das Treiben der drei Landesverräter aufmerksam gemacht wurde, nahm sie zuerst Hyronimus fest unter der Angabe, seine Verhaftung erfolge wegen Verdachts der Buchmacherei und es wurden nun die aus dem Ausland an Hyronimus gelangenden Briefe abgefangen, die einen Einblick in die Machinationen gaben und erkennen ließen, mit welchem Eifer die Franzosen bemüht waren, ihre Kenntnis über unsere geheimen militärischen Angelegenheiten zu vergrößern. Wochen hindurch konnte die deutsche Behörde sich so in das Stadium der interessantesten Pariser Briefe vertiefen, doch als dann auch Schellberg und Haunerland verhaftet wurden, und die Presse darüber natürlich berichtete, hörte die Korrespondenz plötzlich auf und die französische Behörde, die mit Hyronimus verhandelt hatte, änderte ihre Chiffern. Bei Beginn der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt Ausschluß der Offentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Staatssicherheit, und dem Antrag wurde, wie in allen Hochverratsprozessen, natürlich auch stattgegeben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Hyronimus zu zwei Jahren Gefängnis, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht und des Haunerland zu acht Monaten Gefängnis, während Schellberg freigesprochen wurde. Bei den beiden verurteilten Angeklagten kamen je 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß Hyronimus die Seele des Ganzen gewesen sei. In schnödester Weise habe er sich als Vaterlandesverräter gezeigt, jedoch sei bei Festsetzung des Strafmaßes inbetracht gezogen worden, daß er geistig etwas minderwertig sei. Hinsichtlich des Schellberg sei festgestellt, daß er eine Verabredung in einer bestimmten Richtung nicht getroffen habe und deshalb auch nicht habe verurteilt werden können. Eine solche Verabredung sei dagegen bei den beiden Angeklagten festgestellt worden, sodaß diese beiden verurteilt werden mußten.

Luftschiffahrt.

Eine Schwenkung im deutschen Luftflottenverein. Am Sonnabend den 22. Juni fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Bassermann eine **Ausschußsitzung** des deutschen Luftflottenvereins statt, in der für die Zukunft des Vereins wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Der schon auf der letzten Mitgliederversammlung angeregte Gedanke, **den Verein zu einem nationalen Verein auszugestalten,** ist im Ausschuß aufgenommen worden und wird nunmehr einer **außerordentlichen Mitgliederversammlung,** die **Ende Oktober** in Mitteldeutschland, wahrscheinlich in Kassel, stattfindet, vorgelegt werden. Damit tritt zu den beiden großen Vereinen, die für die Stärkung unserer Wehrmacht eintreten, dem Flottenverein und dem Wehrverein, auch der Luftflottenverein. Es ist zu erwarten, daß seinen schon vorhandenen 14 000 Mitgliedern sich jetzt noch weitere Tausende anschließen werden.



Ein deutscher Sieg in England.

Man kann wohl sagen, daß der deutsche Sport vom englischen stammt. Und zwar kann man mit Stolz auf diese Tatsache hinweisen, denn es steht fest, daß die Deutschen heute auf mehreren Sportgebieten den Engländern, ihren Lehrern, ebenbürtig zur Seite stehen. Dieser Tage hat der beste deutsche Läufer Hannes Braun in Stamford Bridge im Laufen über eine halbe englische Meile in 1 Minute 58⅕ Sekunden gewonnen. Seine Konkurrenten waren die besten Leichtathleten, über die England heute verfügt. Dieser Sieg Brauns schließt sich seinen internationalen Triumphen in Berlin, Brüssel, Helsingfors und anderen Orten würdig an. Der so erfolgreiche deutsche Läufer ist ein geborener Münchener.

Die „maison militaire“ Napoleons im Feldzuge 1812.

Als Napoleon vor 100 Jahren an der Spitze der „Großen Armee“ den Niemen überschritt, um sich auch den früheren Freund und Verbündeten mit Waffengewalt gefügig zu machen, führte er ein zahlreiches Gefolge mit sich. An der Spitze des „kaiserlichen Hauses“ im Felde standen der Oberstallmeister Caulaincourt, Herzog von Vicence, und der Großmarschall des Palastes Duroc, Herzog von Frioul. Sie nahmen die Befehle ihres Gebieters unmittelbar in Empfang und hatten sie mit Verschwiegenheit und Genauigkeit auszuführen. Sie durften sich ihm nach Belieben nähern, von ihnen ließ sich Napoleon auch eine gewisse Vertraulichkeit gefallen, die sich freilich immer in den Schranken der gebührenden Ehrfurcht halten mußte. Die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere des kaiserlichen Hauptquartiers versahen den Dienst der Reihe nach; wenn der Kaiser zu einer Rekognoszierung oder zu einer Musterung ausritt, ließ er sich nur von den diensttuenden Offizieren begleiten, während der Schlacht hatten jedoch alle ohne Unterschied Dienst. Bei solchen Gelegenheiten war er stets von einer Abteilung Gardejäger zu Pferde und von einer Abteilung polnischer Husaren begleitet, die seine Bedeckung bildeten. In etwas größerer Entfernung folgten vier Schwadronen aus den vier Regimentern der alten Garde, um im Notfall die gewöhnliche Eskorte zu verstärken. General Sokolnicki und sein Stab gehörten während des russischen Feldzuges ebenfalls zur „maison militaire“. Ihm lag die besondere Aufgabe ob, dem Kaiser täglich Aufklärung über die Stellungen und Bewegungen des Feindes zu liefern, hauptsächlich durch Ausfragen der Bewohner und Gefangenen, durch Auffangen von Briefen und Depeschen, und je nach Erfordernis der Umstände auch durch Spione. Den Dienst der kaiserlichen Hand- und Spannpferde, sowie der Maultiere, die zum Tragen von Körben mit Wein und Lebensmitteln gebraucht wurden, leitete General Ségur in Gemeinschaft mit dem Baron Canouville und den Stallmeistern Saluces und Garbevilliers. Er erledigte sich seiner zuweilen sehr schwierigen Aufgabe so vortrefflich, daß es dem Kaiser und seinem Gefolge nie an Lebensmitteln fehlte, selbst nicht auf dem Rückzuge von Moskau, obwohl die Verpflegung auf diesem Wege des Grauens natürlich weniger reichlich und gut ausfiel. Es gab im Felde täglich zwei Mahlzeiten, das Frühstück und das Mittagessen, das erste vor dem Ausmarsch, das letztere nach der Ankunft im neuen Quartier. Man aß an drei gesonderten Tafeln, der Kaiser an seiner eigenen, meistens nur mit dem Generalstabschef Berthier, Fürsten von Neufchâtel; es kam nicht häufig vor, daß andere durch diese Ehre ausgezeichnet wurden. Seine Befehle erteilte Napoleon nach Umständen mündlich oder schriftlich dem Fürsten von Neufchâtel. aber alle genaueren Ausführungen gingen von diesem aus und wurden den verschiedenen Heeresabteilungen durch seine Offiziere zugestellt.

nge.

Mannigfaltiges.

(**Ein Bahnhofsvorsteher verunglückt.**) Ein schwerer Unfall ereignete sich Sonntag an dem Bahnhof Fürstenbrunn bei Berlin dadurch, daß der Bahnhofsvorsteher, als ein Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, bemerkte, daß an einem Abteil die Tür offen stand. Er schwang sich auf das Trittbrett, glitt aus und kam unter die Räder des Zuges. Außer schweren Verletzungen an Kopf und Brust wurde ihm der rechte Arm abgefahren.

(**Frauenmord bei Dresden.**) In Zschieren bei Dresden ist am Sonnabend ein schweres Verbrechen entdeckt worden. Dort wurde in ihrer Villa die alleinwohnende und sehr vermögende Rentnerin Hautsch von ihrer Haushälterin ermordet aufgefunden. Die Spuren ließen auf einen heftigen Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer schließen. Es liegt unzweifelhaft Raubmord vor, da ein größerer Geldbetrag, den die Ermordete kurz vorher von der Bank abgehoben hatte, fehlt.

(**Wunderdoktor a. D.**) Der bekannte Wunderdoktor Ausmeier in Köllstedt hat so glänzende Geschäfte in den letzten Jahren gemacht, daß er, der einst in dürftigen Verhältnissen als kleiner Ackerbesitzer lebte, jetzt in Kassel eine große Villa für 210 000 Mark kaufen konnte. Sein Vermögen wird auf etwa 1½ Millionen Mark geschätzt. Der Wunderdoktor zieht sich jetzt von seiner Praxis zurück, um in Kassel im Ruhestand zu leben.

---

seiner Meinung nach am fleißigsten und geschicktesten sei.

Ihre Augen funkelten vor Freude und Stolz, und ihre gebräunten Wangen färbte ein tiefes Rot.

Sie war schöner denn je, aber Dovids tat diese Schönheit weh, deshalb wandte er den Kopf zur Seite.

Er schlief in dieser Nacht noch weniger als sonst. Von quälenden Gedanken gemartert, lag er mit wachen Augen da, und dennoch sehnte er nicht den Tag herbei, zum erstenmal nicht, seit er das Bett hüten mußte.

„Nachts kann sie nur träumen von diesem Jons Angrabeit, kann ihn nicht wirklich sehen und mit ihm sprechen und schön tun,“ dachte er. „Ich wollte, die Sonne ginge nie wieder auf, nie wieder!“

Aber die Himmelskönigin stieg am anderen Morgen, unbekümmert um den Verzweiflungsschrei des Kranken, doch wieder in voller Schöne empor. Ja, es wollte Dovids sogar scheinen, als flimmere und funkele sie noch heller als sonst, auch meinte er, Jergme putze sich heute mit ganz besonderer Sorgfalt heraus.

Was das heißen solle, fragte er sie. Das sei doch sonst nicht ihre Manier gewesen. Sie hatte doch früher Sonntags immer nur eine reine Schürze über das Alltagskleid gebunden. Ob sie vielleicht zur Kirche gehen wolle. Jergme errötete verlegen, schüttelte den Kopf und erwiderte ein wenig hastig, daß sie in den Wald gehe, um Beeren und Pilze zu lesen.

Auf Dovids Stirn perlte der Schweiß in hellen Tropfen. „Und die Kinder? Laß die doch gehen? Oder nimm sie mit dir, dann ist der Korb schneller gefüllt!“ schlug er mit bedeckter Stimme vor; allein Jergme verließ schon die Kate.

Dovids schieß einen Schrei aus, kläglich, wie ein zum Tod verwundetes Tier.

Die Kinder sahen ihn scheu an und stahlen sich hinaus.

Dovids blieb allein und erwartete fiebernd vor Aufregung die Rückkehr seines Weibes. Endlich um die Mittagszeit kehrte Jergme wieder, aber sie betrat nicht gleich die Kate, sondern sprach erst noch eine Weile draußen vor der Tür mit jemand.

„Das ist ganz gewiß Jons Angrabeit,“ dachte Dovids und lauschte angestrengt. „Wie hell seine Stimme klingt! Und wie er lacht! Jergme stimmt mit ein. Und jetzt flüstern und zischeln sie. Warum sprechen sie nicht laut? Ach, Niederschlagen möchte ich sie, alle beide!“

Seine Ohnmacht verwünschend, lag er schwer atmend da. Als Jergme eintrat, stellte Dovids sich schlafend, um nicht wieder Jons Angrabeits Kraft und Schönheit rühmen zu hören, auch verzehrte er mittags nur zwei, drei Löffel Suppe, damit er möglichst schnell wieder den Schlummernden spielen konnte.

So trieb er es von jetzt an Tag für Tag. —

„Nun geht es wohl bald zuende mit ihm,“ hörte er eines Abends Jergme draußen sprechen. Das Fenster stand offen, und darunter saß sie mit Jons Angrabeit auf der kleinen Bank, die Dovids einst für sich und sein Weib gezimmert hatte. „Er ißt in der letzten Zeit so gut wie garnichts mehr und schläft beinahe ununterbrochen. Das ist ein schlechtes Zeichen.“ Und dann brach sie plötzlich in ein verzweifeltes Schluchzen aus. „Ach, Jons, Jons! Wir sitzen hier und scherzen und sind glücklich, und er —! Schlecht bin ich, bodenlos schlecht! Wenn er jetzt auch so daliegt, so ist er doch immer mein Mann! Und wie lieb er mich immer gehabt hat, wie lieb! — Ach! —“

Dovids lag unbewegt da.

„Ihr Gewissen ist erwacht!“ dachte er, aber anstatt darüber zu frohlocken, erfüllte tiefes Mitleid seine Brust.

„Meine arme Jergme,“ flüsterte er, als sie ihm abends die Kissen zurechtrückte, und mit den kraftlosen, abgezehrten Fingern ihre kleine, feste Hand ergreifend, und sie krampfhaft an seine kranke Brust pressend, dankte er ihr mit wenigen Worten für all ihre Liebe und wünschte ihr alles Gute. Sie starrte ihn groß an.

„Warum sprichst du so?“ stammelte sie erschüttert, dann machte sie sich jäh frei, warf sich vornüber auf ihr Lager und verbarg das von Tränen überflutete Gesicht in den Kissen.

Dovids Szagun aber legte sich zum Sterben zurecht. Die Hände gefaltet, die Augen geschlossen, lauschte er auf das Ticken des Holzwurms im Gebälk, das, schwächer und immer schwächer werdend, beim Grauen des Tages für ihn auf immer verstummte.

(Wegen nichtbestandener Majorsprüfung.) Von den bei einer am Freitag in Belgrad stattgehabten Majorsprüfung durchgefallenen Offizieren haben sich Sonnabend drei gemeinsam getötet. In der Wohnung des Hauptmanns Zargunowitsch wurden alle drei tot aufgefunden. In einem hinterlassenen Schreiben, das von den dreien unterzeichnet war, wird das Mißlingen der Majorsprüfung als Ursache des Selbstmordes angegeben.

(Aus dem Zuge geworfen.) Wie aus Caen gemeldet wird, wurde der Leiter eines Pariser Beerdigungsinstistuts, H. de Borniol, in der Nähe von Mézidon auf dem Bahndamm lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Man glaubte anfänglich, daß ein Unfall vorliege, doch ergaben die Nachforschungen, daß Borniol in dem Schnellzuge Paris—Caen wahrscheinlich von zwei Strolchen überfallen, seiner Börse und seiner Uhr beraubt und auf dem Bahndamm geworfen wurde.

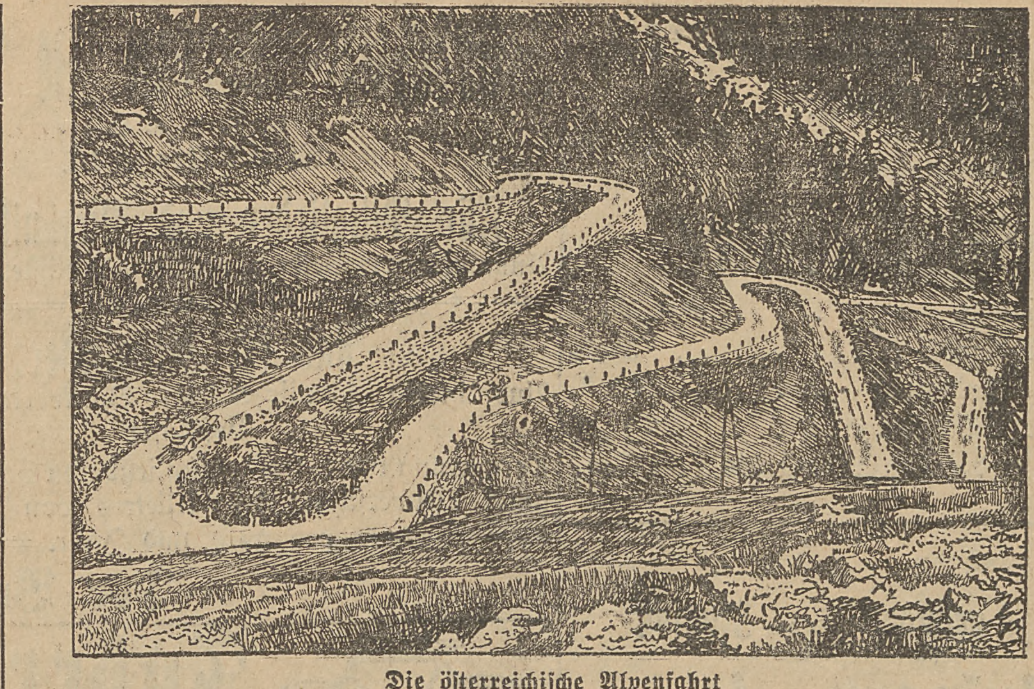
(Achtzig Vollblüter verbrannt.) In dem berühmten kaiserlich russischen Gestüt in der Provinz Charkow entstand im Laufe des Freitag Nachmittag ein großer Brand. Obwohl alle Feuerlöscheinrichtungen vorhanden waren und sofort tatkräftig eingegriffen wurde, gelang es nicht, die großen Pferdebestände, besonders Produkte englischer Rasse, zu retten. Achtzig Pferde sind in den Flammen umgekommen. Die Verluste belaufen sich auf mehrere Millionen Mark. Nach mehreren Stunden konnte man des Feuers Herr werden.

(Die größte Meerestiefe.) Das Vermessungsschiff der Kaiserlichen Marine „Planet" hat auf seiner Reise von Ostasien nach der Südsee die von ihm bereits im Jahre 1907 nachgewiesene Tiefgrabensenkung weiter untersucht, welche sich an der Ostküste der Phlippinen in nord=südlicher Richtung hinzieht. Bei diesen Arbeiten wurde, wie jetzt telegraphisch gemeldet wird, eine Tiefe von 9780 Meter gelotet. Dies ist die größte bisher gemessene Meerestiefe. Die Lotung mit Grundprobe und Bodentemperatur ist einwandfrei; sie liegt in 40 Seemeilen Abstand vom nördlichen Teil der Insel Mindanao. Die bislang bekannte größte Tiefe betrug 9635 Meter. Sie wurde im Jahre 1901 südlich der Mariannen=Insel Guam durch den amerikanischen Kabeldampfer „Nero" gefunden. Die neue Tiefseelotung unseres Vermessungsschiffes ist ein weiterer Beitrag zu der langen Reihe wertvoller Aufschlüsse auf dem Gebiet der Meereskunde, die „Planet" seit dem Antritt seiner Forschungsreise im Jahre 1906 der Wissenschaft geliefert hat.

(Eine ungewöhnliche Art, sich aufzuhängen.) Ein Tourist, der den Krater des Puriou, eines der schönsten erloschenen Vulkane der Auvergne, besuchte, fand darin den Leichnam des seit ungefähr drei Wochen vermißten Reservisten Pouget vom 92. Infanterie=Regiment, der halb in die Asche eingesunken war. Pouget hatte sich an der Seitenwand des Kraters an einem hervorstehenden Felszacken erhängt. Der Strick war jedoch gerissen.

(Erdbebenkatastrophe in Mittelamerika.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Port Limon: Erdbeben in Costa Rica haben mehrere Ortschaften teilweise zerstört. Es herrscht große Panik. 85 Personen sollen getötet und 400 verletzt worden sein. Costa Rica ist die südlichste Republik in Zentralamerika und wird von zahlreichen Vulkanen durchzogen. Die Bevölkerung, meist spanischer Abkunft, zählt eine viertel Millionen Seelen.

(Die Mannschaft des Schiffes „Quinta" gerettet.) Die Compagnie des Messageries Maritimes meldet, der Postdampfer „Pera" sei in Saigon angekommen mit der geretteten Mannschaft des bei den „Paracels=Inseln gescheiterten deutschen Schiffes „Quinta" an Bord. — Der französische Postdampfer „Pera" hat 4 Offiziere, 59 Seeleute und 476 Passagiere des am Nordriff der Paracelinseln verunglückten in Flensburg geheimateten Dampfers „Quinta" an Bord genommen. Ertrunken ist niemand. Für die Heimreise der Passagiere, die ausschließlich Eingeborene sind, ist gesorgt.



Die österreichische Alpenfahrt

war eine der schwersten Proben, die je den Automobilisten gestellt worden ist. Die Route, die man für die Fahrt gewählt hatte, war die schönste, aber auch die schwierigste, die es in Österreich und vielleicht in Europa gibt. Wenn man das obenstehende Bild von der 3. Etappenstrecke betrachtet — die dargestellte halsbrecherische Serpenture befindet sich in der Nähe des südtiroler Ortes Fiarra die Trimero —, so muß man sich verwundert fragen, wie die Automobilisten ganze Serien solcher Strecken befahren konnten. Dabei ist das Resultat der Fahrt ein sehr gutes, denn fast alle Wagen langten glücklich wieder in Wien an und sehr viele sogar ohne Strafpunkte. Abgesehen von dem furchtbaren Unfall, der sich auf dem Monte Maggiore bei Abbazia ereignete und dem das Berliner Ehepaar Fischer zum Opfer fiel, ist alles glatt abgelaufen. Auch der Unfall Fischer ereignete sich nicht infolge des schwierigen Terrains, sondern wegen einer großen Unvorsichtigkeit, die der tollkühne Automobilist begangen hat. Eine Feder seines Wagens war nämlich schon seit einigen Tagen gesprungen, er wollte aber, um Strafpunkte zu vermeiden, die Reparatur nicht ausführen lassen. So dürften denn, trotz dieser argen Katastrophe, noch oft Tourenfahrten durch das herrliche österreichische Alpenland unternommen werden.

Gedankensplitter.

Güter sind uns gegeben des Lebens Last zu erleichtern, nicht das Leben, um uns schwer zu beladen mit Gut. Herder.

Die rechte Erziehung ist die Quelle und der Grund aller Rechtschaffenheit. Plutarch.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis einschl. 22. Juni 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. unehel. Tochter. 2. Zimmergeselle Johann Grabowski, S. 3. unehel. Tochter. 4. Zimmergeselle Lorenz Potarski, T. 5. Kaufmann Max Lubinski-Strelno, S. 6. Drogeriebesitzer Czeslaw Radomski, S. 7. Arbeiter Johann Kaminski, T. 8. Tischlergeselle Marian Kochanski, S. 9. Bäckermeister Robert Schwarz, S. 10. Pächter Friedrich Behnke, T. 11. Maurergeselle Robert Gertz, S. 12. Amtsrichter Fritz Brachwitz, T.

Aufgebote: 1. Oberleutnant und Adjutant des Kommandos der Pioniere 17. Armeekorps Erich Koehler-Graudenz und Gertraud Bienko. 2. Feuerwehrmann Georg Gniot und Anastasia Okoniewicz. 3. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Wilhelm Preuß und Johanna Kiehl-Marienwerder. 4. Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Paul Neubauer und Margarete Wall. 5. Diplom-Ingenieur Adam Kreglewski-Bremen und Hedwig Zielke. 6. Schmiedegeselle Anton Laszewski-Graudenz und Marianna Cichotzki-Radosk. 7. Sergeant Albert Wedhorn und Marie Marten-Dakau. 8. Bergmann Simon Falkiewicz-Swierczynko und Marie Sawitzki-Dorf Biskupitz. 9. Tischlergeselle Hugo Slottke und Martha Roskowski, beide Neustadt. 10. Oberlehrer Heinrich Lütkehaus-Pr. Friedland und Maria Diete-Bromberg. 11. Arbeiter Anton Wisniewski-Elisenau und Anna Kaminska-Gr. Wallitsch.

Eheschließungen: 1. Elektromonteur Kurt Westerkowsky mit Ottilie Bunde-Köslin. 2. Juwelier Richard Borris-Charlottenburg mit Josephine Volkmer.

Sterbefälle: 1. Artilleriedepot-Arbeiterfrau Veronika Szwaikowski, geb. Buczinski, 64 J. 2. Arbeiter Anton Szewczykowski, 38 J. 3. Besitzerfrau Marie Wunsch, geb. Tapper aus Pensau, 50 J. 4. Köchin Marie Schaewe, 48 J. 5. Bureauvorsteherfrau Margarete Dietrich, geb. Mielke, 44 J. 6. Rentierfrau Valerie Sentkowski, geb. v. Bartkowski aus Graudenz, 51 J. 7. Rentierfrau Leonore Jacob, geb. Engel, 67 J. 8. Staatsanwaltschafts-Obersekretärfrau Klara Siebert, geb. Stange, 58 J. 9. Joseph Radomski, 5 Min. 10. Johanna Zielinski, 1 Mon. 11. Laufbursche Bruno Pohl, 16 J. 12. Rentenempfänger August Ott, 59 J. 13. Gefreiter der 8. Komp. Inf.-Regt. 61 Emil Kleefeld, 21 J. 14. Wanda Witkowski, 5 T.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 16. bis einschl. 22. Juni 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Johann Kowalski, S. 2. Tischlergeselle Franz Kordykowski, T. 3. Steinsetzer Johann Kilanowski, T. 4. Arbeiter Franz Malissa, S. 5. ein unehel. Mädchen. 6. Arbeiter Stanislaus Grubecki, S. 7. Hilfsweichensteller Gottfried Peterseim, S. 8. Gärtnereibesitzer Wladislaus Cieminski, S. 9. Arbeiter Franz Iwanski, S. 10. Dekorationsmaler Fritz Willig, S. 11. Arbeiter Stefan Malinowski, T. 12. ein unehel. Knabe. 13. Besitzer Michael Zuchowski, T. 14. Arbeiter Erich Schmidt, T. 15. Arbeiter Josef Maczkiewicz, S.

Aufgebote: 1. Schutzmann Emil Brock-Berlin und Katharina Pierzkalski.

Eheschließungen: 1. Kasernenwärter Friedrich Schimke-Hamburg mit Martha Seikowski.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Friedrich Feldt aus Zlotterie (Kr. Thorn), 43 J. 2. Alice Tomaszewski, 1 Mon. 3. Max Peterseim, 8 Std. 4. Schmiedemeister Gottlieb Hammermeister, 61 J. 5. Margarete Baumgardt, 1 Mon.

Berliner Börse, 24. Juni 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4¼%. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00bG
do. do.	v	4	100.75bG
do. do.	v	3	80.10G
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.00bG
do. do.	v	3	80.20b
do. do.	v	4	100.75bG
do. Staff.A.	d	4	96.20bG
Bayer.Anl18	e	4	100.10G
do. uk. 15	e	4	100.10G
do. do.	v	3½	88.25b
Brem.Anl.99	v	3½	87.75G
do. 96	d	3	77.60G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	100.50b
do.do.87/04	v	3½	88.70G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.10B
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.90G
Kur-u.Neum.	d	4	99.50bB
do.	v	3½	89.00G
Pommersch.	d	4	99 80G
do.	v	3½	88.90b
Posensche .	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.90G
Preussische	d	4	99.50G
do.	v	3½	89.00G
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.90G
Sächsische .	d	4	99.80G
Schlesische	d	4	99.75b
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.90G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.90bG
do. do.	a	3½	87.50B
Pomm.Pr Anl	d	3½	89.50G
Posen. do.	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	87.20b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.40bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.60bG
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.40G
do. IV	d	3½	95.90G
do. H III IV	d	3½	88.60bG
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91 00G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	98.40G
Berlin 04 II	a	4	100.00bB
do. 82/98	v	3½	94.70bG
do. 1904 I	d	3½	94.40bG
de.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	—.—
Breslau 91	v	3½	90.40G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.50G
do.07 uk.17	d	4	99.50G
do. 1908	a	4	99.30bG
do95/99,02	v	3½	90.80bG
Düssd88/03	v	3½	89.10G
Elberf . 99	a	4	98.60b
Essen 1901	v	4	98.40G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	a	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.50G

Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.80G
do.06 uk.11	a	4	99.80G
Mainz.07 16	c	4	98.40G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.10G
do. 94, 03	a	3½	88.80G
Potsdam 02	d	3½	—.—
Schöneb.96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	98.80G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.40G
Teltow.Kreis	d	4	98.70b
do. do.	d	3½	90.60G
Thorn00u11	d	4	97.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	116.25G
do. do.	a	4½	106.30G
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	99.50B
do. neue	a	4	99.00bG
do. do.	a	3½	89.80b
do. do.	a	3	81.00G
DtPfb.Posen	a	4	100.30b
Landsch.Ctr	a	3½	88.30G
Kur-u.Neum.	a	3½	92.25G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.00G
do. do.	d	4	98.75G
Ostpreuss. .	a	4	99.20G
do.	a	3½	89.70G
do.	a	3	79.50G
Pommersch.	a	3½	90.00bG
do.	a	3	79.25bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.30G
do. Lit. D	a	4	98.40B
do. Lit. A	a	3	80,00G
de. Lit. E	a	4	98.40bG
do. Lit. B	a	3	80.00G
do. Lit. C.	a	3½	89.75b
Sächsische.	a	4	100.75G
do.	a	3½	89.75G
do.	a	3	79.90G
do. neue	a	3	88.20b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.00B
do. do. do.	a	3½	91.40G
do. do. do.	a	3	79.80b
Schl.Hlst.LC	a	4	98 50B
do. do. do.	a	3½	88.50G
Westf. Land	a	4	97.90b
do. do.	a	3½	89.25G
do. II. Folge	a	3	78.75G
do. III. Folge	a	4	97.90b
Westpr. rit. I	a	3½	91.00G
do. I B	a	3½	90.75G
do. II	a	3½	89.75b
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.90b
do. do.	a	3½	88.90G
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	89 40G
do. XXIII	a	4	100.00G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	172.50b
Brschw20TL	—	frc.	198.75G
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.10b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.40b
Oldenb40TL	2	3	156 00bB
D.Ostaf Schv	a	3½	94.75b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.00B
do 1000 P.	a	5	100.90G
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do 400 M.	c	4½	97.60G

Arg.ab100L.	d	4½	101.90G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.75bB
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.70b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.90b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.00bG
do.Tients.-P	d	5	97.50b
do. v. 98	c	4½	93.20b
GrchA81/84	a	1,6	60.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	45.90bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	57.90G
Jap A.10.1.7	—	4½	94.50G
do.	—	4	88.60bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.10G
do. Kronenr.	c	4	88.75b
do. einh.kv.R	v	4	87.75b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	90.75bG
do. 60r Lose	e	4	174.50b
de. 64r Lose	—	frc.	523.00b
Portug. Anl.	a	3	66.00bG
Rumän. 03	f	5	101.10B
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	95.75b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92.10b
do. kleine96	e	4	91.30b
do. 1905	d	4	91.70b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	91.00bG
do. do. 94	q_1	3½	84.25G
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.60bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	90.50G
do.konv.Obl.	a	3,8	88.60G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
de. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.00b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.90bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.20G
do. unifiz.03	c	4	89.80bG
do. do. 05	c	4	80.65bG
do.Zoll-0.11	a	4	80.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	90.70bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	88.70bG
do. do. 97	a	3½	76.90G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.10B
do. Pes.	a	6	104.00b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	79.10G
MoskauSt.A.	v	5	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.90bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	— —
Pest.Kom Pf.	b	4	91.00G
Poln.Pf3000	a	4½	92.50bG
1000-100R	a	4½	92.20bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	89.00G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.00bG
do. Genuss	—	frc.	85.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	129.50bB
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	—.—
Halb.-Blank.	1	3	96.50G
Kgsb.Cranz.	4	7	135.50G

Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	116.00G
Niederlaus.	4	3½	80.80b
Nordh.Wern.	4	3½	76.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6⅞	—.—
Orient. Eisb.	1	7	159.00b
Raab Oednb.	1	1½	37.75b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.10b
Warsch.-W.	1	11¼	—.—
Anatol. voll	1	5	112.70b
do. 60%	1	5	112.00bB
Baltim. Ohio	1	6	106 75b
Canada Pac.	1	9½	262.50bG
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅓	155.75b
Schantung .	1	6	131.00b
West-Sizil. .	1	3½	71.60G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150,75B
Braunschw.	1	7	141.00B
Bresl. el.Str.	1	6¾	125.00G
Danz. el.Str.	1	7	140.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt.Hochb.	1	5¾	136.25b
Gr. Berl. Str.	1	8¾	182.75bG
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	182.10b
Hannov. Str.	1	0	66.30b
do. V.-A.	1	3½	66.50B
Magdeb.Str.	1	9	184.00G
Posener do.	1	9½	178.75G
Stettiner do.	1	8½	172.30b
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	106.50bG
Hmb.Am.Pck	1	9	140.60bG
Hansa Dmpf.	1	15	259.50b
Nordd. Lloyd	1	5	116.00G
Schl.Dpf.Co.	1	0	72,25bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	73.70G
Oest.U.St.85	c	3	75.30G
do. Gold	e	4	94.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.25G
do. Obl. Gold	a	5	99.75B
Kursk-Ch. B.	a	4	88.30G
do. von1889	d	4	83.40G
MoscSml. ab	e	4	88.20G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	76.50B
Iwang. Domb	a	4½	98.90B
Kursk-Kiew .	b	4	89.10bG
Mosco-Kas.	a	4	88.30G
do.KiewWor.	d	4	88.25G
do. Rjäsan .	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	88.25bG
Podol.Eisnb.	e	4½	96.25bG
Rybinsk gar.	f	4	88.20G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.20bG
Wsch.W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.75B
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.30G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90bG
do. kleine	d	4½	96.90bG
Macedon. B.	a	3	63.75B
North.PacBd	q_1	4	99.60G
do. do.	q_2	3	69.00G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78 10bB
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.50bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV v.19	v	4	98.00bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.10B

Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	97.40G
do. XXV	d	4	98.75G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.20G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	98.20bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.25G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.40G
Goth. Grdkrll	a	3½	118.00B
do. III IV	a	3½	101.25bG
do. IX u. IXa	d	4	—.—
do. X u. XII	v	4	97.50G
do. XIV u.16	d	4	98.10G
do. XIX	e	4	98.30G
do. XI u. 13	d	3½	88.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.25bG
do. unk. 16	b	4	97.75bG
do. 611-650	d	4	99.25bG
do. S. 1-190	v	3½	88.25bG
Han B.III-VIII	a	4	97.50bG
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.00G
MnHpB VI VII	v	4	97.70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30bG
do. konv.	v	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.25B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	97.25bG
do. XIX	d	4	97.25bG
do. XXI	d	4	97.40bG
do. XXVIII	a	4	98.60G
do.XXIXu.22	d	4	99.25G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.00bG
do.99 01 03	a	4	97.50G
do.v.06uk16	a	4	98.00bG
do.v.07uk17	a	4	98.10G
do. v. 86, 89	v	3½	88.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.10bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.60G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 60G
do. do.	v	2,8	87.00bG
ab80 rz.125	a	4½	120.60G
do. do.	v	4	95.60bG
do. uk. 1913	a	4	97.60bG
do. uk. 1914	v	4	97.60bG
do. uk. 1917	v	4	98.00bG
do. uk. 1919	v	4	98.30bG
do.Komm.Ob	a	4	99.70bG
do. do. 1909	a	4	99.70G
do. do. 1921	c	4	99 25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.80G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.50bG
do XXVII(15)	d	4	98.00bG
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.25G
do.XXX XXXI	v	4	99.25bG
do. XXIII	d	3½	91.25G
do.XXVI (14)	d	3½	91.25G
do.XVII XVIII	v	3½	88.25bG
do. XXIV	a	3½	88.25bG
do.KlbOb.08	a	4	97.50G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.75G
do. IX uk. 20	a	4	99.80bG
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk, 12	a	3½	93.50G
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.00G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstflX IXa	v	4	97.20G
do. XI u. 18	d	4	98.00G
do. XII u. 20	a	4	98.25bG
do. XIII u. 22	d	4	99.25G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.75G
Allg.Elekt.G.	d	4	95.60G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.80G
Bismarckh.2	a	*4	100 00B
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	103.90B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.00B
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	100.30B
do. 100	a	*4	98.25G
do. u. 14 3	a	*4½	100.60B
Flnsb Schffb	b	*4½	100 00G
Frist. Rossm	d	*4½	98.50B
Gelsenk Bgw	d	*4	95.10G
Germ.Schff2	d	*4	—.—
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.30b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.60b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.60b
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.00G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	100.50b
Laurahütte .	a	*4	95 60b
do.	c	*3½	89.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50B
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	99.60bG
Patzenh.Br3	v	*4	98.30G
Schalk.Gr99	a	*4	94.65G
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
Siem. El.B. 3	d	4½	106.50G
Siem.Halsk3	d	4	96.80b
SiemSchck3	a	4½	101.60bG
ThielWnckl2	a	*4½	101.50G
SteauaRm. 5	e	5	104.60G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6⅔	119.00B
Berg.Märk.B	1	7	150.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	165.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50G
Braunschw B	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8⅓	168.50G
Bresl. Disk.B	1	6	108.00bG
Com.uDisc.B	1	6	112.00G
Danz. Priv.B.	1	7½	129.75G
Darmst. Bk.	1	6½	121.25G
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	128.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	133.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	253.00b
do. Effekt.Bk	1	6	117.60G
do.Hypoth.B.	1	8	151.50bG
do.Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	162.80G
Disc. Comm.	1	10	183.00b
DresdnerBk.	1	8½	153.00B
Gotha Grdkr.	1	9	170.25bG
do. Privatbk.	1	6⅔	126.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	180.00bB
Hannov Bank	1	7½	145.00b
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.25G
Landbank .	1	5	100.00B
Leipz.Crd.A.	1	9	161.50bG
MärkischeB.	1	6	101.75B
Magdeb.B V.	1	6	114.30bG
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	137.90bG
Mitteld.Crdb	1	6½	118.50G
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.00G
Nordd KredA	1	7	124.00B
do.GrundkrB	1	6	120.00bG
Osnabrück.B.	1	4	127.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.50G
Preuss.BdKr	1	8	158.70B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9¼	191.00bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	117.60bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.00G
Reichsb.Ant.	1	5,86	134.00b
Rh.Wstf Disc	1	7	124,50bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	152.80bG
Sächs. Bank	1	8	157.10bG
SchaaffhBkv	1	7½	122.75b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	242.50G
Brl.Kindl StP	O	16	264.60bG
Brl.Unionsb.	O	3	85.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	108.50G
Böhm. Brauh	O	5	148.75G
Friedrichsh.	O	4	85.25G
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein .	O	0	47.00bG
Königstadt .	O	4½	90.50bG
LandréWssb	O	5	120.50G
MünchBrauh	O	7	119.00G
Patzenhofer	O	14	239.40bG
Pfefferberg	O	10	197.50B
Schöneb Sch	O	11	226.00bG
Schultheiss	9	15	258.00bG
SpandauerB	O	5	124.00G
Victoria .	O	6	104.75G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.90b
BriegerSt.Br	9	5½	99.00G
Dortmunder	O	20	361.00G
do.Unionsbr	O	20	414.00G
do.Victoriab	O	6	107.50G
Dssld Höfelb	O	10	158.25G
Germn. Drtm	O	9	141.75B
Glückauf .	O	8	—.—
Herkul Cass.	O	9	170.00G
Holsten .	O	13	190.50G
Hugger Pos.	O	8½	141.25G
Kiel.Schloss	O	8	129.50B
KönigB.Beck	O	9	161.50G
Leipz Riebek	O	10	183.00G
Lindbr.Unna	O	5	72.30G
Lindener .	O	13	217.50B
LöwenbrDtm	O	10	178.25G
Oberschles.	1	5½	94.00B
Oppelner .	O	3½	62.00G
Paulshöhe .	O	4	88.00B
Schlegel .	O	10	161.50G
SchwabenBr	O	10	151.00bG
Sinner .	1	12	219.50bG
vTuchersch.	7	14	264.25bG
Wickl.Küpp.	N	7	137.50G
Accum.Fab	1	25	509.00b
do.BoeseVA.	1	0	3.30b
A.G.f.Anilinf	1	20	406.00b
do.f Bauausf	1	5	91.00G
do.f Mnt.Ind.	4	0	45.50bG
AdlerCem.kv	1	0	118.00bG
Adlerwerke .	N	30	504.00bG
AlfeldGron.P	1	6	107.80G
AllgBerlOmn	1	7	161.25G
Anglo Cont.G	1	7½	119.10b
Allg Elekt.Gs	7	14	263.70bG
Anhalt. Kohl.	1	7	160.75bG
de. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	0	109.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	144.50bG
Archimedes	7	3	136.00bB
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	399.75b
ArnsdorfPap	O	9	116.00bG
Baer&St. M	1	27	425.50G
Bartz&Co Sp	1	10	158.25G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	40.50bG
BendixHolzb	5	3½	71.00G
Berg.Märk.I.	1	0	81.25G
Bergm. Elkt.	1	12	142.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	184.50b
do.Elekt.-W.	7	5	199.80b
do. do.	7	4½	103.10G
do.Eispalast	1	0	46.50bG
de.Gub.Hutf.	1	14	226.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.00bB
do.Maschin.	7	13½	235.00bG
de.SpedV.kv	1	10	164.00G
do. do. V.A.	1	9	148.50G
do. Terr.u.B.	1	0	41.25bG
BertholdSch	1	15	258.50bG
BerzeliusBw	1	6	128.50G
Bismarckhtt	7	0	130.25bG
Bochum.Bgw	1	5	143.00bG
do. Gussst.	7	12½	226.75b
BdgSchönhA	—	frc.	66.00bG
Böhler & Co.	1	12	214.20bG
Bösperd.Ww	7	2	97.00b

Brnschw.Khl	7	10	215.00G
do. Jute	7	12	213.50bG
BredowZckf.	7	6	92.10G
Breitenb. Zm	1	0	98 75b
Brem. Wollk.	1	16	262.00G
Bresl.Spritf.	O	21	411.50G
Buderus Eis.	1	6	109.00bG
Butzke Met.	1	7	110.40bG
CartLoschw	7	25	446.00G
do. do.	7	15	255.75bB
CasselFedst	1	12	190.50b
Charl.Wass.	O	12	254.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	175.00b
Griesh.El.	1	14	244.30G
MilchPos.	N	15	285.00bG
Oranienb.	1	8	139.80bB
Cöln. Bergw.	1	30	465.50bG
Cöln-Müsen	7	0	49.75bB
ConcordBgb	1	16	286.00bG
do. Spinner.	1	7½	139.50G
Cont. Wassw	1	8	150.00G
Delmnh.Lin	1	24	327.00bG
Dessau. Gas	1	11	187.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.75G
do.Lux.Bw.V.	7	11	175.00G
do.Nied.Tel.	1	6½	116.90G
do.Oest.Bgw	1	11	250.50bG
do.Uebs.El G	1	10	168.60bG
do.Asph.Ges	1	7	128.00G
do. Gasglühl	7	50	601.00bG
do. Kabelwk.	1	7	126.75G
do.Spiegelgl	1	25	361.50G
do. Waffenfb	1	25	550.25b
do.Wasserw.	1	5	108.00G
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.00bG
Dinnendahl .	7	0	2210bG
Donnersmkh	1	16	311.80bG
Dör.& Lehrm	1	10	169.90bG
Düsseld Wgg	7	13	232.80b
do. Eisen .	O	8	163.00bG
do. Maschin.	1	6	107.75G
Dynam Trust	5	10	182.60bG
Eckert M.F.	O	10	152.25bG
Egest.Saline	1	13	191.10G
EintrachtBrk	1	27	477.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	210.10bG
Elberf. Farb.	1	25	514.50b
do.Papierfb.	7	0	82.50b
Elekt. Dresd.	4	6	118.25G
Engl. Wollw.	1	0	64.60G
C.Ernst&Co.	1	0	23.10G
Eschw.Brgw.	7	8	161.00G
Essen.StnkB	1	10	163.25bG
Faç Eis.Mst	7	8	143.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	167.00G
Finsb.Schiff	7	4	145.25G
Fraust. Zuck	9	18	235.00bG
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.60G
Geisw. Eis.	7	11	223.75b
Gelsenk. Bw.	1	11	187.00bG
do. Gusstahl	8	0	87.50G
Gg. Marienh.	7	4	103.50b
do. Vorz.-A.	7	6	116.00bG
Germania PZ	7	0	63.50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	172.50b
Gladb. Spinn	1	0	108.00G
GlasSchalke	1	16	234.25bG
Görl. Eisenb.	7	13	249.00b
do. Maschin.	7	5	129.60bG
Greppin.Wk.	1	11	207.00G
Guttsm Msch	1	0	47.60b
Haberm.&G	1	10	134.30bG
Hagen.Guss.	7	8	62.75G
HallescheM.	1	32	426.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	154.50G
Hst. Belleall.	1	6	105.00G
Hannov. Bau	1	0	43.50G
do. Masch.	7	16	282.20bG
Harb. WienG.	7	0	137.25G
Harkort Brck	1	7½	114.25G
do.Bw.St.-Pr	7	9	208.75b
Harpen.Bgb.	7	8	184.60b
Hartm.Msch.	7	5	161.50bB
HasperEisen	7	10	181.75b
HeinLehm.a.	1	7	122.25bG
HemmoorCm	1	5	126.00bG
Herbrand W.	O	7	157 25G
Hermannm.	1	8	154.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	614.90b

HohenloheW	4	11	190.00bG
HöschE.u.St.	1	20	330.00b
HumboldMa.	7	8	126.50bG
Ilse Bergb.	1	24	427.25bG
JeserichVA.	1	5	100.50G
do. abg.	1	9	143.00G
Jessenitz K.	1	8	31.75bG
Kahla Porz.	1	18	346.00G
Kali Aschrsl.	1	10	164.75G
KaplerMsch.	1	0	70.25bG
Kattowitz.Bg	4	14	235.00G
Kng.Wilh.kv.	1	18	246.25bG
do. do.Pr.-A.	1	20	321.00bG
Kön.Marienh	1	0	81.25G
Königsborn .	1	15	218.30B
KönigszeltP.	7	7½	164.00bG
Gbr. Körting	1	8	128.50bG
Kruschw. Z.	7	24	320.75bG
Kyffhäuserh	1	13	205.00G
Lahmeyer E	4	5	125.25bG
Lauchhamm.	7	10	185.75bG
Laurahütte .	7	4	173.10b
Leonh. Brnk.	7	9	165.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	315.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	332.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	13.50G
do.do. St.Pr.	7	0	52.50G
Luck.&Steff.	1	6	102.00b
Lüneb. Wchs	7	9	147.90B
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	220.75bG
MärkWstf Bg	7	6	123.00bB
Magdeb.Gas	1	6	106.50G
do. Bergw.	1	32	510.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50bG
MarienhKotz	4	8	123.00bB
M.-F. Kappel	7	28	596.00b
MArmStrube	1	0	32.90b
MchWbLind.	1	20	271.90bB
Mix&Genest	1	0	77.25G
MhleRüning.	7	24	422.50bG
Mühlh.Brgw.	1	11	172.10bG
NeptunSch.	1	0	84.25G
NeueBd.A.-G	1	10	118.25bG
do.Phot.Ges.	1	0	6.50b
Niederl. Khl.	4	12	199.25bG
Nitritfabrik .	4	16	204.60bG
Nordd. Eisw.	1	0	52.10bG
do. Gummi .	1	3	78.25G
do. Jute L. B.	1	0	96.10bG
do.Wollkäm.	1	10	145.10bB
Obschl Eisb	1	3½	102.60bG
do.Eisenind.	1	0	81.50G
do. Kokswrk.	1	12	193.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	157.50G
Oppeln. Zm.	1	5	146.00bG
Orenst.&Kop	1	14	211.60bG
Osnab. Kupf.	7	6	80.90b
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	121.00bB
Pauksch M.	N	0	14.10bG
Petersb.El.B	1	7½	123.75bG
do. V.-A.	1	10½	164.40b
Petrolw. V.A.	1	0	14.60G
Phönix Lit.L.	7	15	257.60bG
Ravensb Sp	1	0	110.25G
Reichelt Met	1	14	215.25b
Rhein. Brnk.	4	9	170.50bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	316.00G
do.Stahlwrk.	7	8	174.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	120.00G
do. do. Klkw.	7	12	183.90bG
RiebeckMtw.	4	12	189.00bG
J. D. Riedel	1	12	450.00bG
Rombch Hütt	7	9	173.50b
Rosenth.Prz.	1	18	278.25bG
Rositz. Brnk.	7	5	91.25B
do. Zucker	O	10	138.25bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	190.00G
SächsBöh Z	1	5	158.00G
Sangerh. M.	O	8	213.75bG
Sarotti . . .	7	12	194.90bG
Schering . .	1	10	229 75bG
Schl.el.uGas	1	10	190.00G
Schl.Prtl.Zm	1	1	136.50G
H.Schneider	1	7	147.00bG
Schomburg .	O	7	146.50G

Schoening .	5	8	124.00bG
Schuckert El	8	7½	156.00bB
Seebeck Sch	7	0	39.10G
Siemens Gl.I	1	14	235.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	236.50b
SiemensEl.B	O	6⅓	121.50G
Simonius Cll	1	6	108.50G
Spnn Renner	1	6	115.50G
SpritbankAG	O	24	387.00bG
Stadtberg. H	7	1	101.30b
Stahl&Nölke	7	0	147.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	157.75G
Stett. Vulkan	1	11	192.50b
StollwrckVA.	1	6	119.90G
Stolb.Zink-A	1	0	125.25bG
StralsSpielk	7	7½	143.75B
Tecklenbrg	1	4	127.75G
Tel. Berliner	7	8	175.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	38.60G
Terra A.-G. .	6	10	112.50b
Tr. Grossch.	7	0	90.25bG
do.N.Schönh	1	0	84.10G
do.N BotGart	—	frc.	95.50G
do BrlNrdost	1	0	204.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	127.10bG
Teuton.Misb	1	5	153.50b
ThaleEis StP	1	18	265.00bG
Fr. Thomée .	7	6	103.50G
Trachenb. Z.	7	8	154.50bG
UnionBaug.	1	5	94.00b
U.d.Lind. Bv.	1	10	167.00bG
Varzin. Pap	1	12	173.55bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.25G
do.CölnRw.P	1	18	340.80b
do.Mörtel-W	1	5	103.25B
do. Metw.Hll.	O	11	159.75G
do. Nickelw.	4	18	278 00bG
do.Zypen&W	7	10	184.00bB
VictoriaFahr	O	6	102.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	177.75bG
Vogtl.Masch	7	30	745.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	230.10b
WandererF	O	27	446.00bG
Westeregln.	1	11	194.00G
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.70G
Westfal.Cem	1	5	116.60bG
Westf.Dr.Ind	7	7	167.25bG
de. Kupfer	7	5	113.00B
do. Stahlw.	7	0	51.75b
do. Bd.A.G.	—	frc.	613.00bG
Wicking P.C.	1	4	97.00G
Wiel &Hrdtm	8	8	117.00bG
WilkeGasom	4	6	98.50G
Witt. Gussst.	7	9	191.50G
do. Stahlrhr.	7	6	195.00bB
Wrede Mälz.	9	3	71.75G
ZechauKrb.	1	0	93.25bG
ZeitzerMsch	7	18	315.10bG
Zellst Waldh	1	15	231.70bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.15b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.525bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.25bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.46b
do. .	8 T.	3	20.43G
Madr. u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork .	vista	—	4.193
Paris . .	8 T.	3	81.05b
Wien . .	8 T.	5	84.575bB
Schweiz .	8 T.	4	80.70B
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.10B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.38b
20-Franks-Stücke .	16.24b
N.Russ.Gold p100R.	215.45bG
Amerikan. Noten . .	4.185bG
Engl. Banknoten 1L.	20.46b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70bB
Russ. Noten 100 R.	215.35b
do. Zoll-Kup. kl.	—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr und Verwertung des Düngers im hiesigen Schlachthofe ist vom 1. Juli 1912 ab auf die Dauer von 1/2 oder 1 Jahre oder auch auf länger zu vereinbarende Zeit neu in Pacht zu vergeben. Reflektanten wollen sich baldmöglichst an das Bureau des Schlachthofes wenden, woselbst die Bedingungen ausliegen und nähere Auskunft erteilt wird.

Thorn den 15. Juni 1912.

Der Magistrat.

Am Freitag den 28. Juni 1912,
vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Gutshofe zu **Adlig Dombrowken**, Post und Bahn Boguschau, folgendes Inventar öffentlich gegen bar verkaufen:
3 gute Arbeitspferde,
1 Drillmaschine (1 Ruthe breit),
1 Kartoffelpflanzlochmaschine,
2 Ackerwagen,
diverse Pflüge, Eggen, Grubber, Krippen, eiserne Fenster, Kartoffelgrabmaschine usw.

Im Anschluß werde ich auf dem Ansiedlungsgute **Boguschau**

1 halbe Bretterscheune

meistbietend verkaufen.

Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Der Gutsverwalter.



Stammherde Wichorsee
Post Reinau Wpr.
— Telephon Culm Nr. 60. —
Die diesjährige

Auktion

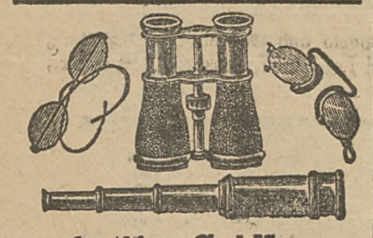
von ungehörnten, frühreifen Merino-Böcken findet

Donnerstag den 27. Juni,
mittags 1 Uhr, statt.

Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.



Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4 Altstädt. Markt 4
neben der Apotheke.
Spezialist für Augengläser.
Neuheiten in gutsitzenden Kneifern und Brillen.
Neuanfertigung, Reparaturen schnell und gewissenhaft.
Großes Lager in
Reise-, Jagd- und Ferngläsern.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts.
Sämtliche Waren
zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Der Holzplatz
mit großem Schuppen und Kontor
ist zu verpachten.
Carl Kleemann,
Holz- u. Baumaterialienhandlung,
Fernsprecher 202.

Leinölfirnis,

Kilogr. 90 Pf., bei 10 Kilogr. 85 Pf., bei Faß 80 Pf., sowie
sämtl. Farben
empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20.



Peddigrohr- u. Balkonmöbel
in großer Auswahl und billigen Preisen.
A. Sieckmann, Korbmachermeister,
Schillerstraße 2.

Kleines Gartengrundstück
in der Lindenstraße mit etwas Land wegzugshalber zu verk. Ang. u. **A. M. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Fernruf 174 — Breitestr. 14.

Bis auf weiteres verzinsen wir

Depositengelder

bei täglicher Kündigung . . . . . mit $3^1/_4$ %
„ monatlicher Kündigung . . . . . „ $3^1/_2$ %
„ dreimonatlicher Kündigung . . . „ $3^3/_4$ %
„ sechsmonatlicher Kündigung . . . „ 4 %
und zwar vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Vom 1. Juli d. Js. ab **erhöhen** wir den **Zinssatz** für

Spareinlagen auf **4 %.**

Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.

Parzellierungsanzeige.

Das dem Rittergutsbesitzer Herrn **Ewald Meister** gehörige Rittergut Bachau bei Thorn, Bahnstation Thorn-Mocker und Thorn-Stadt, ca. 4 km Chaussee von Thorn gelegen, in Größe von ca. 955 Morgen, vorwiegend milder Weizen- und Zuckerrübenboden einschl. 120 Morgen beste Kuhheuwiesen in hoher Kultur mit überreichl. erstklassigem Inventar und vorzüglichem Saatenstand, werde ich

Dienstag den 2. Juli d. Js.,

von vormittags 11 Uhr ab, im Gutshause daselbst im ganzen oder in einzelnen Parzellen verkaufen.

Auf das Restgut von ca. 400—600 Morgen und auf die vorzüglichen Wiesen mache ich ganz besonders aufmerksam und auch darauf, daß auf den Parzellen sofort Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichtet werden können.

Die Käufer haben weder Vertrags-, Stempel-, Reichssteuer, Umsatzsteuer, noch Vermessungskosten zu zahlen und werden die Hypotheken sehr günstig mit billigem Zinsfuße reguliert.

Hierzu lade ich ernsthafte Käufer ergebenst ein und bin zu jeder Auskunft gern bereit.

H. Albert, Danzig, Langenmarkt 37,
Telephon 2041.

Parzellierung

in Steinau Wpr., Kreis Thorn, von der nächsten Eisenbahnstation Tauer 2 km entfernt.

Am Sonnabend den 29. Juni 1912, von mittags 12 Uhr an, halten wir an Ort und Stelle in Steinau

Schluss-Termin

ab zum Verkauf des **Grimm'schen Grundbesitzes,** bestehend aus

Hofstelle, Acker und Wiesen
(Rest ca. 110 Morgen)

durchweg Weizenboden im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen.

Das Restgut kann in jeder beliebigen Größe mit vollständigem lebenden und toten Inventar gebildet werden.

Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor Herr **Emil Neubecker** in Marienwerder Wpr., Gorkener Allee 65, Telephon 260.

Magdeburger Güterbank,
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Parzellierung

in Steinau Wpr., Kreis Thorn, von der Post- und Eisenbahnstation Tauer (Strecke Schönsee—Thorn) $3^1/_2$ km entfernt.

Am Sonnabend den 29. Juni 1912, von vormittags 10 Uhr an, halten wir an Ort und Stelle in Steinau

Schluss-Termin

ab zum Verkauf des **Rahn'schen Grundbesitzes,** bestehend aus

Hofstelle und Acker (ca. 68 Morgen)

im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen.

Das Restgrundstück mit durchweg Weizenboden kann mit lebendem und totem Inventar in jeder gewünschten Größe abgegeben werden. Auch ist eine Windmühle, die eventuell zum Abbruch verkauft wird, zu erwerben.

Kaufliebhaber werden hiermit freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor Herr **Emil Neubecker** in Marienwerder Wpr., Gorkener Allee 65, Telephon 260.

Magdeburger Güterbank,
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Parzellierung

in Steinau Wpr., Kreis Thorn, von der nächsten Eisenbahnstation Tauer 2 km entfernt.

Am Sonnabend den 29. Juni 1912, von vormittags 11 Uhr ab, halten wir an Ort und Stelle in Steinau Termin ab zum Verkauf des den **Jordan-schen Erben gehörigen Grundbesitzes,** bestehend aus

2 Grundstücken mit zusammen 8 Morgen Land

im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen.

Diese Grundstücke sind bebaut und werden nach Wunsch mit oder ohne Land verkauft, sie eignen sich besonders für Handwerker oder Rentiers.

Kaufliebhaber werden hiermit freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor Herr **Emil Neubecker** in Marienwerder Wpr., Gorkener Allee 65, Telephon 260.

Magdeburger Güterbank,
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.



Julius Grosser,

Gegründet 1867 Elisabethstraße 18 Fernsprecher 521.

Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Anfertigung von Oberhemden, Uniformhemden, Damen- und Kinderwäsche.

Lager fertiger Betten, Bettfedern u. Daunen.

Steppdecken und wollene Schlafdecken.

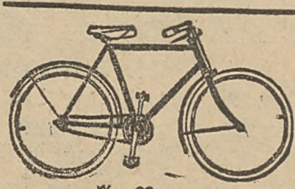
Vorschuß-Verein zu Thorn,

E. G. m. u. H.,
Brückenstraße 13.

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:
Annahme von Geldern zur bestmöglichsten Verzinsung.
Heimsparkassen.

Nur für Mitglieder:
Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen Geschäfte.
Vermietung von Safes (verschließbaren Schrankfächern) unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an pro Fach und Jahr.

Der Vorstand.



Fahrräder

kauft man am besten beim Fachmann wo alle Reparaturen an jedem Fabrikat ausgeführt werden.
Teilzahlung monatlich oder wöchentlich. Barzahlung hoher Rabatt.
Große Auswahl. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Beschädigte Fahrräder
werden in kurzer Zeit aufemailliert und erneuert.
Luftschläuche, Mäntel, Pedale, Ketten ꝛc.
staunend billig und preiswert.
Große Automobil-Garage u. Chauffeur-Fahrschule.
W. Katafias, Thorn, Neustädt. Markt 24.
— Telephon 447. —

„Orkan"-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrièren, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekrümmte »Orkan«-Drahtzaunpfosten.

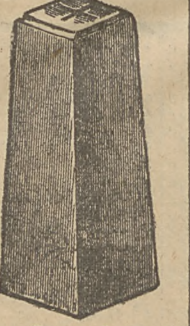
Lieferung kompletter Zäune.

Zementplatten.



Drahtzaunpfosten

Gramtschener Ziegelwerke
Georg Wolff,
Gramtschen Wpr.,
Kreis Thorn.
Post- und Bahnstation.
Fernruf Leibitsch Nr. 8.



Grenzsteine.

Eisschränke,
Eismaschinen,
Eisbüchsen,
Fliegenschränke,
Fliegenglocken,
Fliegenfallen
offeriert billigst

Paul Tarrey,

Altstädtischer Markt 21. — Fernsprecher 138.

Ostsee-Bad Cranz bei Königsberg i. Pr. Kräftigster Wellenschlag. Herrl. Wald. Elektr. Licht, Gas, Kanal- und Wasserleitung. Frequenz 1911: 14 407 Kurgäste. **Prospekte gratis d. Badedirektion.**

Neu eingeführt! **Neu eingeführt!**

Sarotti-Confitüren.

Anders & Co.,
Inh. Leo Janz.

Waldsanatorium Oybin
Bez. Dresden
ein landschaftl. Juwel, „das Schönste, was ich auf Erden gesehen, ein Wunderwerk Gottes", urteilt Kaiser Friedrich III. Wunderb. Gebirgsromantik. Bed. Erfolge b. Nerven-, Atm.-, Verdauungs-, Stoffw.-, Frauen- u. Geheimkrankh. Mäß. Preise v. M. 7.50 ab. Aerzte z. Diensten. Prachtv. Pr. frei. Dir.: Dr. Schaarschmidt, Dir. Uhlig.



Mein Kontor

befindet sich jetzt
Baderstr. 23, 1.
H. Safian.

Ziehung 3.—5. Juli 1912
Deutsche Lyceums-Lotterie
300 000 Lose, 8426 Gewinne im Werte von Mark
Hauptgewinne
100000
30000
10000
5000
usw. usw.
Lose à 1 M. Porto und Liste 30 Pfennig extra.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges.
Berlin N 24, Monbijouplatz 2.
A. Molling
Hannover u. Berlin, Lennéstr. 4.



Fliegenschränke,
Fliegenglocken,
:: Eismaschinen ::
etc. etc.
empfehlen in reicher Auswahl
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Breitestr. 35 Tel. Nr. 2 Breitestr. 35.



empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstrasse.

Ziehung schon 3.—5. Juli
Grosse Lotterie
d. Deutschen Lyceum-Clubs
8426 Gewinne W. Mark
Hauptgew.
100000
30000
10000
Lose à M. 1.— 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Andreasstrasse 46 a.

Technische Arbeiten,
Gutachten, Taxen, Expertisen ꝛc.
Hans Schaefer, Zivil-ingenieur,
seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht, sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für **Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.**
— 22 jährige Praxis. —
Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1335.

Schulstraße 18
3-Zimmerwohnung u. Zub. v. 1. 10. ab zu vermieten. **Klatt.**